



GEMEINDEVERSAMMLUNGS - PROTOKOLLE

Geschäftsverzeichnis 2011 - 2020

Rechnung Voranschlag Sachgeschäfte

Geschäft		GV vom	Seite
Rechnung 2010	Jahresrechnung 2010 Nachkredite zur Rechnung 2010	29.04.2011	4-8
Sachgeschäfte	<i>Einbürgerung</i> Frau Angelika Kircher	29.04.2011	9
Voranschlag 2012	Budget 2012 - Steuerfuss: 105 % Nachkredite zur Rechnung 2011	09.12.2011	4-8
Rechnung 2011	Jahresrechnung 2011 Nachkredite zur Rechnung 2011	27.04.2012	4-8
Sachgeschäfte	<i>Kreditgesuch</i> von Fr. 535'000.00 für den Kauf der Parzelle Nr. 605 der Erbgemeinschaft Lagler, Dorfstrasse 15, Alpthal	27.04.2012	9
	<i>Verpflichtungskredit</i> über Fr. 6'938.00 für die Errichtungsphase des Naturparks Schwyz über die Jahre 2013-2016	27.04.2012	10-11
Voranschlag 2013	Budget 2013 - Steuerfuss: 105 %	07.12.2012	4-7
Sachgeschäfte	<i>Mehrzweckanlage</i> Alpthal; Gewährung eines Verpflichtungsdarlehens über insgesamt Fr. 210'100.00 für den Ausbau des bisherigen Vereinszimmers zu einem Kindergarten und für ein neues Vereinszimmer im Dachgeschoss	07.12.2012	8-9
	<i>Beschlussfassung</i> über die Initiative für die Erteilung des Gemeindebürgerrechts durch die Gemeindeversammlung	07.12.2012	9-10
Rechnung 2012	Jahresrechnung 2012 Nachkredite zur Rechnung 2012	26.04.2013	5-8
Voranschlag 2014	Budget 2014 - Steuerfuss: 150 % Nachkredite zur Rechnung 2013	06.12.2013	4-13

Rechnung 2013	Jahresrechnung 2013 Nachkredite zur Rechnung 2013	25.04.2014	4-9
Voranschlag 2015	Budget 2015 - Steuerfuss: 135 %	12.12.2014	4-17
Rechnung 2014	Jahresrechnung 2014 Nachkredite zur Rechnung 2014	24.04.2015	5-9
Sachgeschäfte	<i>Aufnahme</i> von Frau Barbara Döhne-Hamm in das Bürgerrecht von Alpthal	24.04.2015	9-10
Voranschlag 2016	Budget 2016 - Steuerfuss: 135 % Nachkredite zur Rechnung 2015	04.12.2015	4-8
Sachgeschäfte	<i>Umzonung</i> im Bereich der Brunnistrasse, KTN 219, Brunn	04.12.2015	8-9
	<i>Überarbeitung</i> des Reglements und der Gebührenordnung über den Friedhof und das Bestattungswesen der Gemeinde Alpthal	04.12.2015	10-19
	<i>Neues</i> Reglement über Beiträge an Strassen und Zufahrten mit privater Unterhaltspflicht der Gemeinde Alpthal	04.12.2015	20-26
Rechnung 2015	Jahresrechnung 2015 Nachkredite zur Rechnung 2015	29.04.2016	5-8
Sachgeschäfte	<i>Überarbeitung</i> des Reglements der Wasser- versorgung Alpthal und des Tarifblatts der Wasserversorgung der Gemeinde Alpthal	29.04.2016	8-19
Voranschlag 2017	Budget 2017 - Steuerfuss: 135 %	09.12.2016	4-10
Rechnung 2016	Jahresrechnung 2016 Nachkredite zur Rechnung 2016	28.04.2017	5-9
Voranschlag 2018	Budget 2018 - Steuerfuss: 135 %	15.12.2017	4-7
Rechnung 2017	Jahresrechnung 2017 Nachkredite zur Rechnung 2017	27.04.2018	4-8
Sachgeschäfte	<i>Aufnahme</i> von Frau Nancy Eckert in das Bürgerrecht von Alpthal	27.04.2018	8-9
Voranschlag 2019	Budget 2019 - Steuerfuss: 135 %	14.12.2018	4-8

Rechnung 2018	Jahresrechnung 2018 Nachkredite zur Rechnung 2018	26.04.2019	4-10
Voranschlag 2020	Budget 2020 - Steuerfuss: 135 %	11.12.2019	11-13
Sachgeschäfte	<i>Erneuerung</i> des Konzessionsvertrages mit den Elektrizitätswerk Schwyz AG, Ibach	11.12.2019	14-21
<hr/>			
Rechnung 2019	Jahresrechnung 2019 Nachkredite zur Rechnung 2019	30.06.2020	5-7
Voranschlag 2021	Budget 2021 - Steuerfuss: 135 %	09.12.2020	4-12
<hr/>			

PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Rechnungsgemeinde)

Freitag, 29. April 2011, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 396 Personen

Anwesend: 11 Stimmberechtigte (2.78 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Urs Beeler, 60, Eternstrasse 1

Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten

Stimmzähler: Thomas Stüssi, 44, Birkenweg 6
Werner Steiner, 64, Lümpenenstrasse 20
Hans Vogler, 33, Gspaastrasse 4

Begrüssung - Allgemeine Orientierung

Gemeindepräsident Urs Beeler begrüsst alle Anwesenden und dankt ihnen für die Teilnahme an der Gemeindeversammlung. Nach seinen Feststellungen ist die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht zusammen mit der Rechnung 2010 in alle Haushaltungen verschickt worden. In den beiden Anschlagskästen der Gemeinde ist die Einladung nur 6 Tage statt 10 Tage ausgehängt gewesen.

In einem Rückblick über das letzte halbe Jahr seit der Budgetgemeinde im Dezember 2010 möchte er auf ein paar Ereignisse von allgemeiner Bedeutung für die Gemeinden etwas näher eingehen.

Wangerweg Stei-Brüglen-Brunni

An der Budgetgemeinde im Dezember 2010 hat Meinrad Steiner darauf aufmerksam gemacht, dass im Winter viele Leute auf der Strasse vom Stei ins Brunni oder umgekehrt laufen. Wenn das Wetter schön ist, ist der Weg wegen dem Verkehr nicht sehr angenehm zu gehen. Er fragt, ob man nicht den Weg über die Brüglen auf tun könnte. Jetzt hat der Gemeinderat beschlossen, im nächsten Winter diesen Weg begehbar zu machen. Wenn es geschneit hat, soll der Weg mit Walzen begehbar gemacht werden. Bei der Brüglen, beim Tobel, wird ein Geländer installiert. Ebenfalls wird der steile Stutz mit einem Geländer gesichert. Die Leute können sich dort dann halten, wenn es eisig ist. Wenn es lange schneit, kann halt dann der Weg auch einmal geschlossen sein. Der Weg wird nur aufgemacht, wenn günstig ist.

Neuer Gemeindeschreiber Franz Müller

Der neue Gemeindeschreiber Franz Müller ist seit dem 1. März 2011 im Amt. Er hat auf dieses Datum hin Nick Steiner abgelöst. Franz Müller ist heute auch das erste Mal da als Schreiber. Auf der Gemeinderechnung sind der alte und der neue Gemeindeschreiber bei der Stabsübergabe abgebildet.

Tätigkeit von Behörden und Kommissionen

Mit einer zusammenfassenden Übersicht gibt der Präsident Auskunft über die von Behörden und Kommissionen bewältigten Arbeiten im Jahre 2010. So hat der Gemeinderat in 18 Sitzungen 397 Geschäfte behandelt. Die Vormundschaftsbehörde hatte in drei Sitzungen 24 Geschäfte zu behandeln und die Fürsorgebehörde in einer Sitzung 7 Geschäfte. Der Schulrat erledigte seine Aufgaben in fünf Sitzungen mit 31 Geschäften. Weitere Arbeiten wurden durch die Kommissionen erledigt, nämlich durch die Schadenwehrkommission an zwei Sitzungen mit sechs Geschäften. Die Bau-/Strassenkommission hatte keine Sitzung. Der für die Sanierung der Wasserversorgung gebildete Aus-

schuss aus Mitgliedern des Gemeinderates und dem Ingenieurbüro ist für die laufenden Arbeiten zu einer Sitzung zusammengekommen.

Dank

Den Mitgliedern aller Behörden und Kommissionen sowie dem alten und dem neuen Schreiber und dem Kassier spricht der Präsident den besten Dank aus für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz für die Gemeinde während des ganzen Jahres. - Bei dieser Gelegenheit weist er auch auf den aktuellen Stand der Einwohnerzahl, welche mit 562 Einwohnerinnen und Einwohnern noch nie so hoch war und innert Jahresfrist um 9 Personen zugenommen hat.

Verstorbene und Gebet

Zum Gedenken an alle verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürger, insbesondere aber die seit der letzten Gemeindeversammlung verstorbenen Personen

Marc Aurel Bachmann, Dorfstrasse 30, 1979 (verstorben am 1. März 2011)

Marie Mathilde Steiner-Kälin, Sonnenberg, 1940 (verstorben am 11. März 2011)

und dass die Rechnungsgemeinde in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten aufzustehen zum Gebet eines Vaterunser und einer daran anschliessenden Gedenkminute für die Verstorbenen.

Alsdann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den Gemeindegemeinschafter die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

- 1. Wahl von 3 Stimmzählern**
- 2. Vorlage der Jahresrechnung 2010**
 - 2.1 Erläuterungen zur Rechnung und zu den Nachkrediten
(*Sprecher: Säckelmeister Paul Schelbert*)
 - 2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer
 - 2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2010
 - 2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2010
- 3. Einbürgerung von Frau Angelika Kircher**
- 4. Verschiedenes**

Aussprache und Anregungen
(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen.
Der Präsident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

Traktandum 1: Wahl von 3 Stimmzählern

Als Stimmzähler werden aus der Versammlungsrunde vorgeschlagen:

Thomas Stüssi, 44, Birkenweg 6
Werner Steiner, 64, Lümpepenstrasse 20
Hans Vogler, 33, Gspaastrasse 4

Gegen die Wahlvorschläge und den Antrag des Präsidenten, über die Wahl der Vorgesetzten gemeinsam abzustimmen, werden keine Einwände vorgebracht und die Vorgesetzten einstimmig gewählt.

Traktandum 2: Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung 2010

2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zu Nachkrediten und Rechnung

Säckelmeister Paul Schelbert begrüsst die Versammlungsteilnehmer und verweist für einen Überblick zum Rechnungsabschluss gleich auf Seite 6 im Bericht 2010. Nach seinen Ausführungen schliesst die Rechnung 2010 bei einem Gesamtaufwand von Fr. 2'910'447.32 und einem Gesamtertrag von Fr. 2'681'042.55 mit einem Defizit von Fr. 229'404.77. Im Voranschlag 2010 ist mit einem Fehlbetrag von Fr. 281'200.-- gerechnet worden. Somit schliesst die Rechnung 2010 rund Fr. 52'000.-- besser ab budgetiert. Mit ein paar zusätzlichen Bemerkungen will er noch auf grössere Abweichungen gegenüber dem Budget näher eingehen.

Allgemeine Verwaltung

Gemeindeverwaltung > Unterhalt Mobilien, EDV, Maschinen, Geräte:
Budgetiert waren Fr. 45'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 35'000.--. Der Unterhalt der EDV ist tiefer ausgefallen.

Gemeindeverwaltung > Telefon, Porti, Betreibungsgebühren

Budgetiert waren Fr. 15'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 8'800.--. Da wurden im Jahr 2010 bedeutend weniger Betreibungen ausgesprochen.

Verwaltungsliegenschaften > Baulicher Unterhalt durch Dritte:

Budgetiert waren Fr. 64'000.--; abgerechnet wurde mit Fr. 83'900.--. Bei der MZA wurde im letzten Jahr die Fassade frisch gestrichen. Die MZA war eingerüstet. Zusätzlich wurden die Gewände neu gestrichen. Das war nicht budgetiert. Im Sitzungssaal wurden neue Lampen installiert. Das hat ca. Fr. 4'000.-- gekostet. Weiter wurde ein Stromkasten installiert. Bei einem Fest kann von dort der Strom geholt werden. Das hat ca. Fr. 1'800.- gekostet.

Öffentliche SicherheitGrundbuchbereinigung > Entschädigung an Bezirk:

Wir hatten Fr. 20'000.-- im Budget. Abgerechnet wurde mit rund Fr. 8'000.--. Da sind nicht alle vorgesehenen Arbeiten erledigt worden. Das geht dann in diesem Jahr weiter.

Zivilschutz > Rückerstattung von anderen Gemeindewesen:

Im Jahr 2006 war das Unwetter. Damals wurde ein Spendenkonto eingerichtet. Der Bezirk Einsiedeln hatte den Lead über dieses Konto. Mit dabei waren der Bezirk Einsiedeln, sowie die Gemeinden, Oberiberg, Unteriberg und Alpthal. Man hat auch mit der Glückskette zusammengespannt. Ebenfalls sind die Spendengelder über dieses Konto geflossen. Alle Schadenfälle sind bezahlt. Im letzten Jahr wurde abgerechnet. Das Konto war dann nicht ganz aufgebraucht. Man hat dann das Geld auf die Gemeinden aufgeteilt. Der Verteilschlüssel wurde aufgrund der Schadensumme und der Anzahl Einwohner der Gemeinden aufgeteilt. Da der Ybrig stark betroffen war, haben die dortigen Gemeinden mehr erhalten als die Gemeinde Alpthal.

BildungKindergarten > Entschädigung an Bezirk:

Budgetiert waren Fr. 47'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 69'000.--. Der Grund ist, dass ein Kind rund 7'800.-- kostet. Wir haben drei Kinder mehr gehabt, als bei der Budgetierung gerechnet worden ist.

Primarschule > Entschädigung an Bezirk + Schülerhilfe:

Im Budget 2010 waren Fr. 70'000.-- vorgesehen; ausgegeben wurden rund Fr. 113'000.--. Nach Abklärungen des Schulpsychologischen Dienstes mussten Schüler nach Einsiedeln in die Kleinklasse geschickt werden. Ebenfalls mussten Schüler nach Abklärungen in die Sprachschule nach Steinen geschickt werden.

Soziale Wohlfahrt

Alters- und Pflegeheime > Ordentliche Abschreibungen:

Budgetiert waren Fr. 41'500.--; belastet sind nun Fr. 126'000.--. Die Gemeinde Alpthal hat sich im Altersheim Unteriberg für 5 Plätze mit Fr. 715'000.-- eingekauft. Als man das Budget 2010 gemacht hat, ist man davon ausgegangen, dass die Abschlussrechnung im Jahr 2011 kommt. Die Rechnung konnte nun im letzten Jahr abgeschlossen werden, und somit konnte auch der ganze Betrag von 20 % amortisiert werden.

Verkehr

Gemeindestrassen > Rückerstattungen:

Mehrertrag von rund Fr. 18'800.--. Bei der Bewilligung der Deponie bei der Schnürli-matt, hat man mit dem Deponiebetreiber ausgemacht, dass pro m³ Aushub Fr. -.50 an die Benützung der Strassen bezahlt wird.

Gemeindestrasse > Kantonsbeitrag:

Budgetiert waren Fr. 99'500.--; eingenommen wurden effektiv rund Fr. 165'300.--. Diese Differenz rührt daher, dass der Kanton bei der Budgetierung nicht sagen konnte, wie viel bezahlt wird. Aber es ist ja schön, wenn mehr bezahlt wird.

Privatstrassen > Beiträge an private Institutionen:

Budgetiert war ein Aufwand von Fr. 98'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 79'100.--. Diese Minderausgaben rühren daher, dass der Winter 2009/2010 nicht streng war. Hier wird unter anderem die Schneeräumung abgerechnet.

Regionalverkehr > Postautohaltestellen:

Budgetiert waren Ausgaben in der Höhe von Fr. 22'000.--; der Aufwand betrug rund Fr. 11'000.--. Budgetiert waren hier zwei Haltestellenhäuschen. Im Eigen ist das Häuschen gebaut worden, das im Brunni aber noch nicht, weil es Probleme mit dem Landeigentümer gegeben hat.

Umwelt und Raumordnung

Abwasserbeseitigung > Einlage in Spezialfinanzierung:

Vorgesehen war, dass Fr. 24'000.-- einbezahlt werden. Schlussendlich hat man rund Fr. 46'000.-- belastet. Fürs nächste Budget muss das angepasst werden, das heisst die Gebühren müssen gesenkt werden, damit der Gewinn kleiner ist.

Volkswirtschaft

Energieversorgung > Vergütung aus Energiekonzessionen:

Budgetiert war ein Ertrag von Fr. 33'000.--; eingenommen wurden effektiv Fr. 39'200.--. Das sind die Konzessionsbeiträge die das EWS (Fr. 37'600.--) und das EBS (Fr. 1'600.--) der Gemeinde Alpthal zahlen. Dieser Betrag ist jeweils auf den Rechnungen an die Stromkonsumenten ausgewiesen.

Adelbert Inderbitzin weist darauf hin, dass das 13 % der der Netzkosten sind. Er fragt, ob die Gemeinde das Geld braucht. Er stellt auch fest, dass das eine Art versteckte Steuern sind.

Paul Schelbert orientiert, dass der Betrag auf der Rechnung ausgewiesen wird. Früher wurden diese Beiträge aus dem Grund ausbezahlt, weil in der Gemeinde Trafostationen, Stromkästen, Masten usw. stehen. Das ist aber früher ausgehandelt worden und das können wir heute Abend hier nicht weg diskutieren. Diese Beträge bekommen die anderen Gemeinden auch.

Finanzen und Steuern

Gemeindesteuern > Ordentliche Steuern natürlicher Personen im Rechnungsjahr:
Rund Fr. 38'000.-- höherer Ertrag als budgetiert.

Gemeindesteuern > Ordentliche Steuern natürliche Personen für Vorjahre:
Hier sind rund Fr. 130'000.-- weniger eingenommen worden, als budgetiert worden war. Hier ist immer noch ein grosser Fall hängig. Der Kanton hat versprochen, dass diese Angelegenheit in diesem Jahr erledigt wird.

Nachkredite zu Lasten der Rechnung 2009

Die Nachkredite sind auf Seite 5 der Rechnung im Detail aufgeführt und mit den Erklärungen dazu begründet. Der Säckelmeister verliest dazu die einzelnen Positionen wie sie in der Rechnung stehen.

Das Total der zu genehmigenden Nachkredite beträgt Fr. 32'866.35.

Der **Säckelmeister** erklärt sich nach den Erläuterungen zur Rechnung 2010 und zu den Nachkrediten bereit, sowohl zu Fragen bei den Nachkrediten als auch zur Rechnung allgemein Auskunft zu geben, soweit er dies kann.

Es werden keine Fragen zu den Nachkrediten und der laufenden Rechnung gestellt.

2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer:

Der **1. Rechnungsprüfer Meinrad Steiner**, 45, verweist auf den Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission auf Seite 29 der Rechnung 2010.

Meinrad Steiner stellt fest, dass Säckelmeister Paul Schelbert die Mehraufwendungen und Mehrerträge sehr gut erklärt hat. Er möchte auf die Bestände hinweisen und schlägt vor, die Rechnung auf Seite 28 aufzuschlagen. Man sieht, dass die Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen von 1,44 Millionen Franken auf 1,55 Millionen Franken zugenommen haben. Die Verpflichtungen Wasserwerk, Verpflichtungen Abwasserbeseitigung und Verpflichtungen Abfallbeseitigung sind alles Überschüsse aus früheren Rechnungen. Mit anderen Worten sind das Reserven zum Gebühren senken. Bei der Investitionsrechnung weist er darauf hin, dass bei der Verpflichtung Schutzraumersatz, Verpflichtungen Wasserwerk und Verpflichtungen Abwasserbeseitigungen das aufsummierte Anschlussgebühren sind. Insbesondere weist er auf die Fr. 872'000.-- bei der Abwasserbeseitigung

hin. Die Abwasserleitung vom Brunni bis zum Eigen ist bis auf einen Franken abgeschrieben. Somit haben wir hier rund Fr. 870'000.-- Reserven. Das sind goldene Beträge.

Weiter weist er auf die Bestandesrechnung auf Seite 26 und 27 hin. Die flüssigen Mittel betragen Fr. 1'588'604.05. Das Fremdkapital beträgt Fr. 1'126'251.77. Das Verwaltungsvermögen ist in der Höhe von Fr. 1'611'982.-- unter den Aktiven aufgeführt. Die Investitionsbeiträge in der Höhe von Fr. 380'876.-- ist der Betrag, der für das Alters- und Pflegeheim Ybrig, für die 5 Plätze, bezahlt worden ist. Die Vorschüsse für Spezialfinanzierungen über Fr. 169'559.90 sind die Schulden für die Wasserversorgung. Diese Details sind auch auf den Seiten 24 und 25 aufgeführt. Hier sieht man auch, dass die Tiefbauten einen Buchwert von Fr. 622'002.-- haben. Soviel stehen uns die Strassen noch an. Zum Mehrzweckgebäude erklärt er, dass das im Jahr 1990 für 5,4 Millionen Franken erstellt worden ist. Jetzt ist es noch mit einem Buchwert von Fr. 605'000.-- aufgeführt.

Etwas ganz wichtiges ist für Meinrad Steiner auf Seite 16 der Kantonsbeitrag an die Gemeindetrassen in der Höhe von Fr. 165'340.50. Das ist der Betrag, den die Gemeinde Alpthal für die Verbindungsstrassen erhält. Jetzt hat man in den Zeitungen gelesen, dass der Kanton im Rahmen der Sparmassnahmen, diese Beiträge auch kürzen möchte. Hier muss sich der Kantonsrat stark machen, dass diese Beiträge nicht gestrichen werden. Zusammen mit Einsiedeln, das sicher noch mehr solche Strassen hat, könnte man sich beim Kanton dafür einsetzen. Weiter möchte der Kanton auch im Rahmen der Sparmassnahmen die Grundstückgewinnsteuern kürzen. Das wäre ein grosser Betrag, den der Kanton einsparen könnte. Beim Betrag für die Verbindungsstrassen, ist das ein kleiner Betrag für den Kanton, aber ein sehr grosser Betrag für die Gemeinden, besonders auch für Alpthal.

Der 1. Rechnungsprüfer Meinrad Steiner, 45, stellt zusammenfassend fest, dass die Rechnung tadellos geführt ist. Er ersucht daher der Gemeindeversammlung die Annahme der Rechnung 2010 und der Nachkredite zur Rechnung 2010.

Der **2. Rechnungsprüfer Emil Kälin, 49**, schliesst sich den Ausführungen von Meinrad Steiner an und empfiehlt ebenfalls die Annahme der Rechnung und der Nachkredite.

Auf die Frage des Gemeindepräsidenten nach allenfalls noch aufgetauchten Fragen zur Rechnung und zu den Nachkrediten meldet sich niemand aus der Versammlung zum Worte. Der Gemeindepräsident leitet deshalb über zur Abstimmung über die Rechnung 2010 und die Nachkredite zur Rechnung 2010.

2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2010

Die Nachkredite zu Lasten der Rechnung 2010 im Gesamtbetrag von Fr. 32'866.35 werden einstimmig genehmigt.

2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2010

Die Jahresrechnung 2010 mit Laufender Rechnung, Bestandesrechnung und Investitionsrechnung wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 3: Aufnahme von Frau Angelika Kircher ins Bürgerecht der Gemeinde Alpthal

Frau Angelika Kircher ist krankheitshalber abwesend. Sie wird von ihrem Partner Marius Egloff entschuldigt.

Gemeindepräsident Urs Beeler orientiert, dass Frau Kircher mit Schreiben vom 14. Februar 2011 die Gemeindeversammlung ersucht hat, dass man sie in das Gemeindebürgerrecht von Alpthal aufnimmt. Am 4. November 2010 hat eine Delegation des Gemeinderates sie befragt. Sie hat die ihr gestellten Fragen sehr gut beantwortet. Einen kurzen Lebenslauf der Gesuchstellerin und den Antrag des Gemeinderates findet man auf Seite 30 der Botschaft. Ein Strafregister- und Betreibungsregisterauszug wurde ebenfalls eingefordert.

Zum eigentlichen Einbürgerungsverfahren an der Gemeindeversammlung verweist der Präsident auf die Weisungen des Kantons, worin folgendes festgehalten wird:

- Ohne einen ausdrücklichen Gegenantrag wird nicht über das Gesuch abgestimmt und der Antrag des Gemeinderates auf Einbürgerung von Frau Angelika Kircher gilt als angenommen.
- Anträge müssen begründet werden.
- Folgende Anträge sind zulässig und zur Abstimmung zu bringen:
 - Antrag auf Rückweisung oder Verschiebung, wenn dies klar und konkret mit dem Auftrag zu weiteren Abklärungen oder Erhebungen begründet wird;
 - Trennung des Geschäfts, wenn über die Familie nicht als Ganzes, sondern individuell abgestimmt werden soll, wobei für eine solche Trennung triftige Gründe vorgebracht werden müssen;
 - Ablehnung einer Einbürgerung, wenn gegen einen Gesuchsteller konkrete Verweigerungsgründe vorgebracht werden.
- Folgende Anträge sind als unzulässig zu betrachten und nicht zur Abstimmung zu bringen:
 - unbegründeter Antrag, der bloss auf Ablehnung lautet;
 - Antrag mit allgemeiner Begründung, die nicht konkret auf ein einzelnes Gesuch Bezug nimmt;
 - Antrag, es sei an der Gemeindeversammlung geheim abzustimmen.

Nach dieser Information erkundigt sich der Gemeindepräsident, ob es noch irgendwelche Fragen gibt zum Ablauf des Einbürgerungsverfahrens an der Gemeindeversammlung.

Da sich niemand zum Worte meldet, stellt der Gemeindepräsident der Versammlung die Frage, ob jemand einen triftigen Grund vorzubringen hat gegen eine Einbürgerung von Frau Angelika Kircher.

Auf diese Frage erfolgen keine Einwendungen gegen die Einbürgerung von Frau Angelika Kircher.

Der Gemeindepräsident bestätigt darauf, dass damit Frau Angelika ins Bürgerrecht der Gemeinde Alpthal aufgenommen worden ist.

Traktandum 4: Verschiedenes (Aussprache - Anregungen)

Unter diesem Traktandum gibt der Präsident das Wort frei für Aussprachen oder zu Anfragen über die Arbeit des Gemeinderates oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge an die Versammlung können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden.

Konzessionsgebühren EWS

Werner Steiner fragt wegen der Stromrechnung des EWS. Er kommt nochmals auf die vorherige Diskussion zurück. Er will wissen, wie das läuft.

Säckelmeister Paul Schelbert stellt fest, dass das Konzessionsbeiträge sind, wie er vorher schon orientiert hat. Das sind alte Rechte, für Trafostationen usw., die einmal ausgehandelt worden sind.

Adelbert Inderbitzin orientiert, dass dieser Gebühr erst seit Kurzem auf der Rechnung aufgeführt ist. Für ihn ist das ein unnötiger und verdeckter Steuereinzug. Er zahlt dafür ca. Fr. 500.-- - Fr. 600.--.

Paul Schelbert orientiert, dass der vorliegende Vertrag immer stillschweigend ein Jahr weiter läuft. Vor drei Jahren wollte das EWS einen Vertrag über 10 Jahre machen. Im Nachhinein kann man sicher sagen, dass es besser ist, dass man diesen Vertrag nicht abgeschlossen hat. Mit der Marktliberalisierung hat man gemeint, dass alles billiger wird. Das ist aber bis heute nicht der Fall. Bis jetzt ist noch keine Gemeinde vom EWS weggegangen und hat einen Vertrag mit einem anderen EW abgeschlossen.

Auf der Rechnung wird der Strom aufgeführt, der Transport in der Leitung wird aufgeführt und ebenfalls die Konzession. Wenn man den Strom aus Frankreich importieren müsste, dann müsste man über 5 Leitungen gehen. Der Bund ist aber im Moment daran eine neue Lösung zu suchen. Das ist der Streitfall heute, der Transport in den Stromleitungen. Die Verhandlungen führen heute dahin, dass sich alle EW's für die Verhandlungen mit dem Bund zusammenschliessen. Im Moment gibt es keine billigeren Netze.

Geschwindigkeitsbeschränkung Brunni

Thomas Stüssi regt an, ob man den "Rennfahrern" die im Brunni ihrem Hobby frönen, nicht einen Riegel schieben könnte und ob man nicht beim Hotel Brunni eine 50-er Tafel aufstellen könnte. Er hat Angst, dass nächster Zeit ein schlimmer Unfall passieren könnte. Viele Kinder spielen dort und es hat wirklich Autofahrer da, die da keine Rücksicht nehmen.

Urs Beeler stellt fest, dass der Gemeinderat das schon einmal diskutiert hat. Aber er wird das noch einmal anschauen. In diesem Zusammenhang weist er auch darauf hin, dass vom TCS am Dorfeingang von Alpthal einen Inforadar aufgestellt hat. Auch hier sind einige zu schnell gefahren, obwohl dort eine 50-er-Tafel steht.

Verbindungsstrasse Einsiedeln - Alpthal

Marius Egloff fragt, wann wird die Verbindungsstrasse Einsiedeln-Alpthal saniert.

Urs Beeler stellt fest, dass man mit dem Bezirksrat Einsiedeln schon öfters darüber gesprochen hat. Der Bezirksrat hat versprochen, dass die Sanierung ins Budget genommen wird, wenn die Deponie in der Schnürlismatt abgeschlossen ist.

Auf die Frage des Gemeindepräsidenten nach weiteren Anregungen oder Fragen meldet sich niemand mehr zum Worte.

Der Gemeindepräsident schliesst deshalb die Versammlung und wünscht allen Versammlungsteilnehmern einen schönen Sommer und eine gute Heimkehr. In den Restaurants ist wie üblich nach der Gemeindeversammlung Freinacht.

Schluss der Gemeindeversammlung um 21.00 Uhr.

Der Gemeindeschreiber:



.....

Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll ist nach Abgabe an alle Gemeinderäte und Auflage an der Sitzung des Gemeinderates vom 26. Mai 2011 genehmigt worden.

GEMEINDERAT ALPTHAL

Präsident:

Schreiber:



PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Rechnungsgemeinde)

Freitag, 9. Dezember 2011, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 401 Personen
Anwesend: 25 Stimmberechtigte (6.25 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Urs Beeler, 60, Eternstrasse 1
Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten
Stimmzähler: Felix Beeler, Eternstrasse 2
Edgar Hensler, Alpthalerstrasse 4
Harald Binder, Birkenweg 10

Begrüssung - Allgemeine Orientierungen

Gemeindepräsident Urs Beeler begrüsst alle anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner und dankt ihnen für Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung. Er stellt fest, dass die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht im Anschlagkasten der Gemeinde erfolgte und mit dem Rechnungsvoranschlag 2012 auch in alle Haushaltungen verschickt worden ist.

In seinem Rückblick über das Sommerhalbjahr möchte der Vorsitzende auf einige Ereignisse etwas näher eingehen, insbesondere sind das:

Wasserversorgung der Gemeinde Alpthal

Das Projekt ist abgeschlossen. Zuerst hatte man noch etwas Probleme mit der Steuerung. Dann hatte auch noch ein Blitz bei einem heftigen Gewitter die Anlage noch einmal ausser Betrieb gesetzt. Die Kosten für das gesamte Projekt belaufen sich Fr. 694'265.90. Das Budget betrug Fr. 680'000.--. Die Mehrkosten sind vor allem darum entstanden, weil auch noch Hydranten saniert werden mussten. Zur Wasserversorgung ist auch noch zu erwähnen, dass man noch vorgesehen hatte die Quelfassung im Malosen frisch zu fassen. Man hatte ursprünglich vorgesehen, diese Arbeiten ebenfalls in dieses Projekt zu nehmen. Aber da hat der Kanton dann das Veto eingelegt. Es hätte ein neues Projekt gemacht werden müssen. Werner Steiner, sanitäre Anlagen hat die Quelfassung dann noch einmal kontrolliert und geprüft und er hat festgestellt, dass man die Quelle so sein lassen kann. Man hat dann davon abgesehen, die Quelfassung Malosen zu sanieren.

Neuer Gemeinderat

Auf den 31. Juli 2011 ist Gemeinderat Xaver Horath aus beruflichen Gründen aus dem Gemeinderat zurückgetreten. Am 23. Oktober 2011 ist dann Edgar Hensler mit 145 Stimmen gewählt worden. Der Vorsitzende dankt dem heute abwesenden Xaver Horath für seine Arbeit für die Öffentlichkeit im Gemeinderat.

Neue Gemeindekassierin

Wie bekannt ist, hat Gemeindekassier Markus Dobler auf den 31. März 2012 gekündigt. Die Stelle wurde ausgeschrieben und es sind fünf Bewerbungen eingegangen; drei Herren und zwei Frauen. Ab dem 1. März 2012 haben wir in Alpthal nun eine Gemeindekassierin, und das ist Beatrice Steiner. Sie arbeitet bei der Gemeinde In Sie hat in Ingenbohl bereits auf der Finanzabteilung gearbeitet und sie hat die Verwaltungsschule mit Erfolg abgeschlossen.

Auflage der Gefahrenkarte

Am 4. November 2011 hat in der Mehrzweckanlage eine Orientierung über die Gefahrenkarte stattgefunden. Die Gefahrenkarte für die Gemeinde Alpthal ist vom 21. Oktober 2011 während 30 Tagen öffentlich aufgelegt.

Senkung der Abwassergebühren

Der Gemeinderat hat beschlossen die Abwassergebühren anzupassen. Die Grundtarife wurden nach unten angepasst. Der Grund ist, dass man in den Spezialfinanzierungen für die Abwasser-

gebühren ein Vermögen von rund Fr. 900'000.—hat. Eine Übersicht der Gebühren findet man in der Botschaft auf Seite 7.

Verstorbene und Gebet

Seit der letzten Gemeindeversammlung sind verstorben

- Beat Schuler Dorfstrasse 50, (geb. 06.08.1950) gestorben am 8. Juni 2011
- Albert Karl Kälin, Dorfstrasse 25, (geb. 18.03.1946) gestorben am 26. Oktober 2011

Zum Gedenken an die verstorbenen Mitbürger und dass die Gemeindeversammlung in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten zum Gebet eines „Vater Unser“ aufzustehen und einer daran anschliessenden Gedenkminute für die Verstorbenen.

Als dann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den Gemeinbeschreiber Franz Müller die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

1. **Wahl von 3 Stimmenzählern**
2. **Vorlage des Rechnungsvoranschlags 2012**
 - 2.1. Erläuterungen zum Rechnungsvoranschlag 2012
Und zu den Nachkrediten zur Rechnung 2011
Sprecher: Säckelmeister Paul Schelbert
 - 2.2. Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer
 - 2.3. Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2011
 - 2.4. Genehmigung des Rechnungsvoranschlags 2012
Mit einem unveränderten Steuerfuss von 105 Steuereinheiten
3. **Verschiedenes** – Aussprache und Anregungen
(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen. Der Präsident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

Traktandum 1: Wahl von drei Stimmenzählern

Als Stimmenzähler werden aus der Versammlung vorgeschlagen und in globo einstimmig gewählt:

Felix Beeler, Eternstrasse 2
Edgar Hensler, Alpthalerstrasse 4
Harald Binder, Birkenstrasse 10

Die Stimmenzähler nehmen am Tisch der Sitzungsleitung platz.

Traktandum 2: Vorlage und Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2012

2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zu Voranschlag und Nachkrediten.

Säckelmeister Paul Schelbert begrüsst die Versammlungsteilnehmer zur heutigen Budgetgemeinde.

Im Budget 2012 wird bei einem Aufwand von Fr. 2'730'800.-- und bei Einnahmen von Fr. 2'553'600.-- mit einem Fehlbetrag von Fr. 177'200.-- gerechnet.

Mit ein paar zusätzlichen Bemerkungen will er zu einzelnen grösseren Ausgabepositionen sowie die grösseren Veränderungen Stellung nehmen.

0 Allgemeine Verwaltung

Gemeindeverwaltung > Besoldung Personal

Hier sind für das kommende Jahr Fr. 20'000.-- weniger Ausgaben budgetiert.

Gemeindeverwaltung > Rentenleistungen

Hier sind Fr. 7'000.-- mehr budgetiert als im vergangenen Jahr. Der frühere Schreiber ist im Frühling in frühzeitige Pension gegangen und er hat Anspruch auf diese Zahlungen. Gemäss der kantonalen Besoldungsverordnung hat er Anspruch auf eine Übergangsrente bis zum Erreichen des AHV-Alters. Das ist im Jahr 2013 der Fall.

1 Öffentliche Sicherheit

Vormundschaft > Entschädigung an Bezirk

Die regionale Amtsvormundschaft Einsiedeln hat mehr Personal eingestellt. Entsprechend höher fallen auch die Entschädigungen an den Bezirk aus.

Schadenwehr > Anschaffung, Mobilien, Maschinen, Geräte

Hier müssen einige Anschaffungen getätigt werden; z.B. 10 Pager und 2 Polycomgeräte.

Schadenwehr > Schadenwehr-Ersatzabgabe

Durch die Bevölkerungszunahme in Alpthal wachsen die Schadenwehr-Ersatzabgaben. Diese Mehreinnahmen von Fr. 3'000.-- gegenüber dem letzten Jahr führen daher.

Schadenwehr > Zuschuss aus Gemeindemitteln

Hier werden Fr. 17'000.-- aus den Gemeindemitteln zugeschossen, damit das Konto Schadenwehr (Spezialfinanzierung) wieder ausgeglichen ist.

2 Bildung

Kindergarten

Das ist eine neue Position. Wie schon verschiedentlich orientiert worden ist, ist seit dem neuen Schuljahr im August 2011 der Kindergarten in Alpthal und nicht mehr in Trachslau. Somit sind sämtliche Aufwandsposten neu im Budget 2012. Wenn man die Ausgaben von insgesamt Fr. 66'500.-- mit den bisherigen Zahlungen von rund Fr. 70'000.-- an den Bezirk Einsiedeln ver-

gleich werden wir mit der selbständigen Führung des Kindergartens in Alpthal nicht teurer kommen.

Primarschule > Besoldungen Lehrkräfte/Schulleiter

Höhere Aufwendungen von Fr. 62'000.--. Die höheren Aufwendungen führen daher, dass der Kanton die Teuerung mit 1.5 % festgelegt hat. Ebenfalls sind die Lohnerhöhungen hier mit eingerechnet.

Primarschule > Beiträge vom Kanton

Höhere Beiträge des Kantons um rund Fr. 14'000.--. Der Kanton übernimmt 20 % der Kosten für die Schule. Wegen den höheren Ausgaben fällt entsprechend höher auch der Beitrag des Kantons aus.

Schulliegenschaften und Anlagen > Baulicher Unterhalt durch Dritte

Budgetierte Ausgaben von Fr. 3'000.--. Dieser Jahr ist nur der ordentliche Unterhalt geplant. Es sind keine weiteren Auslagen oder Sanierungen vorgesehen.

5 Soziale Wohlfahrt

Sozialversicherungen > Beiträge an Kanton

Höhere Beiträge um Fr. 10'000.--. Diese Kosten fallen aufgrund eines Regierungsratsbeschlusses an. Da kann der Gemeinderat keinen Einfluss nehmen.

Sozialversicherungen > KVG Pflegefinanzierung

Höhere Beiträge um Fr. 7'000.--. Diese Kosten fallen aufgrund eines Regierungsratsbeschlusses an. Da kann der Gemeinderat keinen Einfluss nehmen.

Wirtschaftliche Sozialhilfe > Schweizerbürger in Gemeinde

Hier sind Auslagen von Fr. 20'000.-- budgetiert worden. Das sind Fr. 31'000.-- weniger als im letztjährigen Budget. Der Grund ist, dass wir in der Gemeinde weniger Sozialfälle haben, die unterstützt werden müssen.

Wirtschaftliche Sozialhilfe > Gemeindebürger in anderen Kantonen

Hier ist das Gegenteil des vorangegangenen Kontos der Fall. Hier müssen wir Fr. 29'000.-- mehr budgetieren für Sozialfälle von Gemeindebürgern von Alpthal, die in anderen Kantonen wohnen.

6 Verkehr

Gemeindestrassen > Winterdienst, Leistungen Dritter

Hier sind Fr. 15'000.-- weniger budgetiert als im letzten Jahr. Man hat sich da auf die Zahlen aus der Rechnung 2010 gestützt.

Gemeindestrasse > Strassenunterhalt

Reduktion der Ausgaben um Fr. 9'000.-- gegenüber dem letzten Budget. Hier ist der ordentliche Aufwand geplant. Es müssen Schächte in der Strasse saniert werden, auf der rechten Strassen- seite wird vom Stein bis zum Brunni gemulcht. Für Risse flicken in der Strasse sind etwa Fr. 7'000.-- vorgesehen.

Gemeindestrassen > Beiträge vom Kanton

Hier zahlt der Kanton einen Beitrag von Fr. 219'000.--. Das ist der Pauschalbeitrag an die Verbindungsstrassen gemäss Regierungsratsbeschluss. Das sind Fr. 54'000.-- mehr als letztes Jahr.

Privatstrassen > Beiträge an private Institutionen

Hier sind Fr. 47'000.-- budgetiert; Fr. 12'000.-- mehr als letztes Jahr. Diese Mehrkosten belaufen sich auf Sanierungsarbeiten an der Brunnibergstrasse. Die Genossenschaft hat diese Sanierung angemeldet.

Regionalverkehr > Beiträge an Kanton

Hier sind Fr. 60'000.-- budgetiert; Fr. 19'000.-- mehr als im letzten Jahr. Es handelt sich hier um den Beitrag gemäss Gesetz und den Regierungsratsbeschluss „Beiträge an den öffentlichen Verkehr“.

7 Umwelt und Raumordnung

Wasserwerk > Entnahme aus der Spezialfinanzierung

Für 2012 ist ein Fehlbetrag von Fr. 19'500.-- vorgesehen, welcher aber mit den bisherigen Reserven in der Spezialfinanzierung Wasserwerk abgedeckt werden kann

Abwasserbeseitigung > Übrige Vermögenserträge

Hier ist ein Ertrag von Fr. 43'100.-- budgetiert. Das ist die interne Verzinsung des Kontos Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung).

Friedhof und Bestattungen > Anschaffung Mobilien, Maschinen und Geräte

Budgetiert ist ein Betrag von Fr. 5'000.--, dies vor allem für die Anschaffung einer Schneeschleuder mit Raupenrädern für den Friedhof.

Friedhof und Bestattung > Baulicher Unterhalt durch Dritte

Budgetiert sind Fr. 8'000.-- für die Planung und Realisierung eines Gemeinschaftsgrabes.

Übriger Umweltschutz > Dienstleistungen Honorare

Hier sind Fr. 11'500.-- budgetiert, Fr. 10'000.-- mehr als im vergangenen Jahr. Es ist geplant und auch vom Kanton gefordert in der ehemaligen Deponie Eigen eine altlastenrechtliche Voruntersuchung durchzuführen.

9 Finanzen und Steuern

Gemeindesteuern > Ordentliche Steuern Rechnungsjahr natürliche Personen

Hier wird bei den natürlichen Personen mit Steuereinnahmen von Fr. 422'000.-- gerechnet. Das sind rund Fr. 80'000.-- mehr als in diesem Jahr.

Gemeindesteuern > Ordentliche Steuern Vorjahre natürliche Personen

Hier wird mit Fr. 125'000.-- gerechnet, rund Fr. 35'000.-- weniger als in diesem Jahr.

Finanzausgleich > Beiträge aus der Steuerkraftabschöpfung

Reduktion um Fr. 9'600.-- auf Fr. 213'200.-- gemäss Zusicherung Finanzverwaltung.

Finanzausgleich > Kantonsbeitrag für Normaufwandsausgleich

Erhöhung um Fr. 58'100.-- auf Fr. 746'200.-- gemäss Zusicherung Finanzverwaltung.

Anteil an kantonalen Steuern > Grundstückgewinnsteuern

Reduktion um Fr. 4'800.-- auf Fr. 157'700.-- gemäss Zusicherung Finanzverwaltung.

Gesamthaft wird die Gemeinde Fr. 1'117'000.-- an Finanzausgleich erhalten. Das sind etwa Fr. 40'000.-- mehr als letztes Jahr.

Nachkredite zu Lasten Rechnung 2011

Kindergarten > Besoldung Lehrkräfte

Fr. 22'500.-- Mehraufwand wegen dem Kindergarten, der neu am dem Schuljahr 2011/2012 in Alpthal geführt wird. Lohn der Kindergärtnerin ab August bis Dezember 2011.

Kindergarten > Schulmaterial

Fr. 6'0000.-- Mehraufwand für Schulmaterialkauf für den neuen Kindergarten Alpthal.

Primarschule > Übriger Personalaufwand

Fr. 2'800.-- Mehraufwand für diverse Inserate für die Ausschreibung der Kindergarten- und einer Primar-Lehrperson.

Friedhof und Bestattung > Anschaffung Mobilien, Maschinen und Geräte

Fr. 2'200.-- Mehraufwand für die Neuanschaffung einer Lautsprecheranlage mit Mikrofonen.

Sollten sich noch Fragen zum Budget oder zu den Nachkrediten ergeben, erklärt sich der Säckelmeister gerne zu weiteren Ausführungen bereit.

Anton Holdener, Kantonsrat stellt wegen den kantonalen Beiträgen an die Verbindungsstrassen fest, dass er eine Liste hat, in der aufgeführt ist, dass die Gemeinde Alpthal Fr. 229'000.-- erhalten soll. Warum budgetiert die Gemeinde nur Fr. 219'000.--?

Säckelmeister Paul Schelbert stellt fest, dass gemäss seiner vorliegenden Liste der Kanton Fr. 219'000.-- im laufenden Jahr bezahlt hat. Er kann diese Frage nicht anders beantworten. Andere Zahlen für das Jahr 2012 liegen ihm nicht vor.

Anton Holdener, Kantonsrat fragt zu den Nachkrediten betreffend Lautsprecheranlage für den Friedhof. Wieso wurde für den Friedhof die Lautsprecheranlage mit den Mikrofonen gekauft worden sind, wo diese doch nicht budgetiert waren.

Säckelmeister Paul Schelbert antwortet dazu, dass diese Anlage ein Jahr vorher budgetiert war. Man hat diese jetzt halt später gekauft. Wenn eine Anschaffung getätigt wird, kann sie über die Nachkredite legalisiert werden.

Sonst werden keine weiteren Fragen mehr gestellt.

2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer

Der Gemeindepräsident verweist auf den schriftlichen Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer zum Voranschlag 2012 auf Seite 7 der Botschaft und gibt den Rechnungsprüfern Gelegenheit, sich dazu noch ergänzend zu äussern, wobei heute nur Meinrad Steiner anwesend ist.

1. Rechnungsprüfer Meinrad Steiner, 45, stellt zum Budget 2012 fest, dass es dazu eigentlich nichts Aussergewöhnliches zu erwähnen gibt. Er stellt fest, dass es auch bei der Versammlung heute Abend gut angekommen ist. Investitionen sind im Jahr 2012 keine vorgesehen.

Budgetiert hat man einen Fehlbetrag von Fr. 177'200.--. Er stellt aber fest, dass grosszügig budgetiert worden ist, so dass der zu erwartende Fehlbetrag sehr wahrscheinlich um einiges tiefer sein wird.

Meinrad Steiner macht noch einige Ergänzungen zum Finanzausgleich. Gemäss Budget 2012 kann die Gemeinde Alpthal Steuererträge von ca. Fr. 575'000.-- erwarten. Gemäss Rechnung waren es im Jahr 2010 Fr. 461'358.45. Gemäss Budget 2012 können wir einen Finanzausgleich von Fr. 959'400.-- erwarten. Von den Grundstückgewinnsteuern können wir Fr. 157'700.-- erwarten; somit insgesamt Fr. 1'170'000.--. Im Jahr 2010 konnten wir gemäss Rechnung im Finanzausgleich Fr. 1'210'100.-- und in mit den Grundstückgewinnsteuern Fr. 138'900.-- einnehmen; zusammen Fr. 1'349'000.--. Wir haben gehört, dass wir im nächsten Jahr noch rund Fr. 100'000.-- an die Lehrerbeseoldung und rund Fr. 200'000.-- an die Verbindungsstrassen erhalten. Wenn wir die Zahlen vom Finanzausgleich anschauen, dann stellen wir fest, dass wir rund dreimal den Betrag der Steuereinnahmen im Jahr 2010 vom Kanton an Zahlungen erhalten. Im 2012 ist das rund das Doppelte des Steuerbetrages. Er möchte noch einmal darauf hinweisen, dass die Gemeinde Alpthal am 31. Dezember ein Eigenkapital von über einer Million Franken ausweist. Wir können ruhig sagen, dass wir in den nächsten Jahren keine Steuererhöhungen brauchen.

Im Namen der RPK beantragt **Meinrad Steiner** die Nachkredite zur Rechnung 2011 und den Voranschlag 2012 mit einem gleich bleibenden Steuerfuss von 105 Einheiten zu genehmigen.

Der Gemeindepräsident dankt dem 1. Rechnungsprüfer Meinrad Steiner für seine Ausführungen und gibt der Versammlung noch einmal Gelegenheit zum Voranschlag 2012 Fragen zu stellen. Aus der Versammlung werden keine weiteren Fragen mehr gestellt.

Der Vorsitzende leitet damit zur Abstimmung über die Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2011 und dem Voranschlag 2012.

2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2011

- Die Nachkredite zu Lasten der laufenden Rechnung 2011 im Gesamtbetrag von Fr. 33'500.-- werden einstimmig genehmigt.

2.4 Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2012

- Der Rechnungsvoranschlag 2012 mit gleich bleibendem Steuerfuss von 105 Einheiten wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 3: Verschiedenes (Aussprache – Anregungen)

Der Gemeindepräsident gibt unter diesem Traktandum das Wort frei für Aussprachen, Anregungen an den Gemeinderat oder zu Anfragen über die Arbeit oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge hingegen können hier nicht gestellt werden.

Postautokurs Alpthal - Einsiedeln

Harald Binder stellt fest, dass man letzte Woche ein schönes Schreiben vom Postauto gekriegt hat. Der Postautokurs von 16.00 Uhr ist einfach gestrichen worden. Er fragt sich warum das passiert ist, Bis jetzt konnte ihm noch keinen einen Grund angeben, wieso das gemacht worden ist, ausser dass die Reisenden von Zürich vier Minuten Reisezeit gewinnen, wobei ihm gesagt worden ist, dass das auch nicht so sei. Er findet das gegenüber den Kindern, die zum Teil nun eine Stunde warten müssen nicht ganz gerecht. Ebenfalls ist er orientiert, dass die Kinder von der

Klosterschule den neuen Bus 5 Minuten nach 5 Uhr ebenfalls nicht mehr erreichen. Der Grund, warum der Busfahrplan gewechselt wurde, würde ihn interessieren. Ebenso sind die Einwohner von Trachslau über den Fahrplanwechsel nicht glücklich und er hat auch schon Personen hier in Alpthal gesprochen, die den Fahrplanwechsel nicht verstehen. Bis jetzt konnte noch keiner eine klare Stellungnahme abgeben, ausser dass das aus dem Gemeinderat Alpthal gekommen ist.

Gemeindepräsident Urs Beeler stellt fest, dass das im Gemeinderat besprochen worden ist. Dabei hat man festgestellt, dass mit dem neuen Fahrplan der SBB die Kurse der Auto AG Richtung Schwyz, wie auch die Kurse des Voralpenexpress Richtung Luzern und Goldau wie auch von St.Gallen, Rapperswil und Pfäffikon hat man jetzt auch Anschluss. Man hat gefunden, dass es so besser ist, wenn der Postautokurs um eine halbe Stunde geschoben wird. Er gibt aber zu, dass man zuwenig auf die Schüler geschaut hat.

Harald Binder stellt fest, dass ihm das gesagt worden ist, dass die Kurse nicht auf die Schüler abgestimmt werden müssen, sondern die Schulen müssen sich den Kursen der öffentlichen Verkehrsmittel anpassen. Er hat das aber noch nicht schriftlich. Sobald er das hat, wird er bei den Schulen vorstellig werden.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Schüler, die um drei Uhr die Schule fertig haben, mit dem Kurs um halb vier eine ideale Lösung haben. Die Schüler, die um vier Uhr die Schule fertig haben, die sind jetzt etwas benachteiligt. Die Schüler, die am 16.45 oder 16.50 Uhr die Schule fertig haben, diese haben auch einen guten Anschluss. Dann wären diese sogar eine halbe Stunde früher zu Hause.

Frau Binder stellt fest, dass es nur um das Postauto um halb fünf Uhr geht. Ideal wäre, wenn die Schüler, die um 16.00 Uhr die Schule fertig haben, einen Aufenthaltsraum im Schulhaus hätten. Sonst bewegen sie sich eine Stunde auf der Strasse. Und das sollte verhindert werden.

Harald Binder orientiert, dass das Problem auch Morgen ist. Da ist die Zeit sehr knapp. Wenn viel Schnee liegt, kommen die Alpthaler- und die Trachslauer-Schüler regelmässig um 5 Minuten zu spät. Wenn Kinder aus Alpthal und Trachslau privat nach Einsiedeln fahren können und pünktlich dort sind, dann wird den Kindern, die mit dem Bus gekommen sind, nicht geglaubt. Dann bekommen sie einen Eintrag.

Säckelmeister Paul Schelbert stellt fest, dass man das ganze jetzt anschauen muss und eine für alle gute Lösung suchen muss. Im Moment ist das so. Auf den neuen Fahrplan muss man wieder neu eingeben.

Harald Binder stellt fest, dass das relativ schnell geschehen muss. Und wichtig ist für ihn auch, dass den betroffenen Kindern ein Aufenthaltsraum angeboten wird. Da sollte von der Gemeinde-seite auch etwas gemacht werden.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, allfällige Änderungswünsche sofort schriftlich bei der Gemeindeverwaltung einzugeben. Er selber versteht aber das Vorgehen der Lehrer nicht. Es kann nicht sein, wenn ein Schüler wegen den öffentlichen Verkehrsmittel etwas zu spät kommt, dann eine Strafaufgabe oder einen Eintrag erhält. Er verspricht aber, dass der Gemeinderat das Ganze anschaut.

Wanderweg Brunni - Brüglen - Stei

Meinrad Steiner stellt fest, dass er an der letzten Dezember-Gemeindeversammlung beliebt gemacht hatte, dass der offizielle Wanderweg vom Brunni über die Brüglen bis zum Stei im Winter präpariert wird. Er ist jetzt orientiert, dass das in diesem Winter gemacht werden soll.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das in diesem Winter versuchsweise einmal gemacht wird.

Wanderweg Eigen - Alpthal

Marius Egloff fragt, wo der Wanderweg vom Eigen nach Alpthal durchgeht. Ist der offizielle Wanderweg entlang der Hauptstrasse oder entlang der Alp. Der Weg entlang der Alp ist attraktiver.

Der Gemeindepräsident findet auch, dass das ein schöner Weg ist. Aber der läuft über ein privates Grundstück und ist so halt für die Öffentlichkeit nicht begehbar. Das ist ein kantonaler Wanderweg. Das muss der Kanton lösen und nicht die Gemeinde.

Entschädigung an den Strassenunterhalt

Felix Beeler hat ein Anliegen betreffend den Beiträgen an den privaten Strassenunterhalt. Die Gemeinde zahlt 70 % an den privaten Strassenunterhalt. Das hat man 1983 geregelt. Seit 1983 hat man eine Teuerung von rund 120 %. Mit der Teuerung werden auch die Aufwendungen der Unternehmer teurer. Nicht aufgerechnet ist die Teuerung bei denen, die Pauschal entschädigt werden. Damals hat man eine Pauschalentschädigung von Fr. 3.50 pro Laufmeter festgelegt. Das ist bis heute einmal angepasst worden. Das sind heute vier Franken. Das ist eine Teuerung von gut 15 %. Gegenüber der angesprochenen Teuerung von etwa 120 % ist das sehr wenig. Er möchte dem Gemeinderat mit auf den Weg geben, das einmal anzuschauen. Er findet das eine Ungerechtigkeit gegenüber denjenigen die 70 % des Unterhalts an die Privatstrassen bekommen.

Gemeindepräsident Urs Beeler verspricht, dass der Gemeinderat das anschaut.

Der **Gemeindepräsident** wünscht zum Abschluss allen Versammlungsteilnehmern schöne Weihnachten sowie ein gutes und gesundes Jahr 2012 und weist auf die übliche Verlängerung in den Restaurants hin. Er dankt auch noch für das unerwartet zahlreiche Erscheinen der Versammlungsteilnehmern und weist auf die im Anschluss noch stattfindende katholische Kirchgemeindeversammlung hin.

Schluss der Gemeindeversammlung um 20.55 Uhr.

Der Gemeindeschreiber:


.....

Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll wurde nach Abgabe an alle Gemeinderäte und Auflage an der Sitzung des Gemeinderates vom 4. Januar 2012 genehmigt.

GEMEINDERAT ALPTHAL
Präsident: Schreiber:

PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Rechnungsgemeinde)

Freitag, 27. April 2012, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 408 Personen

Anwesend: 58 Stimmberechtigte (14.22 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Urs Beeler, 60, Etternstrasse 1

Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten

Stimmzähler: Walter Horath, Schachlistrasse 20
Iwan Steiner, Lämpenenstrasse 31
Guido Steiner, Hausbergstrasse 4

Begrüssung - Allgemeine Orientierung

Gemeindepräsident Urs Beeler begrüsst alle Anwesenden und dankt ihnen für die Teilnahme an der Gemeindeversammlung. Nach seinen Feststellungen ist die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht zusammen mit der Rechnung 2011 in alle Haushaltungen verschickt worden und sie ist auch in den beiden Anschlagkästen ausgehängt worden.

In einem Rückblick über das letzte halbe Jahr seit der Budgetgemeinde im Dezember 2011 möchte er auf ein paar Ereignisse von allgemeiner Bedeutung für die Gemeinde etwas näher eingehen.

Neue Gemeindegassierin

Seit dem 1. März 2012 ist die neue Gemeindegassierin Beatrice Steiner im Amt. Sie hat ja bekanntlich Markus Dobler abgelöst, der das gleiche Amt in Oberiberg übernommen hat. Markus Dobler war 10 Jahre in Alpthal als Gemeindegassier tätig. Der Vorsitzende dankt ihm für die Arbeit, die er hier geleistet hat. Die jetzt vorliegende Rechnung haben Markus Dobler und Beatrice Steiner noch zusammen gemacht.

Kommunaluntersuch

Im letzten Winterhalbjahr hat in Alpthal der Kommunaluntersuch stattgefunden. Die kantonalen Beamten haben die Gemeindeverwaltung, das Schulwesen, das Bauwesen, die Finanzverwaltung, die Fürsorge, die Vormundschaft usw. überprüft. Am 26. März 2012 war dann der Hauptuntersuch, unter der Leitung von Regierungsrat Peter Reuteler. Der Bericht ist jetzt gerade eingetroffen.

Tätigkeit von Behörden und Kommissionen

Mit einer zusammenfassenden Übersicht gibt der Präsident Auskunft über die von Behörden und Kommissionen bewältigten Arbeiten im Jahre 2011. So hat der Gemeinderat in 17 Sitzungen 341 Geschäfte behandelt. Die Vormundschaftsbehörde hatte in zwei Sitzungen 12 Geschäfte zu behandeln und die Fürsorgebehörde in zwei Sitzungen 13 Geschäfte. Der Schulrat erledigte seine Aufgaben in sechs Sitzungen mit 42 Geschäften. Weitere Arbeiten wurden durch die Kommissionen erledigt, nämlich durch die Schadenwehrkommission an zwei Sitzungen mit fünf Geschäften. Die Kommission Liegenschaften und Werke hat an vier Sitzungen 13 Geschäfte behandelt. Die Friedhofkommission hat an einer Sitzung 5 Geschäfte behandelt. Die Bau- und Strassenkommission sowie die Umweltkommission hatten keine Sitzungen.

Der aktuelle Einwohnerstand per 31. Dezember 2011 beträgt 578 Einwohnerinnen und Einwohner. Das sind 16 mehr als letztes Jahr. Die Zahl der stimmberechtigten Personen beträgt 408.

Verstorbene und Gebet

Zum Gedenken an alle verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürger, insbesondere aber an die seit der letzten Gemeindeversammlung verstorbenen

Elise Marty-Marty, 1920, Altersheim Langrüti, Einsiedeln (verstorben am 22. Januar 2012)

und dass die Rechnungsgemeinde in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten aufzustehen zum Gebet eines Vaterunser und einer daran anschliessenden Gedenkminute für die Verstorbenen.

Alsdann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den Gemeinbeschreiber die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

- 1. Wahl von 3 Stimmezählern**
- 2. Vorlage der Jahresrechnung 2011**
 - 2.1 Erläuterungen zur Rechnung und zu den Nachkrediten
(Sprecher: Säckelmeister Paul Schelbert)
 - 2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer
 - 2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2011
 - 2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2011
- 3. Kreditgesuch von Fr. 535'000.— für den Kauf der Parzelle Nr. 605 der Erbgemeinschaft Lagler, Dorfstrasse 15, Alpthal**
Sprecher: Säckelmeister Paul Schelbert
- 4. Verpflichtungskredit über Fr. 6'938.—für die Errichtungsphase des Naturparks Schwyz über die Jahre 2013 – 2016**
Sprecher: Adrian Fässler, Bauwesen
- 5. Verschiedenes**
Aussprache und Anregungen
(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen. Der Präsident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

Traktandum 1: Wahl von 3 Stimmezählern

Als Stimmzähler werden aus der Versammlungsrunde vorgeschlagen:

Walter Horath, Schachlistrasse 20
Iwan Steiner, 64, Lümpepenstrasse 31
Guido Steiner, Hausbergstrasse 4

Gegen die Wahlvorschläge und den Antrag des Präsidenten, über die Wahl der Vorgesetzten gemeinsam abzustimmen, werden keine Einwände vorgebracht und die Vorgesetzten einstimmig gewählt.

Traktandum 2: Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung 2011

2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zu Nachkrediten und Rechnung

Säckelmeister Paul Schelbert begrüsst die Versammlungsteilnehmer und verweist für einen Überblick zum Rechnungsabschluss gleich auf Seite 6 im Bericht 2011. Nach seinen Ausführungen schliesst die Rechnung 2011 bei einem Gesamtaufwand von Fr. 2'407'775.54 und einem Gesamtertrag von Fr. 2'367'524.15 mit einem Defizit von Fr. 40'251.39. Im Voranschlag 2011 ist mit einem Fehlbetrag von Fr. 252'100.-- gerechnet worden. Somit schliesst die Rechnung 2011 rund Fr. 210'000.-- besser ab als budgetiert. Mit ein paar zusätzlichen Bemerkungen will er noch auf grössere Abweichungen gegenüber dem Budget näher eingehen.

Allgemeine Verwaltung

Gemeindeverwaltung > Unterhalt Mobilien, EDV, Maschinen, Geräte:

Budgetiert waren Fr. 49'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 29'000.--. Wir haben mit der RZ Einsiedeln einen Vertrag. Von dort wurden uns andere Zahlen für das Budget angegeben. Die in Rechnung gestellten Beträge sind dann tiefer ausgefallen.

Öffentliche Sicherheit

Grundbuchbereinigung > Entschädigung an Bezirk:

Wir hatten Fr. 15'000.-- im Budget. Abgerechnet wurde mit rund Fr. 6'000.--. Die budgetierten Zahlen sind uns vom Kanton angegeben worden. In Rechnung gestellt wurden dann aber nur Fr. 6'000.--.

Schadenwehr > Schadenwehr-Ersatzabgabe:

Wir hatten hier einen Ertrag von Fr. 21'000.-- budgetiert. Eingenommen worden sind dann effektiv Fr. 29'500.--. Wir haben mehr Pflichtige, die Steuern und wir haben mehr Einwohner in Alpthal. Deshalb gibt es hier auch mehr Einnahmen.

Bildung

Heilpädagogische Tagesschulen > Beiträge an Sonderschulen:

Budgetiert waren Fr. 107'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 86'000.--. Bei der Budgetierung ist man unter anderem davon ausgegangen, dass drei Kinder in eine Kleinklasse müssen. Schliesslich mussten nur zwei Kinder in eine Kleinklasse gehen. Pro Kind kostet die Kleinklasse Fr. 20'000.--.

Gesundheit

Ambulante Krankenpflege > Beiträge an priv. Institutionen:

Budgetiert waren Fr. 39'000.--; ausgegeben wurden knapp Fr. 34'000.--. Die SPITEX Einsiedeln hatte in Alpthal weniger Arbeit.

Verkehr

Gemeindestrassen > Verbrauchsmaterial:

Budgetiert waren Fr. 20'000.--. Ausgegeben wurden rund Fr. 10'000.--. Es ist weniger Salz gekauft worden.

Gemeindestrassen > Winterdienst, Leistungen Dritter:

Budgetiert waren Fr. 85'000.--. Aufgewendet wurden knapp Fr. 54'000.--. Hier sind die Ausgaben für die Winterräumung, Schneepflügen, Salzen usw. aufgeführt.

Gemeindestrassen > Strassenunterhalt:

Budgetiert waren Fr. 38'000.--. Ausgegeben wurden gut Fr. 33'000.--.

Gemeindestrassen > Beiträge vom Kanton:

Budgetiert waren Einnahmen von Fr. 165'000.--. Eingenommen wurden dann aber rund Fr. 219'000.--. Beim Budgetieren ist ein Regierungsratsbeschluss vorgelegen, der uns die Zahlen für das Budget gemeldet hat. Ausbezahlt wurden dann aber Fr. 219'000.--. Der Betrag wird für die Gemeindestrasse Eigen – Brunni ausbezahlt.

Privatstrassen > Beiträge an private Institutionen:

Budgetiert war ein Aufwand von Fr. 35'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 28'500.--. Das ist der Betrag, der ausbezahlt wird an die Privatstrassen. Wir zahlen ja 70 % an den Unterhalt, an die Schneeräumung etc.

Umwelt und Raumordnung

Abwasserbeseitigung > Baulicher Unterhalt durch Dritte

Budgetiert war ein Aufwand von Fr. 15'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 8'500.--. Die Abwasserleitungen werden jährlich kontrolliert und der nötige Unterhalt wird gemacht. Vorgesehen war das Spülen der Leitung Rossboden – Eigen. Da waren Fr. 5'000.-- budgetiert. Für den Unterhalt waren Fr. 10'000.-- vorgesehen. Dort hat man weniger gebraucht.

Raumordnung > Allgemeine Planung

Budgetiert war ein Aufwand von Fr. 7'000.--; ausgegeben wurden gut Fr. 2'800.--. Die Minderausgaben führen daher, dass mit der Wegrodel nicht weitergeplant werden konnte.

Raumordnung > Öffentliche Bauten und Anlagen

Budgetiert war ein Aufwand von Fr. 3'000.--; ausgegeben wurde nichts. Die Idee ist, im Brunni ein Abfallgebäude zu planen und zu errichten.

VolkswirtschaftEnergieversorgung > Vergütung aus Energiekonzessionen:

Budgetiert war ein Ertrag von Fr. 33'000.--; eingenommen wurden effektiv Fr. 41'500.--. Das sind die Konzessionsbeiträge die das EWS und das EBS der Gemeinde Alpthal zahlen. Weil mehr Leute in Alpthal wohnen und mehr Strom konsumiert wird, werden auch mehr Konzessionen ausbezahlt.

Finanzen und SteuernGemeindesteuern > Ordentliche Steuern natürlicher Personen im Rechnungsjahr:

Budgetiert waren Einnahmen von Fr. 340'000.--; eingenommen wurden knapp Fr. 428'000.--. Das ergibt ca. Fr. 87'000.-- Mehreinnahmen.

Gemeindesteuern > Ordentliche Steuern natürliche Personen für Vorjahre:

Budgetiert waren hier Einnahmen von Fr. 160'000.--; effektiv eingenommen wurden rund Fr. 28'000.--. Wir haben in der Gemeinde zwei Fälle, die noch pendent sind. Er hofft, dass diese Fälle bis Ende Jahr erledigt sind.

Gemeindesteuern > Lotterie- / Liquidationsgewinn-, Kapitalabfindungssteuer:

Budgetiert waren hier Einnahmen von Fr. 3'000.--; effektiv eingenommen wurden rund Fr. 18'000.--.

Nachkredite zu Lasten der Rechnung 2011

Die Nachkredite sind auf Seite 5 der Rechnung im Detail aufgeführt und mit den Erklärungen dazu begründet. Der Säckelmeister verliest dazu die einzelnen Positionen wie sie in der Rechnung stehen:

Schulmaterial: Fr. 2'676.35.

Der Grund ist, dass der Kindergarten ab diesem Jahr in Alpthal geführt wird.

Ebenfalls orientiert der Säckelmeister über gebundenen Ausgaben und Nachkredite, die nicht genehmigt werden müssen:

Primarschule

Entschädigung an Bezirk Fr. 21'025.05

Sozialversicherungen

Beiträge an Kanton Fr. 6'691.10

KVG Pflegefinanzierung Fr. 7'752.40

Krankenversicherung

Beiträge an Kanton Fr. 12'632.—

Wirtschaftliche Sozialhilfe

Alimentenbevorschussung Fr. 9'589.—

Regionalverkehr

Beiträge an Kanton Fr. 2'967.35

Wasserwerk

Ordentliche Abschreibung Fr. 12'231.50

Der **Säckelmeister** erklärt sich nach den Erläuterungen zur Rechnung 2011 und zu den Nachkrediten bereit, sowohl zu Fragen bei den Nachkrediten als auch zur Rechnung allgemein Auskunft zu geben, soweit er dies kann.

Es werden keine Fragen zu den Nachkrediten und der laufenden Rechnung gestellt.

2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer:

Der **1. Rechnungsprüfer Meinrad Steiner**, 45, verweist auf den Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission auf Seite 29 der Rechnung 2011.

Meinrad Steiner will noch einige Ergänzungen zur Rechnung geben. Der Säckelmeister Paul Schelbert hat es bereits erwähnt, dass wir in der Rechnung rund Fr. 210'000.-- besser abschliessen, als budgetiert. Das ist aus Sicht der Rechnungsprüfer nicht so gut. Es hätte genauer budgetiert werden sollen. Er möchte aber aus Sicht der Rechnungsprüfer einige Ergänzungen abgeben.

Auf Seite 8 ist die Artengliederung der laufenden Rechnung. Beim Sachaufwand sind ein Aufwand von Fr. 569'100.-- budgetiert. Aufgewendet worden sind effektiv Fr. 418'260.--. Hier sind beim Sachaufwand Fr. 150'000.-- Differenz. Auf Seite 9 ist der Ertrag aufgeführt. Bei den Steuern sieht man, dass Fr. 529'000.-- budgetiert waren; effektiv eingenommen hat man Fr. 500'000.--, also rund Fr. 29'000.-- weniger. Bei den Rückerstattungen waren Fr. 20'000.-- Einnahmen budgetiert; eingenommen wurden dann Fr. 74'400.--. Hier kann die Gemeinde nichts dafür. Das ist im Sozialbereich, wo Rückerstattungen gemacht worden sind. Im Groben sieht man die einfachsten Abweichungen bei der Artengliederung der laufenden Rechnung. Zum Verkehr auf Seite 8: Hier ist ein Teil der Differenz auf den leichten letzten Winter zurückzuführen. Wenn man sich zurück erinnern kann, hat man vom Januar bis März 2011 praktisch keinen Schnee gehabt. Und auch der Winter 2011/12 war im letzten Jahr noch nicht schlimm.

Zur Abwasserbeseitigung erklärt Meinrad Steiner, dass in die Spezialfinanzierung Fr. 12'595.-- einbezahlt worden sind. Das heisst, dass für die Abwasserversorgung Fr. 12'595.-- mehr eingenommen worden sind, als ausgegeben wurde. Das wird in die Reserve gelegt. In diesem Zusammenhang hat ja der Gemeinderat die Abwassergebühren etwas gesenkt. Das ist sinnvoll.

Bei der Abfallbeseitigung mussten Fr. 4'600.-- aus der Spezialfinanzierung entnommen werden. Hier ist zuwenig eingenommen worden. Hier hat man Fr. 113'000.-- Reserven. Das kann auch wieder abgebaut werden.

Bei der Investitionsrechnung auf Seite 22 sieht man dass für den Ausbau der Gemeindegewässerversorgung ausgebaut worden, man hat eine zweite Quelle gefasst. Hier hat man in diesem Jahr noch einmal Fr. 50'000.-- aufgewendet. Subventionen sind in diesem Jahr rund Fr. 68'000.-- bezahlt worden.

Auf Seite 25 sind die Vorschüsse der Spezialfinanzierungen noch einmal aufgeführt. Hier sieht man, dass die Wasserversorgung, die Fr. 680'000.-- gekostet hat, bereits per 31.12.2011 nur noch mit Fr. 139'000.-- geführt wird.

Auf Seite 28 sind die Verpflichtungen für Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen aufgeführt. Die Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen, das sind die Reserven, die die Gemeinde in den verschiedenen Bereichen hat. Wie man sieht, hat die Gemeinde also 1,6 Millionen Franken Reserven auf der Seite. Auf Seite 27 sieht man zuunterst das Eigenkapital von Fr. 966'900.--. Also die Gemeinde Alpthal steht also sehr gut da, und das hat auch Herr Rauchenstein, der beim Kanton zuständig für die Gemeinderechnungen zuständig ist, beim Kommunaluntersuch bestätigt.

In diesem Zusammenhang möchte die RPK der Gemeindeverwaltung, dem Gemeinderat, dem Gemeindegassier und dem Säckelmeister für die Arbeit danken, die im vergangenen Jahr gemacht worden ist. Insbesondere dankt Meinrad Steiner dem abgetretenen Gemeindegassier Markus Dobler für seine Arbeit. Er hat seine Arbeit sehr gut gemacht, und er denkt, dass die neue Gemeindegassierin ihre Arbeit nicht viel schlechter machen wird. Er wünscht Beatrice Steiner viel Freude und Genugtuung bei ihrer Arbeit.

Im Übrigen hat die RPK die vorliegende Rechnung geprüft. Die ganze Arbeit ist tiptop gemacht worden. Er empfiehlt die vorliegende Rechnung zu genehmigen.

Rechnungsprüfer Karl Steiner empfiehlt die vorliegende Rechnung zu genehmigen.

Rechnungsprüfer Emil Kälin schliesst sich den Ausführungen von Meinrad Steiner und Karl Steiner an und empfiehlt ebenfalls die Annahme der Rechnung und der Nachkredite.

Auf die Frage des Gemeindepräsidenten nach allenfalls noch aufgetauchten Fragen zur Rechnung und zu den Nachkrediten meldet sich niemand aus der Versammlung zum Worte. Der Gemeindepräsident leitet deshalb über zur Abstimmung über die Rechnung 2011 und die Nachkredite zur Rechnung 2011.

2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2011

Die Nachkredite zu Lasten der Rechnung 2011 im Gesamtbetrag von Fr. 2'676.35 werden einstimmig genehmigt.

2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2011

Die Jahresrechnung 2011 mit Laufender Rechnung, Bestandesrechnung und Investitionsrechnung wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 3**Kreditgesuch von Fr. 535'000.-- für den Kauf der Parzelle Nr. 605, der Erbgemeinschaft Lagler, Dorfstrasse 15, Alpthal**

Gemeindepräsident Urs Beeler stellt zum Traktandum Nr. 3: Kreditgesuch von Fr. 535'000.-- für den Kauf der Parzelle Nr. 605, der Erbgemeinschaft Lager, Dorfstrasse 15, Alpthal fest, dass das Geschäft in der Gemeinderechnung auf den Seiten 30 und 31 beschrieben ist, zusammen mit dem Bericht und Antrag des Gemeinderates, wie auch dem Antrag der Rechnungsprüfungskommission. Ebenfalls ist ein Situationsplanplan der Parzelle Nr. 605 beigelegt. Sie befindet sich nördlich der Kirche und grenzt an die Liegenschaft der Gemeinde Alpthal. Der Vorsitzende übergibt nun das Wort an Säckelmeister Paul Schelbert, der das Geschäft erklärt.

Säckelmeister Paul Schelbert verweist auf die Ausführungen in der Gemeindebotenschaft. Er möchte aber noch einige Ergänzungen anbringen. Der Gemeinderat befasst sich schon seit dem April im letzten Jahr mit dem Grundstückkauf der Erbgemeinschaft Lagler. Es haben früher schon Gespräche mit anderen Landeigentümern stattgefunden. Diese Abklärungen sind dann aber jeweils im Sand verlaufen. Im Mai 2011 haben dann die ersten Gespräche mit Vertretern der Erbgemeinschaft Lagler stattgefunden. Für den Gemeinderat war bald klar, dass man die Parzelle, in der Grösse von 1'178 m², nördlich des Parkplatzes, so wie sie im Plan eingezeichnet ist, erwerben möchte. Man hat sich dann mit der Erbgemeinschaft Lagler auf einen Quadratmeter-Preis von Fr. 450.-- geeinigt. Der ursprünglich geforderte Preis war deutlich höher. Warum denkt der Gemeinderat, dass es richtig ist, dass man dieses Grundstück kaufen soll: Die Gemeinde Alpthal hat seit Jahren ein stetes Wachstum. Es wohnen jedes Jahr mehr Leute in der Gemeinde, und es wird wahrscheinlich in den nächsten Jahren kontinuierlich so weitergehen. Die öffentlichen Bauten der Gemeinde, also das Schulhaus und die MZA, sind ausgebaut und voll ausgelastet. Wenn man weiter in die Zukunft schaut, denkt man, dass die Gemeinde jetzt eine Landsicherung machen kann, der für die nächste Generation gedacht ist. Das kann in 20 Jahren oder so sein. Das Grundstück grenzt an den gemeindeeigenen Parkplatz und ist somit prädestiniert für eine sinnvolle Erweiterung. Die Gemeinde Alpthal kann das Grundstück von den Finanzen her kaufen. Darum schlägt Ihnen der Gemeinderat vor, das Grundstück Nr. 605 in der Grösse von 1'178 m² zu kaufen.

Aus der Versammlung werden keine Fragen gestellt.

Der Gemeindepräsident nimmt nun die Abstimmung vor.

Abstimmungsergebnis

zum Kreditgesuch von Fr. 535'000.-- für den Kauf der Parzelle Nr. 605, der Erbgemeinschaft Lagler, Dorfstrasse 15, Alpthal:

>>> grossmehrheitliche Genehmigung bei einer Gegenstimme.

Paul Schelbert dankt den Vertretern der Erbgemeinschaft Lager für die fairen Verhandlungen. Vielen herzlichen Dank!

Traktandum 4**Verpflichtungskredit über Fr. 6'938.—für die Errichtungsphase des Naturparks Schwyz über die Jahre 2013 – 2016**

Präsident Urs Beeler leitet auf Traktandum Nr. 4 über. Es geht hier um einen Verpflichtungskredit über Fr. 6'938.-- für die Errichtungsphase des Naturparks Schwyz über die Jahre 2013 – 2016. Das Traktandum findet man in der Gemeindevorlage ab der Seite 32, wo es ausführlich beschrieben ist. Auf Seite 38 findet man den Bericht und Antrag des Gemeinderates sowie auch der Rechnungsprüfungskommission.

Am 26. Januar 2012 sind die Gemeinden nach Rothenthurm zu einer Orientierungsversammlung eingeladen worden. Im gleichen Stil hat dann am 27. März 2012 eine Orientierungsversammlung in Alpthal in der MZA stattgefunden. Es ist ja in der Vergangenheit auch schon viel in den Zeitungen gestanden. Es sind auch Flugblätter im positiven oder im negativen Sinne in die Haushaltungen verschickt worden. Der Vorsitzende übergibt das Wort nun aber Baupräsident Adrian Fässler, der das Geschäft noch näher vorstellen wird.

Baupräsident Adrian Fässler stellt fest, dass die Gemeinde Alpthal, wie der Vorsitzende schon erwähnt hat, am 27. März 2012 eine öffentliche Informationsveranstaltung durchgeführt hat. Das Projekt wurde von 2 Personen des Kernteams regionaler Naturpark Schwyz vorgestellt. Bei den anwesenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern ist das Projekt an diesem Abend negativ angekommen. 1. Grund: Die Pärkeverordnung des Bundes, Art. 20, Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft. Dort heisst es unter Abschnitt c: Bei neuen Bauten, Anlagen und Nutzungen ist der Charakter des Landschafts- und Ortsbildes zu wahren und zu stärken, und unter d heisst es: bestehende Beeinträchtigungen des Landschafts- und Ortsbildes durch Bauten, Anlagen und Nutzungen bei sich bietender Gelegenheit zu vermindern oder zu beheben. Ein zweiter Grund, der ebenfalls angesprochen wurde, ist die Oberaufsicht durch den Bund, durch das BAFU (Bundesamt für Umwelt). Der 3. Grund für den Gemeinderat ist, dass das Mitspracherecht in diesen Gremien für die Gemeinde Alpthal sehr klein wäre. Aus diesen Gründen lehnt der Gemeinderat den Verpflichtungskredit über Fr. 6'938.-- für die Errichtungsphase des Naturparks Schwyz über vier Jahre ab. Ebenfalls lehnt die Rechnungsprüfungskommission den Verpflichtungskredit ab.

Gerhard Springer, Waldweg 2 stellt fest, dass erwähnt wird, dass kein neues Recht geschaffen wird. Art. 24, Abs. d der Pärkeverordnung sagt aber aus: "Das freie Betreten, das Sammeln von Gesteinen, Mineralien, Fossilien, Pflanzen und Pilzen sowie das Fangen von Tieren ist zu beschränken, soweit dies zum Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenarten erforderlich ist". Plötzlich darf man dann keine Pilze mehr sammeln. Und dann kommt es noch so weit, dass einer mit den Schneeschuhen wandern geht, dort wo nach seinem Wissen bis jetzt immer gewandert worden ist. Und er läuft in einer bereits gemachten Spur. Da kommt ein Ranger und sagt: „Du bist jetzt ein Böser, du hast etwas gemacht, das man nicht darf. Das kostet hundert Franken. Du hast Schwein gehabt, weil du in einer alten Spur gelaufen bist. Sonst würde das zweihundert Franken kosten“. Seine Frau geht auch Pilze sammeln. Es gibt in dieser Gegend auch viele Heidelbeeren. Plötzlich darf man keine Pilze und keine Beeren mehr sammeln. Darum findet er den Satz auf Seite 37 der Botschaft „es wird kein neues Recht geschaffen“ einen Bschiss.

Weiter wird das Wort nicht verlangt.

Der Gemeindepräsident nimmt nun die Abstimmung vor.

A b s t i m m u n g s e r g e b n i s
zum Verpflichtungskredit über Fr. 6'938.—für die Errichtungsphase des Naturparks Schwyz über die Jahre 2013 –
>>> einstimmige Ablehnung mit 58:0 Stimmen.

Traktandum 4: Verschiedenes
(Aussprache - Anregungen)

Unter diesem Traktandum gibt der Präsident das Wort frei für Aussprachen oder zu Anfragen über die Arbeit des Gemeinderates oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge an die Versammlung können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden.

Das Wort wird hier aber nicht verlangt.

Schluss der Gemeindeversammlung um 20.45 Uhr.

Der Gemeindevorschreiber:

.....

Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll ist nach Abgabe an alle Gemeinderäte und Auflage an der Sitzung des Gemeinderates vom 24. Mai 2012 genehmigt worden.

GEMEINDERAT ALPHTAL

Präsident:

Schreiber:

PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Budgetgemeinde)

Freitag, 7. Dezember 2012, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 419 Personen

Anwesend: 24 Stimmberechtigte (5.73 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Urs Beeler, 60, Etternstrasse 1

Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten

Stimmzähler: Yvonne Müller; Schachlistrasse 1
Gabriella Appert, Neumattweg 1
Erika Steiner, Mattliweg 1

Begrüssung - Allgemeine Orientierungen

Gemeindepräsident Urs Beeler begrüsst alle anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner und dankt ihnen für Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung. Er stellt fest, dass die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht im Anschlagkasten der Gemeinde erfolgte und mit dem Rechnungsvoranschlag 2013 auch in alle Haushaltungen verschickt worden ist.

In seinem Rückblick über das Sommerhalbjahr möchte der Vorsitzende auf einige Ereignisse etwas näher eingehen, insbesondere sind das:

Gemeinderatswahlen im Frühling 2012

Auf die Wahlen im Frühling ist Säckelmeister Paul Schelbert zurückgetreten. Neu für ihn ist Adelbert Inderbitzin als Säckelmeister gewählt worden. Der Gemeindepräsident dankt Paul Schelbert nochmals für seine Arbeit als Gemeinderat und als Säckelmeister.

Für den freigewordenen Sitz im Gemeinderat ist Roger Durler gewählt worden. Er hat das Amt von Adelbert Inderbitzin als Schulpräsident übernommen.

Tag der offenen Tür bei der Wasserversorgung

Am Samstag, den 11. August 2012 hat der Gemeinderat einen Tag der offenen Tür für die Wasserversorgung organisiert. Die Bevölkerung wurde eingeladen, die Wasserversorgung, die Quelfassung, das Reservoir und die Steuerung in der Mehrzweckanlage anzuschauen.

Arbeiten am Leitungsnetz der Wasserversorgung

Man hat es vielleicht beachtet, seit dem Spätsommer sind an den Wasserleitungen Sanierungsarbeiten ausgeführt worden. Ein grösseres Leck ist nun beim Friedhof noch zu sanieren.

Bewirtschaftung des Parkplatzes im Brunni

Seit dem 1. November 2012 wird der von der Gemeinde gemietete Parkplatz im Brunni ebenfalls bewirtschaftet, wie die Parkplätze der verschiedenen Skilifte. Sämtliche Parkplätze werden einheitlich bewirtschaftet.

Kündigung des Abwarts der Mehrzweckanlage Alpthal

Der Abwart der Mehrzweckanlage Alpthal hat auf den 31. März 2013 überraschend gekündigt. Er nimmt eine neue berufliche Herausforderung an. Auf den 1. April 2013 oder nach Absprache wird ein neuer Abwart gesucht.

Verstorbene und Gebet

Seit der letzten Gemeindeversammlung sind verstorben

Christoph Woodtli, Dorfstrasse 37

gestorben am 14. Mai 2012

52-jährig

Paul Gamper-Hügli, Allmigstrasse 5	gestorben am 27. Mai 2012	58-jährig
Paul Steiner-Probst, Schnürlistmattweg 2	gestorben am 21. Juni 2012	80-jährig
Albin Eduard Steiner-Birchler, Neumattweg 1	gestorben am 14. Oktober 2012	83-jährig
Theresia Marty-Steiner, Alpthalerstr. 10, "Gribsch"	gestorben am 16. November 2012	45-jährig

Zum Gedenken an die verstorbenen Mitbürger und dass die Gemeindeversammlung in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten zum Gebet eines „Vater Unser“ und einer daran anschliessenden Gedenkminute für die Verstorbenen aufzustehen.

Alsdann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den Gemeinbeschreiber Franz Müller die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

1. Wahl von drei Stimmenzählern

2. Vorlage des Rechnungsvoranschlages 2013

2.1 Erläuterungen zum Rechnungsvoranschlag 2013

(*Sprecher: Säckelmeister Adelbert Inderbitzin*)

2.2. Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission

2.3. Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2013

mit einem Steuerfuss von 105 Steuereinheiten

3. Mehrzweckanlage Alpthal

Gewährung eines Verpflichtungsdarlehens über insgesamt Fr. 210'100.-- für den Ausbau des bisherigen Vereinszimmers zu einem Kindergarten und für ein neues Vereinszimmer im Dachgeschoss

(*Sprecher: Gemeinderat Edgar Hensler*)

4. Beschlussfassung über die Initiative für die Erteilung des Gemeindebürgerrechts durch die Gemeindeversammlung

(*Sprecher: Gemeindepräsident Urs Beeler*)

5. Verschiedenes

Aussprache und Anregungen

(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen. Der Präsident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

**Traktandum 1:
Wahl von drei Stimmenzählern**

Als Stimmenzähler werden aus der Versammlung vorgeschlagen und in globo einstimmig gewählt:

Yvonne Müller, Schachlistrasse 1
Gabiella Appert, Neumattweg 1
Erika Steiner, Mattliweg 1

Die Stimmenzähler nehmen am Tisch der Sitzungsleitung platz.

**Traktandum 2:
Vorlage und Genehmigung des Rechnungsvoranschlags 2013****2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zum Voranschlag**

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin begrüsst die Versammlungsteilnehmer zur heutigen Budgetgemeinde.

Im Budget 2013 wird bei einem Aufwand von Fr. 2'742'900.-- und bei Einnahmen von Fr. 2'361'900.-- mit einem Fehlbetrag von Fr. 381'000.-- gerechnet.

Wenn man die Zahlen mit dem Budget 2012 vergleicht, sieht man, dass die Ausgaben praktisch gleich sind, bei den Einnahmen fehlen aber Fr. 192'000.--.

Bei den Zusammenzügen der einzelnen Ressorts fallen zwei Abweichungen auf: Beim Verkehr sind etwa Fr. 100'000 Mehraufwand gegenüber dem Jahr 2012 und bei den Finanzen und Steuern schneidet das Nettoergebnis ebenfalls etwa Fr. 100'000.-- schlechter ab, als im Vorjahr.

Mit ein paar zusätzlichen Bemerkungen will er zu einzelnen grösseren Ausgabenpositionen sowie zu grösseren Veränderungen Stellung nehmen.

1 Öffentliche Sicherheit**Grundbuchbereinigung >Entschädigung an Bezirk**

Im laufenden Jahr sind die Arbeiten mit den Grundbuchbereinigungen in Angriff genommen worden. In etwa 2 Jahren sollten die Arbeiten abgeschlossen sein. Das ganze Projekt kostet etwa Fr. 60'000.--. Im nächsten Jahr rechnet man mit Kosten von etwa Fr. 26'000.--.

Vormundschaft

Die Vormundschaftsbehörde fällt in der Gemeinde nun auf das Jahr 2013 weg. Man hat aber trotzdem einen Betrag budgetiert, auch wenn diese Arbeiten nun von der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde in Pfäffikon gemacht werden. Man kennt die Kosten aber noch nicht.

Schadenwehr > Anschaffung, Mobilien, Maschinen, Geräte

Das ist eine Spezialfinanzierung, die nicht ausgeglichen gestaltet werden konnte. Wir wollen eine gute Feuerwehr. Damit sie gut ausgerüstet ist, sind halt gewisse Anschaffungen nötig. Im nächsten Jahr will man unter anderem neue Atemschutzgeräte anschaffen.

2 BildungKindergarten und Primarschule > Beiträge vom Kanton

Die Beiträge des Kantons sind anders aufgeführt, als bisher. Seit einem Jahr haben wir nun den Kindergarten in Alpthal. Die Beiträge des Kantons sind aufgesplittet. Für die Primarschule zahlt der Kanton Fr. 80'300.-- (Konto: 210.461.00) und für den Kindergarten Fr. 8'500.-- (Konto: 200.461.00). Das ist fast gleich viel, wie der Kanton für dieses Jahr bezahlt hat.

Heilpädagogische Tagesschulen > Beiträge an Sonderschulen

Weil der Kanton hier spart, muss die Gemeinde nun 50 % pro Kind an die Kosten bezahlen. Das ergibt für die Gemeinde insgesamt Fr. 18'000.-- Mehrkosten gegenüber der Rechnung 2011.

5 Soziale WohlfahrtWirtschaftliche Sozialhilfe

Neu ist die Kostenübernahme im KVG. Wenn eine Krankenkasse Kunden betreibt und die Betreuung in einen Schuldschein hinausläuft, dann kauft der Kanton diese Schuldscheine den Krankenkassen ab. Die Gemeinden müssen sich an den Kosten beteiligen.

6 VerkehrGemeindestrassen > Strassenunterhalt

Hier haben wir Fr. 116'000.-- budgetiert. Hier geht es vor allem um die Brunnistrasse. Die Strasse geht entlang der Alp „davon“. Es hat schon viele Risse und Spalte an den Stützmauern. Die Arbeiten führt die Wuhrkorporation Alp durch. An die Kosten für die Stützmauern muss die Gemeinde ihren Beitrag leisten. Weiter kommen hier die üblichen Aufwendungen, wie jedes Jahr, dazu.

Regionalverkehr > Postautohaltesellen

Bei der Talstation bei der Holzegg-Seilbahn möchte man ein Wartehäuschen neu bauen, so wie es schon je eines im Eigen und im Brunni hat. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 13'000.--.

7 Umwelt und RaumordnungWasserwerk (Spezialfinanzierung) > Dienstleistungen, Honorare

Hier möchte man die Wasserleitungspläne nachführen und digitalisieren.

Friedhof und Bestattungen

Beim Friedhof ist vorgesehen, den Eingang zu verbreitern und das Tor wieder instand zu stellen (Konto 740.314.00). Ebenfalls ist die Grabräumung im Viertel Süd vorgesehen (Konto 740.318.00).

Raumordnung > Allgemeine Planung

Hier sind Arbeiten für den Wegrodel und für die Ausscheidung der Quellschutzzonen im Brunni vorgesehen. Insgesamt sind hier dafür Fr. 10'000.-- budgetiert. Im Kommunaluntersuch Anfang dieses Jahres wurden wir darauf hingewiesen, das zu machen.

9 Finanzen und Steuern

Finanzausgleich

Zum Finanzausgleich ist Folgendes zu erwähnen. Wir haben immer wieder grosse Abweichungen. Wir hatten schon Jahre, da wurden mit dem Finanzausgleich und mit den Grundstückgewinnsteuern insgesamt 1,5 Millionen Franken ausgebezahlt. Für dieses Jahr haben wir etwas mehr als eine Million Franken budgetiert. Gegenüber dem Jahr 2012 sind das etwa Fr. 100'000.-- weniger als letztes Jahr.

Bemerkungen zum Steuerfuss

Der Steuerfuss ist auch alle Jahre wieder ein Thema. Wir haben die Jahresabschlüsse in den letzten Jahren verglichen. In den letzten Jahren haben die Jahresrechnungen wie folgt abgeschlossen: 2010: Ein Minus von ca. Fr. 230'000.--; im Jahr 2011: Ein Minus von ca. Fr. 40'000.--; im Jahr 2012 ist im Budget ein Minus von Fr. 177'000.-- vorgesehen, und jetzt fürs Budget 2013 ist ein Defizit von Fr. 381'000.--. Von diesen Zahlen aus gesehen, wäre es durchaus vernünftig, wenn man langsam Gegensteuer geben würde. Die Erhöhung des Steuerfusses um einige Einheiten macht aber auch keinen grossen Betrag aus. Auf der anderen Seite ist das Eigenkapital auch immer noch relativ hoch. Aus diesen Gründen hat der Gemeinderat davon abgesehen, den Steuerfuss zu erhöhen. Er beantragt, diesen auf 105 Einheiten zu belassen.

Zum Schluss möchte es der Säckelmeister nicht unterlassen, der neuen Gemeindegassiererin Beatrice Steiner für ihre Arbeit herzlich zu danken.

Sollten sich noch Fragen zum Budget ergeben, erklärt sich der Säckelmeister gerne zu weiteren Ausführungen bereit.

Anton Holdener, Kantonsrat fragt zum Konto 060.314.00, Verwaltungsliegenschaften - Baulicher Unterhalt durch Dritte warum der Unterhalt gegenüber dem diesjährigen Budget so massiv höher ist.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin orientiert, dass verschiedene Unterhaltsarbeiten durchgeführt werden müssen. Zum Beispiel müssen die Sockelbleche an der Fassade der Garage, dem Salzlager und beim Feuerwehrlokal gemacht werden. Weiter stehen Isolierungsarbeiten im Untergeschoss an. Ebenfalls ist eine Sanierung der Fassade Süd nötig.

Anton Holdener, Kantonsrat erkundigt sich weiter betreffend die Höhe im Konto 580.366.10, Wirtschaftliche Sozialhilfe, Schweizerbürger in der Gemeinde, warum dieser Betrag so hoch ist.

Dazu orientiert **Säckelmeister Adelbert Inderbitzin**, dass man die Beträge budgetiert hat, die bis jetzt bekannt sind.

Sonst werden keine weiteren Fragen mehr gestellt.

2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer:

Der Gemeindepräsident verweist auf den schriftlichen Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer zum Voranschlag 2013 auf Seite 7 der Botschaft und gibt den Rechnungsprüfern Gelegenheit, sich dazu noch ergänzend zu äussern.

1. Rechnungsprüfer Meinrad Steiner, 45, stellt zum Budget 2013 fest, dass nach Meinung der Rechnungsprüfer die Aufwand- und Ertragsposten vollständig erfasst sind. Sie sind eher vorsichtig eingesetzt worden. Auch wenn das Defizit mit Fr. 381'000.-- relativ hoch aussieht, so ist doch auch das relativ vorsichtig berechnet. Ebenfalls muss man die IST-Situation anschauen. Per 31. Dezember hat die Gemeinde Alpthal gut eine Million Eigenkapital. In den Jahren 2008, 2009 und 2010 konnte man laufend das Eigenkapital erhöhen. Die Gemeinde insgesamt steht sehr gut da. Deshalb ist die Rechnungsprüfungskommission auch der Meinung, den Steuerfuss bei 105 Prozent zu belassen, obwohl man hört, dass andere Gemeinden den Steuerfuss erhöhen. Der Bezirk hat jetzt auch gerade den Steuerfuss um 10 Steuerprozent erhöht. Umgerechnet sind das etwa 3 %.

Im Namen der RPK beantragt **Meinrad Steiner** den Voranschlag 2013 mit einem gleich bleibenden Steuerfuss von 105 Einheiten zu genehmigen.

Die beiden Rechnungsprüfer **Paul Schelbert** und **Emil Kälin** schliessen sich den Worten des 1. Rechnungsprüfers Meinrad Steiner an. Sie haben keine weiteren Ergänzungen anzubringen.

Der Gemeindepräsident dankt den Rechnungsprüfern für ihre Ausführungen und gibt der Versammlung noch einmal Gelegenheit zum Voranschlag 2013 Fragen zu stellen. Aus der Versammlung werden keine weiteren Fragen mehr gestellt.

Der Vorsitzende leitet damit zur Abstimmung über die Genehmigung des Voranschlages 2013.

2.3 Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2013

- Der Rechnungsvoranschlag 2013 mit gleich bleibendem Steuerfuss von 105 Steuereinheiten wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 3**Mehrzweckanlage Alpthal**

- Gewährung eines Verpflichtungsdarlehens über insgesamt Fr. 210'100.-- für den Ausbau des bisherigen Vereinszimmers zu einem Kindergarten und für ein neues Vereinszimmer im Dachgeschoss

Gemeindepräsident Urs Beeler geht zum Traktandum Nr. 3 über, Mehrzweckanlage Alpthal - Gewährung eines Verpflichtungsdarlehens über insgesamt Fr. 210'100.-- für den Ausbau des bisherigen Vereinszimmers zu einem Kindergarten und für ein neues Vereinszimmer im Dachgeschoss. Dieses Traktandum kann man in der Botschaft ab Seite 28 nachlesen. Er übergibt das Wort nun dem Liegenschaftsverwalter Edgar Hensler, der noch weitere Angaben machen kann.

Liegenschaftsverwalter Edgar Hensler orientiert, dass im Moment der Kindergarten im Schulhaus ist, im dritten Stock, dort wo früher eine Wohnung war. Hier ist der Platz einfach zu knapp und man musste nach einer neuen Lösung suchen. Mit dem Architekturbüro Kälin hat man die diversen Möglichkeiten geprüft. Schlussendlich ist man zur Lösung gekommen, dass man im jetzigen Vereinszimmer den Kindergarten realisiert. Im vorderen Bereich gibt es Dachfenster. Der Eingangsbereich wird neu gemacht. Unter anderem gibt es eine schalldichte Türe. Weiter sind Schränke eingeplant und ebenfalls sind Trennwände vorgesehen, damit man den Raum etwas unterteilen kann. Die Garderobe ist im Gang geplant. Weiter muss man die Brüstungen und Geländer erhöhen, um den Vorschriften nachzukommen. Der Kindergarten selber kostet ca. Fr. 86'000.--. Der Kanton hat einen Subventionsbeitrag von ca. Fr. 14'500.-- zugesichert. Als Ersatz für das Vereinszimmer ist der Raum oberhalb der Abwartswohnung vorgesehen. Dieser Raum ist im Moment noch im Rohbau. Der Raum ist etwa 3 m schmaler und etwas länger als das jetzige Vereinszimmer. Dort ist ein kompletter Innenausbau vorgesehen. Damit das Licht hereinkommen kann, sind vier grossflächige Dachfenster geplant. Das Treppenhaus muss feuerfest gemacht werden. Die Kosten belaufen sich auf ca. Fr. 124'000.--.

Karl Steiner, Hausbergstrasse 2 stellt fest, dass das viel Geld ist, das der Gemeinderat für die beiden Umbauten plant. Er versteht nicht, dass man nicht im Dachgeschoss den Kindergarten plant. Er möchte nicht in der Abwartswohnung wohnen, wenn am Abend das Zimmer immer besetzt ist. Er hätte lieber wenn tagsüber der Raum als Kindergarten benützt wird und am Abend ist dann Ruhe.

Edgar Hensler stellt fest, dass der Gemeinderat zuerst auch diese Möglichkeit geprüft hat. Was das Hauptproblem gewesen wäre, man hätte an der Nordfassade eine Metalltreppe für die Erschliessung des Kindergartens planen müssen. Die Belastung des Treppenhauses und für die Abwartswohnung wäre zu gross gewesen, wenn die Kinder dauernd das Treppenhaus benützt hätten. Man hätte auch die Garderobe im Raum machen müssen. Dieser Platz wäre dort auch verloren gegangen. Ebenfalls wäre zusätzlich Platz für die WC-Anlagen verloren gegangen.

Urs Beeler ergänzt, dass dem Schulinspektor der Raum oberhalb der Abwartswohnung nicht und der geplante Eingang nicht gepasst hat. Ebenso hat er die Garderobe im vorhandenen Raum kritisiert. Ebenso hat er die WC-Anlagen als nicht in Ordnung befunden. Es hätte ebenfalls ein WC für die Lehrerin geplant werden müssen.

Karl Steiner, Hausbergstrasse 2 fragt, mit wie vielen Kindern man im Jahr rechnen muss.

Adelbert Inderbitzin orientiert, das mit dem Zweijahreskindergarten der Schnitt vielleicht etwa 15 Kinder sein wird.

Karl Steiner fragt, ob niemand seine Meinung unterstützt.

Felix Beeler, Etternstrasse 2 wäre glücklich, wenn der Kindergarten im Schulhaus verwirklicht werden könnte. Er unterstützt die Meinung von Karl Steiner.

Paul Schelbert, Dorfstrasse 16, findet, dass die Immissionen viel grösser wären, wenn im Raum oberhalb der Abwartswohnung als Kindergarten benützt würde, als wenn er als zukünftiges Vereinszimmer benützt würde.

Urs Beeler stellt fest, dass der Gemeinderat lange überlegt hat, bis man die ideale Lösung gefunden hatte. Eine weitere Überlegung war, dass im Vereinszimmer der Raum für den Kindergarten grösser ist, als im Dachgeschoss. Dort müssen einfach diverse Infrastrukturen eingebaut werden.

Karl Steiner stellt keinen Antrag.

Weiter wird das Wort nicht mehr verlangt.

Der Gemeindepräsident nimmt nun die Abstimmung vor.

Abstimmungsergebnis:

Dem Verpflichtungskredit über insgesamt Fr. 210'100.-- für den Ausbau des bisherigen Vereinszimmer in einen Kindergarten und für ein neues Vereinszimmer im Dachgeschoss wird grossmehrheitlich mit 15:3 Stimmen zugestimmt.

Traktandum 4

Beschlussfassung über die Initiative für die Erteilung des Gemeindebürgerrechts durch die Gemeindeversammlung

Gemeindepräsident Urs Beeler kommt zum Traktandum 4, Beschlussfassung über die Initiative für die Erteilung des Gemeindebürgerrechts durch die Gemeindeversammlung. Den Bericht zu diesem Geschäft findet man auf den Seiten 30 und 31 im Voranschlag. Der Regierungsrat am 5. Juni 2012 beschlossen, dass das kantonale Bürgerrechtsgesetz auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt wird. Das Gesetz sieht vor, dass eine Einbürgerungsbehörde über das Gemeindebürgerrecht entscheidet und nicht mehr wie bis jetzt die Gemeindeversammlung. Das ist eine der grössten Änderungen im neuen Gesetz. Unter dem Art. 11 Abs. 1 haben die Gemeinden die Möglichkeit die Erteilung des Gemeindebürgerrechts an die Gemeindeversammlung zu übertragen. Hier ist jedoch ein Beschluss der Gemeindeversammlung nötig. Am 24. April 2012 hat Toni Holdener das Initiativbegehren eingereicht, das verlangt, dass die Einbürgerungen an der Gemeindeversammlung zur Abstimmung gebracht werden. Der Gemeinderat hat die Initiative am 5. Juli 2012 als zulässig erklärt, und am 13. Juli 2012 im Amtsblatt ausgeschrieben. Der Gemeinderat ist auch der Meinung, dass bei uns die Einbürgerungen an der Gemeindeversammlung abzuhandeln sind. Wenn einer Gemeindebürger werden will, ist es vielleicht noch schön, wenn man ihn an der Gemeindeversammlung kennen lernen kann. Wenn es eine Kommission macht, erscheint er einfach auf einer Liste.

Toni Holdener, Kantonsrat stellt fest, dass wir hier in Alpthal von Einbürgerungsgesuchen noch nicht überschwemmt werden. Es ist jetzt neu so, dass wenn einer ein Einbürgerungsgesuch stellt, dieses im Amtsblatt ausgeschrieben wird. Die Einbürgerungskommission kann den Fall dann abschliessen. Auch er ist der Meinung, dass sich ein Kandidat an der Gemeindeversammlung noch zeigen darf und sich einer demokratischen Abstimmung stellen soll. Er weiss von einem Fall aus Einsiedeln wo die Einbürgerungskommission der Versammlung die Einbürgerung beantragt hatte, wo dann ein Versammlungsteilnehmer orientiert hat, was noch alles seit der

Antragstellung passiert ist. Der Kandidat wurde so nicht eingebürgert. Einen ähnlichen Fall hatte man auch mal im Kantonsrat. Der Kandidat war in der Gemeinde bereits eingebürgert. Der Kantonsrat hat ihm dann das Bürgerrecht verwehrt. Er wäre froh, wenn die Einbürgerungen in Alpthal weiterhin über die Gemeindeversammlung laufen würden.

Andreas Müller, Schachlistrasse 1, fragt, wie sich die Einbürgerungskommission bis jetzt zusammengesetzt hat. Sind das Fremde, die in dieser Kommission arbeiten.

Der Gemeindepräsident orientiert, dass sich die Einbürgerungskommission aus Mitgliedern des Gemeinderates sowie aus dem Gemeindeschreiber zusammengesetzt hat. Die Kommission hat dann Antrag an den Gemeinderat gestellt, und dieser hat dann wieder Antrag an die Gemeindeversammlung gestellt.

Weiter wird das Wort nicht verlangt.

Der Gemeindepräsident nimmt nun die Abstimmung vor.

Abstimmungsergebnis:

Der Initiative "Beschlussfassung über die Initiative für die Erteilung des Gemeindebürgerrechts durch die Gemeindeversammlung" wird einstimmig zugestimmt.

Traktandum 5: Verschiedenes (Aussprache – Anregungen)

Der Gemeindepräsident gibt unter diesem Traktandum das Wort frei für Aussprachen, Anregungen an den Gemeinderat oder zu Anfragen über die Arbeit oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge hingegen können hier nicht gestellt werden.

Gebührenreglement und Benützung der Mehrzweckanlage

Das neue Gebührenreglement ist in der Botschaft auf Seite 6 aufgeführt

Daniel Inderbitzin, Bärglistrasse 4 stellt dazu fest, dass ihn der Satz am Schluss des Reglements stört: "Die Anlage ist während den Schulferien im Sommer und im Herbst geschlossen". Für was hat man diese Bestimmung ins Reglement genommen? Für Feste und oder für Sportanlässe.

Gemeindepräsident Urs Beeler stellt fest, dass diese Bestimmung für die Sommer- und für die Herbstferien vorgesehen ist. In dieser Zeit kann man Sanierungen vornehmen. Ein anderer Grund ist. Dass der Abwart auch einmal Ferien haben muss. Ebenso muss die Halle in dieser Zeit gereinigt werden.

Marie-Theres Steiner, Brunnistrasse 17 findet, dass das für die Sommerferien genügen würde. In den Herbstferien hat sie das Gefühl, dass die Anlage offen sein könnte. Man kann einen Stellvertreter einsetzen.

Urs Beeler stellt fest, dass Ausnahmen immer gemacht werden können. Die Gesuche sollten halt einfach frühzeitig gestellt werden. Wenn jemand ein Fest organisiert, dann kann er auf die Ferien Rücksicht nehmen.

Marie-Theres Steiner, Brunnistrasse 17 stellt fest, dass die Verabschiedung des alten Pfarrers und die Begrüssung des neuen Pfarrers im letzten Jahr nicht anders möglich waren, als in den Sommerferien.

Andreas Müller, Schachlistrasse 1, stellt fest, dass es nur zwei Möglichkeiten gibt, entweder man schreibt dem neuen Abwart vor, wann er Ferien hat, oder man bestimmt einen Stellvertreter. Man kann die Ferien vorschreiben, wie das in anderen Geschäften auch gemacht wird.

Aufgrund der längeren Diskussion verspricht der **Gemeindepräsident**, dass der Gemeinderat das Gebührenreglement, vor allem den letzten Satz, noch einmal überprüft. Ebenso muss die Stellvertretung überprüft werden.

Liegenschaftsverwalter Edgar Hensler orientiert, dass die Gemeindeverwaltung froh wäre, wenn man die Anlässe frühzeitig meldet, die in der MZA stattfinden.

Felix Beeler, Etternstrasse 2 findet es nicht in richtig, dass einheimische Vereine Fr. 50.-- für die Benützung des Vereinszimmers bezahlen müssen. Das sollte noch einmal überprüft werden.

Urs Beeler verspricht, dass das noch einmal überprüft wird.

Telecom- und Internet-Leistungen im Brunni

Paul Schelbert, Dorfstrasse 16, fragt, wie es sich mit den Leistungen der Swisscom und der Cablecom verhält. Er hat einmal gehört, dass das Brunni bis zum Herbst mit einem Glasfaserkabel erschlossen werden soll. Er fragt, ob das schon gemacht ist. Er schlägt vor, dass die Bürger und Bürgerinnen mittels Flugblatt orientiert werden sollten, wenn neue Angebote vorliegen.

Urs Beeler orientiert, dass eine Bürgerin angefragt hat, wie es mit den Leistungen der Swisscom im Brunni ist. Von der Swisscom ist nun die Antwort gekommen. Sie schreibt, dass es noch etwa 2 Jahre geht, bis das Angebot vollständig ist.

Andreas Müller, Schachlistrasse 1 teilt mit, dass er seine Anlage neu eingerichtet hat. Er wurde von der Firma Expert Kälin, von Herrn Patrick Steiner, sehr gut beraten. Er empfiehlt anderen Interessenten das auch so zu machen.

Der **Gemeindepräsident** wünscht zum Abschluss allen Versammlungsteilnehmern schöne Weihnachten sowie ein gutes und gesundes Jahr 2013 und weist auf die übliche Verlängerung in den Restaurants hin. Er dankt fürs Erscheinen der Versammlungsteilnehmer und weist auf die im Anschluss noch stattfindende katholische Kirchgemeindeversammlung hin.

Schluss der Gemeindeversammlung um 21.20 Uhr.

Der Gemeindegeschreiber:



.....

Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll wurde nach Abgabe an alle Gemeinderäte und Auflage an der Sitzung des Gemeinderates vom 3. Januar 2013 genehmigt.

GEMEINDERAT ALPITAL

Präsident:

Schreiber:



PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Rechnungsgemeinde)

Freitag, 26. April 2013, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 424 Personen

Anwesend: 18 Stimmberechtigte (4.49 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Urs Beeler, 60, Etternstrasse 1

Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten

Stimmenzähler: Werner Steiner, 64, Lümpenenstrasse 20
Hans Rätz, 49, Lümpenenstrasse 20
Yvonne Müller-Koster, 67, Schachlistrasse 1

Begrüssung - Allgemeine Orientierung

Gemeindepräsident Urs Beeler begrüsst alle Anwesenden und dankt ihnen für die Teilnahme an der Gemeindeversammlung. Nach seinen Feststellungen ist die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht zusammen mit der Rechnung 2012 in alle Haushaltungen verschickt worden.

In einem Rückblick über das letzte halbe Jahr seit der Budgetgemeinde im Dezember 2012 möchte er auf ein paar Ereignisse von allgemeiner Bedeutung für die Gemeinde etwas näher eingehen.

Neuer Abwart für die Mehrzweckanlage Alpthal

Fredy Holdener hat die Stelle als Abwart auf den Frühling gekündigt. Er war vom Herbst 1996 bis zum Frühling 2013 Abwart des Mehrzweckgebäudes und des Schulhauses. Weiter hat er verschiedene, ihm zugeteilte Arbeiten, erledigt. Er dankt ihm im Namen der Gemeinde und des Gemeinderates herzlich für die Arbeiten, die er in all den Jahren für die Gemeinde erledigt hat.

Der neue Abwart ist Adrian Fässler.

Umbau der Mehrzweckanlage Alpthal

Der Umbau der Mehrzweckanlage, also des Kindergartens und des Vereinszimmers, ist im Zeitplan. Weil es einen Abwartswechsel gegeben hat, musste die Abwartwohnung auch renoviert werden. Diese Arbeiten konnten zusammen mit der Sanierung und dem Umbau der MZA gemacht werden.

Gebührenreglement und Öffnungszeiten für die Mehrzweckanlage

An der Budgetgemeinde im Dezember 2013 sind betreffend dem Gebührenreglement für die Mehrzweckanlage Fragen gestellt worden. Vor allem die Öffnungszeiten wurden kritisiert. Das hat man nun geändert. Das Mehrzweckgebäude ist nur noch in den Sommerferien geschlossen. In den Herbstferien ist die MZA geöffnet.

Benützung des Vereinszimmers

Einheimische Vereine und Organisationen können das Vereinszimmer weiterhin gratis benützen. Sie müssen die bisher verlangten Fr. 50.-- nicht mehr zahlen. Diese Gebühr ist gestrichen worden.

Stellvertretung des Abwarts

Hier hat man noch keine Lösung gefunden. Man ist auf der Suche nach einer geeigneten Lösung.

Internetverbindung im Brunni

In den gemeindlichen Anschlagkästen wurde aufgrund einer Anfrage an der Gemeindeversammlung im Dezember 2012 ein Info-Blatt betreffend die Internetverbindung ins Brunni ausgehängt. Die Cablecom hat im Laufe des letzten Jahres Glasfaserkabel ins Brunni gezogen.

Tätigkeit von Behörden und Kommissionen

Mit einer zusammenfassenden Übersicht gibt der Präsident Auskunft über die von Behörden und Kommissionen bewältigten Arbeiten im Jahre 2012. So hat der Gemeinderat in 18 Sitzungen 314 Geschäfte behandelt. Die Vormundschaftsbehörde hatte in 3 Sitzungen 13 Geschäfte zu behandeln und die Fürsorgebehörde in einer Sitzung 7 Geschäfte. Der Schulrat erledigte seine Aufgaben in 4 Sitzungen mit 33 Geschäften. Weitere Arbeiten wurden durch die Kommissionen erledigt, nämlich durch die Schadenwehrrkommission an 2 Sitzungen mit 5 Geschäften. Die Bau-/Strassenkommission hat an 4 Sitzungen 10 Geschäfte behandelt; die Kommission Liegenschaften/Werke hat an 11 Sitzungen 26 Geschäfte behandelt und die Friedhofkommission an einer Sitzung 3 Geschäfte. Die Umweltkommission hatte keine Sitzung.

Dank

Den Mitgliedern aller Behörden und Kommissionen sowie dem Gemeindeschreiber und der Kassierin spricht der Präsident den besten Dank aus für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz für die Gemeinde während des ganzen Jahres.

Aktueller Einwohnerstand

Bei dieser Gelegenheit weist der Gemeindepräsident auf den aktuellen Stand der Einwohnerzahl per 31. Dezember 2012 hin, welche mit 598 Einwohnerinnen und Einwohnern noch nie so hoch war.

Verstorbene und Gebet

Zum Gedenken an alle verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürger, insbesondere aber

die seit der letzten Gemeindeversammlung verstorbene

Klara Lehmann-Blattner, Brunniweidstrasse 25, 1929, (verstorben am 27. Februar 2013)

und dass die Rechnungsgemeinde in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten aufzustehen zum Gebet eines Vaterunser und einer daran anschliessenden Gedenkminute für die Verstorbenen.

Alsdann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den Gemeinbeschreiber die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

1. Wahl von 3 Stimmenzählern

2. Vorlage der Jahresrechnung 2012

- 2.1 Erläuterungen zur Rechnung und zu den Nachkrediten
(Sprecher: Säckelmeister Adelbert Inderbitzin)
- 2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer
- 2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2012
- 2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2012

3. Verschiedenes

Aussprache und Anregungen
(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen. Der Präsident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

Traktandum 1: Wahl von 3 Stimmenzählern

Als Stimmenzähler werden aus der Versammlungsrunde vorgeschlagen:

Werner Steiner, 64, Lümpenenstrasse 20
Hans Rätz, 49, Lümpenenstrasse 20
Yvonne Müller-Koster, 67, Schachlistrasse 1

Gegen die Wahlvorschläge und den Antrag des Präsidenten, über die Wahl der Vorgeschlagenen gemeinsam abzustimmen, wird kein Einwand vorgebracht und die Vorgeschlagenen einstimmig werden gewählt.

Traktandum 2: Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung 2012

2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zu Nachkrediten und Rechnung

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin begrüsst die Versammlungsteilnehmer und verweist für eine Orientierung zum Rechnungsabschluss auf Seite 5 im Bericht 2012. Das ist die Seite mit den informativen Nachkrediten. Über diese wird nicht abgestimmt. Hier ist ein Fehler passiert. Beim Posten 220 „Heilpädagogische Tagesschule“ Konto 364 „Beiträge an Sonderschulung vom Kanton zu tief budgetiert“ sind falsche Zahlen drin. In der laufenden Rechnung sind diese Zahlen korrekt drin. Auf das Gesamtergebn hat dieser Fehler keinen Einfluss. Die korrekten Zahlen wären Rechnung Aufwand Fr. 107'736.60 und Voranschlag Aufwand Fr. 97'000.--.

Auf Seite 7 ist der Zusammenzug der laufenden Rechnung. Die Rechnung 2012 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 2'653'621.31 und einem Gesamtertrag von Fr. 2'466'507.50 mit einem Defizit von Fr. 187'113.81. Dazu ist zu erklären, dass man auf der Aufwandseite mit rund Fr. 77'000.-- besser dasteht als budgetiert. Hingegen konnte man den budgetierten Ertrag um rund Fr. 87'000.-- nicht erreichen. Somit schliesst die Rechnung 2012 rund Fr. 10'000.-- schlechter ab als budgetiert. Mit ein paar zusätzlichen Bemerkungen will er noch auf grössere Abweichungen gegenüber dem Budget näher eingehen.

Allgemeine Verwaltung

Gemeindeverwaltung > Unterhalt Mobilien, EDV, Maschinen, Geräte:

Budgetiert waren Fr. 51'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 33'000.--. Der Unterhalt der EDV ist tiefer ausgefallen.

Bauverwaltung > Gebühren für Amtshandlungen

Budgetiert waren Fr. 24'000.--; weil viel gebaut worden ist, hat es mehr Gebühren gegeben. Eingenommen wurden rund Fr. 60'000.--.

Öffentliche Sicherheit

Grundbuchbereinigung > Entschädigung an Bezirk:

Wir hatten Fr. 4'000.-- im Budget. Ausgegeben wurden rund Fr. 30'500.--. Das Grundbuch ist im zweiten Jahr daran, die Grundbuchbereinigungen in Alpthal vorzunehmen. Die Arbeiten sind weiter fortgeschritten, als ursprünglich vorgesehen.

Schadenwehr > Zuschuss aus Gemeindemitteln:

Budgetiert waren Ausgaben von Fr. 17'000.--; ausgegeben wurden dann aber nur Fr. 10'000.--. Hier musste von der Gemeinde weniger zugeschossen werden. Es wurde gut gearbeitet.

BildungPrimarschule > Besoldung von Lehrkräften:

Im Budget 2012 waren Fr.362'000.-- vorgesehen; ausgegeben wurden rund Fr. 367'000.--. Wegen Krankheit von Lehrpersonen mussten mehr Aushilfen eingestellt werden. Entsprechend höher waren dann auch Rückerstattungen des Kantons.

Heilpädagogische Tagesschulen > Beiträge an Sonderschulen:

Hier sind die Zahlen nun richtig, wie es der Säckelmeister einleitend erklärt hat.

Soziale WohlfahrtKrankenversicherung > Beiträge an Kanton:

Budgetiert waren Fr. 15'000.--; belastet sind nun Fr. 33'897.60. Da gibt eigentlich der Kanton vor, was budgetiert werden muss. Die Ausgaben waren dann doppelt so hoch.

Wirtschaftliche Sozialhilfe > Schweizer Bürger in Gemeinde und Gemeindebürger in anderen Kantonen:

Hier haben wir mehr ausgegeben als budgetiert für Schweizer Bürger in der Gemeinde, aber es wurde weniger ausgegeben für Alpthalerbürger in anderen Kantonen.

VerkehrGemeindestrassen > Parkplatzbewirtschaftung:

Für die Bewirtschaftung der gemeindeeigenen Parkplätze visavis des Hotel Brunni wurde eine Parkuhr angeschafft; Kosten Fr. 14'312.--, die nicht budgetiert waren.

Gemeindestrasse > Winterdienst, Leistungen Dritter:

Budgetiert waren Fr. 70'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 96'000.--.

Privatstrassen > Beiträge an private Institutionen:

Budgetiert war ein Aufwand von Fr. 47'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 60'000.--.

Hier wird unter anderem die Schneeräumung abgerechnet.

Umwelt und Raumordnung

Wasserwerk (Spezialfinanzierung > Baulicher Unterhalt durch Dritte:

Budgetiert waren Ausgaben von Fr. 10'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 28'500.--. Hier wurde die Lecksuche und die Instandstellung des Wasserleitungsnetzes verbucht. Man hatte grössere Wasserverluste im Leitungsnetz festgestellt.

Finanzen und Steuern

Gemeindesteuern > Ordentliche Steuern natürlicher Personen im Rechnungsjahr:

Budgetiert war ein Ertrag von Fr. 125'000.--; eingenommen wurden dann nur Fr. 31'952.75. Da war man bei der Budgetierung zu optimistisch.

Zusammenstellung der Bestandesrechnung

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin weist darauf hin, dass das Eigenkapital von Fr. 966'971.14 auf Fr. 779'857.33 abgenommen hat.

Der **Säckelmeister** erklärt sich nach den Erläuterungen zur Rechnung 2012 und zu den Nachkrediten bereit, sowohl zu Fragen bei den Nachkrediten als auch zur Rechnung allgemein Auskunft zu geben, soweit er dies kann.

Es werden keine Fragen zu den Nachkrediten und der laufenden Rechnung gestellt.

Der **Säckelmeister** dankt der Gemeindegassierin Beatrice Steiner für Ihren grossen Einsatz und für ihre Arbeit.

2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer:

Der **Rechnungsprüfer Emil Kälin**, 49, verweist auf den Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission auf Seite 29 der Rechnung 2012.

Auf die Frage des **Gemeindepräsidenten** nach allenfalls noch aufgetauchten Fragen zur Rechnung und zu den Nachkrediten meldet sich niemand aus der Versammlung zum Worte. Der Gemeindepräsident leitet deshalb über zur Abstimmung über die Rechnung 2012 und den Nachkrediten zur Rechnung 2012.

2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2012

Die Nachkredite zu Lasten der Rechnung 2012 im Gesamtbetrag von Fr. 119'223.57 werden einstimmig genehmigt.

2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2012

Die Jahresrechnung 2012 mit Laufender Rechnung, Bestandesrechnung und Investitionsrechnung wird einstimmig genehmigt.

**Traktandum 3: Verschiedenes
(Aussprache - Anregungen)**

Unter diesem Traktandum gibt der Präsident das Wort frei für Aussprachen oder zu Anfragen über die Arbeit des Gemeinderates oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge an die Versammlung können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden.

Es verlangt aber niemand das Wort.

Der Gemeindepräsident schliesst deshalb die Versammlung und wünscht allen Versammlungsteilnehmern einen schönen Sommer und eine gute Heimkehr. In den Restaurants ist wie üblich nach der Gemeindeversammlung Freinacht.

Schluss der Gemeindeversammlung um 20.20 Uhr.

Der Gemeindegeschreiber:



.....

Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll ist nach Abgabe an alle Gemeinderäte und

Auflage an der Sitzung des Gemeinderates vom 27. Juni 2013 genehmigt worden.



GEMEINDERAT ALPTHAL

Präsident:

Schreiber:

A handwritten signature in blue ink, appearing to be "C. Sel", written below the "Präsident:" label.

A handwritten signature in blue ink, appearing to be "M. M.", written below the "Schreiber:" label.

PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Budgetgemeinde)

Freitag, 6. Dezember 2013, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 437 Personen

Anwesend: 45 Stimmberechtigte (10.30 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Urs Beeler, 60, Etternstrasse 1

Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten

Stimmenzähler: Theo Lagler, Dorfstrasse 8
Martin Schuler, Hochweidstrasse 1
Marco Steiner, Dorfstrasse 35

Begrüssung - Allgemeine Orientierungen

Gemeindepräsident Urs Beeler begrüsst alle anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner und dankt ihnen für Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung. Er stellt fest, dass die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht im Anschlagkasten der Gemeinde erfolgte und mit dem Rechnungsvoranschlag 2014 auch in alle Haushaltungen verschickt worden ist.

In seinem Rückblick über das Sommerhalbjahr möchte der Vorsitzende auf einige Ereignisse etwas näher eingehen, insbesondere sind das:

Erdrutsch vom 1. Juni im Rütli

Nach heftigen Regenfällen ist oberhalb des Rütli im Bann am 1. Juni 2013 ein Erdrutsch losgegangen. Es mussten 46 Personen kurzfristig evakuiert werden. Am 2. Dezember 2013 konnten die baulichen Sicherungsmassnahmen durch die Gemeinde abgenommen werden. Dank der kantonalen Forstverwaltung und der Wuhrkorporation Alp konnte man diese Sicherungsmassnahmen machen. Ein grosser Teil wurde durch die kantonale Forstverwaltung finanziert. Die restlichen Kosten werden von der Wuhrkorporation übernommen.

Umbau des Mehrzweckgebäudes

Der Umbau des Mehrzweckgebäudes konnte termingerecht abgeschlossen werden. Im neuen Vereinszimmer befinden wir uns heute. Dieser Umbau ist gelungen. Den neuen Kindergarten im bisherigen alten Vereinszimmer kann man nach der Gemeindeversammlung oder nach der Kirchgemeindeversammlung anschauen. Die Kosten für die beiden Umbauten hatte man im Griff.

Sanierung Friedhof

Die Sanierung des Friedhofes ist ebenfalls abgeschlossen. Man hat das Tor verbreitert, die Grabräumung gemacht und beim Eingang hat man Verbundsteine verlegt.

Gewässerrauminventar

Das Gewässerinventar ist in Arbeit. Ein 2. Entwurf wird jetzt dann an das Amt für Umwelt zur Vorprüfung eingereicht. Mit dem Gewässerrauminventar werden innerhalb der Bauzonen die Gewässerabstände festgelegt. Im Moment gelten noch die noch Übergangsbestimmungen.

Verstorbene und Gebet

Seit der letzten Gemeindeversammlung ist verstorben

Ruth Gertsch, Schachlistrasse 22

gestorben am 11. Juni 2013

70-jährig

Zum Gedenken an die verstorbene Mitbürgerin und dass die Gemeindeversammlung in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten zum Gebet eines „Vater Unser“ und einer daran anschliessenden Gedenkminute für die Verstorbene aufzustehen.

Alsdann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den **Gemein-
deschreiber Franz Müller** die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

1. Wahl von drei Stimmenzählern

2. Vorlage des Rechnungsvoranschlages 2014

- 2.1 Erläuterungen zum Rechnungsvoranschlag 2014
und zu den Nachkrediten zur Rechnung 2013
(Sprecher: Säckelmeister Adelbert Inderbitzin)
- 2.2. Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission
- 2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2013
- 2.4 Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2014
mit einem Steuerfuss von neu 150 Steuereinheiten

3. Verschiedenes

- Aussprache und Anregungen
(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Alois Steiner, Schachlistrass 23 fragt zum Antrag des Gemeinderates auf Seite 7 der Bot-
schaft, ob der Steuerfuss von 150 % separat abgestimmt wird, oder ob alles auf einmal abge-
stimmt wird.

Dazu erklärt **der Gemeindepräsident**, dass einzeln abgestimmt wird, oder es wird so abge-
stimmt, wie die allfälligen Anträge kommen.

Alois Steiner ist mit dieser Antwort einverstanden.

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen. Der Prä-
sident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

Traktandum 1: Wahl von drei Stimmenzählern

Als Stimmenzähler werden vorgeschlagen und in globo einstimmig gewählt:

Theo Lagler, Dorfstrasse 8
Martin Schuler, Hochweidstrasse 1
Marco Steiner, Dorfstrasse 35

Die Stimmenzähler nehmen am Tisch der Sitzungsleitung platz.

**Traktandum 2:
Vorlage und Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2014****2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zum Voranschlag**

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin begrüsst die Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger zur heutigen Budgetgemeinde.

Der Säckelmeister erklärt, dass man jeden einzelnen Posten einzeln unter die Lupe genommen hat. Nach Meinung des Gemeinderates sind diese korrekt eingesetzt. Die Zahlen stützen sich auf die Durchschnittswerte der vergangenen Jahre, oder auf Vorgaben des Kantons oder auf Offerten ab. Auch kleinere Budgetposten von unter Fr. 500.-- hat man noch einmal angeschaut und auf die Durchschnittswerte der vergangenen Jahre neu festgelegt. Darum meint er, dass das vorliegende Budget sehr geringe Reserven hat. Es wird aber Zitat „als eher vorsichtig eingeschätzt“ kritisiert. Im Weiteren kann der Gemeinderat auf nur einen sehr beschränkten Teil der Budgetposten Einfluss nehmen.

Nach den schlechten Erfahrungen vom Vorjahr hat er Gemeinderat dem massiven Druck der Rechnungsprüfungskommission nicht mehr nachgegeben und ist bei seinem Budgetzahlen geblieben. Der Gemeinderat ist nicht bereit vor den Bürgern Budgetzahlen zu vertreten, hinter denen er nicht stehen kann, nur damit man die RPK nicht gegen sich hat. Der Säckelmeister kann nicht nachvollziehen, warum ein Alphthalerbürger der Bevölkerung von Einsiedeln erklärt, die stimmberechtigten Alphthalen sollen an die Gemeindeversammlung kommen, damit der Gemeinderat nicht ihre künftigen Steuern festsetzt. Soviel er weiss, hat der Gemeinderat Alphthal noch nie, noch gar nie den Steuersatz festgelegt. Er findet solche Aussagen eines Mitgliedes der Rechnungsprüfungskommission nicht so gut und sie stimmen ja auch nicht.

Auf Seite 11 ist der Zusammenzug der laufenden Rechnung. Im Budget 2014 wird bei einem Aufwand von Fr. 2'734'100.-- und bei Einnahmen von Fr. 2'429'800.-- mit einem Fehlbetrag von Fr. 304'300.-- gerechnet. Wenn man schaut, wo die grössten Abweichungen sind, dann fällt vor allem die Bildung auf. Dort hat man Fr. 124'000.-- Mehrausgaben als im Vorjahr. Bei den anderen Abteilungen ist die Abweichung nicht so gross.

Mit ein paar zusätzlichen Bemerkungen will er zu einzelnen grösseren Ausgabenpositionen sowie zu grösseren Veränderungen der laufenden Rechnung ab Seite 14 Stellung nehmen.

0 Allgemeine Verwaltung**020.315 .00, Unterhalt Mobilien, EDV Maschinen, Geräte**

Die Kosten des RZ Einsiedeln sind höher als in den vergangenen Jahren.

060.314.00, Baulicher Unterhalt durch Dritte

Im Bereich des Feuerwehrdepots drückt die Feuchtigkeit ins Gebäude. Man hat dort schon Schäden gehabt und man musste auch entfeuchten. Man will das sanieren und man muss den Vorplatz öffnen, damit das wirklich von Grund auf gut wird. Dafür sind Fr. 35'000.-- vorgesehen. Der Rest ist der normale Unterhalt.

060.331.00, Ordentliche Abschreibungen

Bei den ordentlichen Abschreibungen ist man etwas höher weil der Kindergarten neu hinzugekommen ist.

1 Öffentliche Sicherheit

102.352.00, Grundbuchbereinigung >Entschädigung an Bezirk

Die budgetierten Fr. 15'000.-- sollten reichen. Dieses Jahr ist schon recht viel gemacht worden.

104, Vormundschaft

Die Vormundschaft ist an den Kanton übergegangen. Hier sollten keine Kosten mehr entstehen.

140.311.00, Anschaffung, Mobilien, Maschinen, Geräte

Dieses Jahr sind bei der Feuerwehr keine grösseren Anschaffungen vorgesehen.

2 Bildung

210.302.00, Besoldung der Lehrkräfte

Bei der Besoldung der Lehrkräfte ist ein rechter Anstieg zu verzeichnen. Der Anstieg kommt daher, dass ein Teil der Lehrkräfte mehr Dienstjahre hat. Mit dem Stufenanstieg steigen auch die Löhne. Das macht sofort ein paar tausend Franken aus.

210.461.00, Beiträge vom Kanton

Diese Beiträge gehen jedes Jahr zurück.

218.318.10, Dienstleistungen Honorare

Die Schülertransporte werden günstiger.

240.314.00 Baulicher Unterhalt

Beim Schulhaus will man an der West- und Südfassade die Fensterbänke sanieren und gewisse Malerarbeiten an der Fassade machen. Weiter ist die Auflage vom Kanton, wenn man ein Gerüst stellen muss, auch eine Blitzschutzanlage installiert werden muss.

3 Kultur und Freizeit

300.365, Kulturförderung

Hier sind für eine Ausstellung, die im Frühling stattfindet, Fr. 4'000.-- vorgesehen. Hier kann dann Gemeinderat Roger Durler noch mehr informieren.

5 Soziale Wohlfahrt

500.316, Beiträge an den Kanton

Diese Beiträge werden jedes Jahr etwas höher.

580.366.10, Wirtschaftliche Sozialhilfe

Als wir das Budget gemacht haben, sind wir davon ausgegangen, dass wir keinen Unterstützungsfall haben. In der Zwischenzeit haben wir einen solchen Fall. Wir wissen, wie schnell dann wieder viel Geld weg ist. Hier können wir die budgetierten Fr. 5'000.-- mit ziemlicher Sicherheit nicht einhalten können.

6 Verkehr

620.311.00, Anschaffung Mobilien, Maschinen, Geräte

Hier ist vorgesehen, einen Salzstreuer anzuschaffen. Der alte Salzstreuer hat Jahrgang 1997. Im Durchschnitt ist in den letzten Jahren jedes Jahr ca. Fr. 3'000.-- in den Unterhalt investiert worden. Man hat sich dann die Überlegung gemacht, dass man hier einen Schlusstrich ziehen muss und eine neue Maschine anschaffen sollte.

620.314.00, Winterdienst, Leistungen Dritter

Hier hat man den Durchschnitt der letzten 5 Jahre berechnet. Das ergibt einen Betrag von Fr. 80'000.--.

620.314.00, Strassenunterhalt

Im Jahr 2014 ist nur der normale Strassenunterhalt vorgesehen. Es sind keine zusätzlichen Aufwendungen, wie im 2013, vorgesehen.

620.461.00, Beiträge vom Kanton

Die Beiträge des Kantons gehen auch laufend zurück, wenn man die letzten drei Jahre vergleicht. Für das Jahr 2014 kann man ca. Fr. 183'000.-- budgetieren.

9 Finanzen und Steuern

900, Gemeindesteuern

Auf Seite 23 rechnen wir bei den ordentlichen Steuern, dass wir Fr. 200'000.-- mehr einnehmen werden. Bei den Steuereinnahmen in den Vorjahren bei den natürlichen Personen sind wir nicht mehr so optimistisch.

Bei den Ausgleichsbeiträgen rechnen wir Fr. 43'000.-- weniger als im Vorjahr; beim Normaufwandausgleich budgetieren wir Fr. 85'000.-- weniger als im Vorjahr. Die Grundstückgewinnsteuern sind im Moment noch in Ordnung. Dort rechnen wir mit Fr. 43'400.-- mehr Einnahmen als im Vorjahr.

Anhand einiger Folien erklärt der Säckelmeister wie sich die Rechnungslage entwickelt hat.

In einer ersten Folie wird der gesamte Topf des Finanzausgleiches gezeigt, der an die Gemeinden verteilt wird. Man sieht, von 2009 bis heute wie viel verteilt worden ist, und wie sich das verändert hat.

2009 hatte man im Alpthal einen Steuerertrag von etwa Fr. 500.-- pro Person gehabt. Heute sind es Fr. 722.--. Alle diese Zahlen haben einen Einfluss auf die Finanzausgleichszahlungen, die wir vom Kanton bekommen. Wenn man jetzt sieht, was der Topf damals für eine Grösse hatte und wie es heute aussieht. Im Jahr 2009 waren im Topf Fr. 45'400'000.--, 2014 sind Fr. 34'500'000.-- im Topf. Im Spitzenjahr 2009 hat die Gemeinde Alpthal Fr. 1'475'000.-- bekommen, das waren 3.25 %. Jetzt bekommen wir noch 2.06 %, das sind etwa Fr. 700'000.--. Wir können auch in Zukunft nicht mehr so viel erwarten.

Auf einer weiteren Folie wird mittels einer Kurve der Aufwand der Gemeinde Alpthal in den letzten Jahren gezeigt. Der Aufwand ist in den letzten Jahren nicht mehr so stark angestiegen, man konnte das in etwa halten. Die rote Linie zeigt die Ertragsseite. Da sieht man auch, dass der Er-

trag wegen dem Finanzausgleich laufend zurückgeht. Eine weitere Linie zeigt den Finanzausgleich. Auch da sieht man, dass dieser laufend zurückgeht. Die nächste Kurve zeigt das Eigenkapital. Da laufen wir voll auf die Nulllinie los. Das zeigt die Entwicklung der vergangenen Jahre. Jetzt müssen wir schauen, was wir machen. Wenn wir die Zahlen analysieren, sehen wir, dass wir etwas machen müssen; vor allem halt auch auf der Einnahmenseite. Wir müssen mit den Steuern hinauf. Die Frage ist, mit wie vielen Prozenten müssen die Steuern angehoben werden. Das Ziel des Gemeinderates ist es, dass wir uns nicht verschulden. Darum muss man da Gegensteuer geben. Eine Kurve zeigt, wenn wir um 45 % mit den Steuern auf 150 % hinaufgehen, und uns der Kanton den Finanzausgleich um mindestens Fr. 100'000.-- erhöht, kann das Ziel erreicht werden. Wenn man weiss, dass im Jahr 2015 bei den Grundstückgewinnsteuern nur noch die Hälfte bekommen, dann muss das zusätzlich auch ausgeglichen werden. Bei einem Steuerfuss von 135 % sieht man, dass wir mit den gleichen Ausgleichszahlungen in einen Finanzfehlbetrag hineinlaufen, den man innerhalb von vier Jahren ausgleichen muss.

Anschliessend zeigt der Säckelmeister anhand weiterer Folien wie sich eine allfällige Steuererhöhung für den Steuerzahler auswirken würde. Wenn jemand jetzt Fr. 2'000.-- Steuern zahlt muss er bei einem Steuersatz von 135 % Fr. 2'187...--; bei einem Steuersatz von 150 % würde er Fr. 2'281.-- zahlen. Bei einer Familie mit zwei Kindern, die ein Einkommen von Fr. 100'000.-- hat, gibt das etwa ein steuerbares Einkommen von Fr. 46'900.--. Hier wäre die Differenz etwa Fr. 480.--.

Weiter sind ein paar Vergleiche von Steuerfüssen in anderen Gemeinden zusammengestellt worden. Die grünen Zahlen, das sind die Gemeinden im Bezirk Höfe, das sind die reichsten Gemeinden im Kanton. Die rote Linie zeigt die Berggemeinden. Hier ist auch die Gemeinde Alpthal dabei. Hier kann man den Antrag des Gemeinderates mit den Anträgen in den anderen Gemeinden vergleichen. Wenn man die Gemeinden im Bezirk vergleicht, dann sieht man, dass alle im ähnlichen Rahmen sind. Mit dem Antrag heute kommt die Gemeinde Alpthal in diese Gegend. Es fällt auf, dass die Gemeinde Alpthal drei Jahre unterhalb des Steuerfusses des Bezirkes Küssnacht war. Küssnacht ist eine Gebergemeinde.

Zusammengefasst waren das die Überlegungen, die der Gemeinderat gemacht hat, weshalb ein Steuerfuss von 150 % beantragt wird.

Auf Seite 8 sind die Nachkredite aufgeführt.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin bedankt sich herzlich bei der Kassierin Beatrice Steiner, die diese PowerPoint-Präsentation zusammengestellt hat. Weiter dankt er ihr für die Arbeit, die sie das ganze Jahr über leistet.

2.2. Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission

Gemeindepräsident Urs Beeler verweist auf den schriftlichen Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission zum Voranschlag 2014 auf Seite 9 der Botschaft und gibt den Rechnungsprüfern Gelegenheit, sich dazu ergänzend zu äussern.

Meinrad Steiner stellt fest, dass er nicht gewusst hat, dass da eine so gute Präsentation zusammengestellt worden ist. Sonst hätte er sicher auch etwas vorbereitet. Man sich nun halt seine Ausführungen etwas anders vorstellen. Die Anwesenden haben den Bericht der Rechnungsprüfungskommission sicher gelesen und das was der Säckelmeister wegen der Zeitung gesagt hat, das nimmt er auf sich. Er denkt, dass das hat vielleicht auch etwas genützt hat. Darum sind eventuell auch einige Bürger mehr an die Versammlung gekommen. Es ist sonst effektiv so, dass an einer Budgetgemeinde vielleicht 20 Personen anwesend sind.

Er hat diverse Sachen zusammengestellt. Der Säckelmeister hat sehr gut aufgezeigt, wie es in anderen Gemeinden ist. Er hat auch eine solche Zusammenstellung gemacht, auch auf Grund, was in den letzten Tagen so in den Zeitungen gestanden ist, was andere Gemeinden machen, ob sie die Steuern erhöhen und um wieviel sie diese erhöhen, und auch wie es um diese Gemeinden steht. Die Gemeinde Alpthal hat sehr grosse Infrastrukturkosten mit den Gemeindestrassen. Unsere Gemeindestrasse ist 5'558 m. Pro Einwohner bezogen sind das 10 Laufmeter Gemeindestrasse. Das hat keine andere Gemeinde im Kanton. Nachher kommt Muotathal. Diese Gemeinde hat 9.5 Laufmeter pro Einwohner. Am meisten Strassen der Gemeinden hat Einsiedeln. Einsiedeln hat 48 km. Aber pro Einwohner ergibt das 3.3 Laufmeter pro Einwohner. Unsere Strasse ist in Ordnung. Es braucht immer wieder Unterhalt. Aber wenn man von Trachslau her gegen Alpthal sieht, dann sieht man den Unterschied gut. Bei uns ist auch die Wasserversorgung in Ordnung. Die Schulen und die Gemeindegebäude sind gemacht und die Mehrzweckanlage ist auf eine halbe Million Franken abgeschrieben. Also wir sehen, wir stehen gut da, da sind andere Gemeinden viel schlechter dran. Wir sind die drittkleinste Gemeinde im Kanton. Riemenstalden ist die kleinste Gemeinde. Diese Gemeinde hat 93 Einwohner. Diese Gemeinde hat ein Budget von 1.1 Millionen Franken. Die Gemeinde Alpthal hat einen Aufwand von 2.7 Millionen Franken. Wir haben 597 Einwohner. Riemenstalden hat einen Steuerfuss von 120 %. Alpthal hat einen solchen von 105 %. Die Rechnungsprüfungskommission beantragt eine Erhöhung auf 135 %. Nachher kommt die Gemeinde Innerthal. Innerthal ist die zweitkleinste Gemeinde. Innerthal hat 204 Einwohner. Den Aufwand der Gemeinde Innertahl kennt er nicht. Der Steuerfuss der Gemeinde ist 110 %. Nachher kommt die Gemeinde Alpthal mit 2.7 Millionen Aufwand. Wir haben keine grossen Infrastrukturkosten. Wir haben aktuell einen Steuerfuss von 105 %. Das ist wirklich günstig, das ist unbestritten. Darum sagt die Rechnungsprüfungskommission man muss herauf mit den Steuern, aber nicht so stark. Nachher kommt die Gemeinde Illgau. Illgau ist die nächstgrössere Gemeinde. Sie hat 794 Einwohner. Illgau hat einen Aufwand von 4.8 Millionen Franken. Die Gemeinde weist einen Fehlbetrag aus von 468'000 Franken. Sie sieht keine Steuererhöhung vor. Sie hat aber schon einen Steuerfuss von 175 %. Das ist der zweithöchste Steuerfuss im Kanton. Illgau hat zu erwartende Investitionen von ca. 8 Millionen Franken. Sie haben daneben das Siegerstenhaus. Wir leisten uns kein solches Haus in Alpthal. Wir haben kein spezielles Gemeindehaus daneben. Nachher kommt die Gemeinde Oberiberg. Sie hat 840 Einwohner. Der Aufwand für das Jahr 2014 ist ihm nicht bekannt. Aber die Gemeinde hat einen Steuerfuss von 150 %. Sie schlägt keine Steuererhöhung vor, weil sie einen Überschuss budgetieren, infolge höherem Normaufwandausgleich. Vor drei Jahren war Oberiberg genau auch in der Zwickmühle, wie wir es jetzt sind. Sie haben den Steuerfuss früher als das Alpthal gesenkt, und der Kanton hat auch die Beiträge systematisch gekürzt. Vor drei Jahren war das Eigenkapital aufgebraucht, weil der Kanton die Beiträge gekürzt hatte, sondern man hatte eine Schuld von 275'700 Franken. Jetzt hat die Gemeinde Oberiberg per 31. Dezember 2012 115'200 Franken. Die Gemeinde Steinerberg hat 958 Einwohner. Die Gemeinde rechnet mit einem Aufwand von 4.4 Millionen Franken und einem Mehraufwand von 165'000 Franken. Der Steuerfuss beträgt 140 % und man sieht keine Steuererhöhung vor. Für das nächste Jahr ist die Sanierung des Schulhauses für 2.2 Millionen Franken. Die Gemeinde Morschach hat 1'094 Einwohner und hat den höchsten Steuerfuss mit 190 % im Kanton Schwyz. Die Gemeinde Morschach hat eine Schuld von 692'000 Franken. Man sieht keine Steuererhöhung vor. Es werden zusätzlich mehrere Millionen Franken in die Stossbahn investiert. Die Gemeinde Sattel hat einen Steuerfuss von 150 % und hat auch mehrere Millionen in das Hochstuckli investiert. Er will damit einfach sagen, dass das Alpthal mit einer Nettoschuld von 707 Franken pro Einwohner, so wie es der Säckelmeister sehr gut gezeigt hat, sehr gut da steht. Die Gemeinde verfügt über eine gute Infrastruktur, es sind keine zusätzlichen Investitionen zu erwarten, ausser es gäbe eine Katastrophe, zum Beispiel bei einem Gewitter. Das Alpthal müsste vom Kanton statt dem Normaufwandausgleich von 500'000 Franken rund eine Million erhalten. Eine Steuererhöhung von 10 % ergibt nur Mehreinnahmen von Fr. 43'500.--. Mit diesem Betrag können wir uns nicht wehren. Das ist Grund, warum die Rechnungsprüfungskommission gegen den Antrag des Gemeinderates ist. Wir können uns gar nicht selber retten. In den letzten 12 Jahren hat sich für die Gemeinde Alpthal das Steuersubstrat praktisch verdoppelt. Das war auch eine Folge des günstigen Steuerfusses.

Wenn jetzt der Steuerfuss massiv erhöht wird, besteht die Gefahr, dass gute Steuerzahler wieder wegziehen. Der Kanton muss bei seiner Beurteilung diese Komponenten berücksichtigen. Allerdings fällt beim Kanton auch ins Gewicht, wie sparsam die Gemeinde mit den Finanzen umgeht. Und da stellen sich schon ein paar Fragen, wenn man die Rechnung aus dem Jahr 2002 mit der heutigen Rechnung vergleicht. Er hat die Rechnung 2002 mit dem Budget 2014 verglichen. Der Aufwand hat in den vergangenen 12 Jahren stark zugenommen. Der Personalaufwand beträgt Fr. 1'019'800.--. Der erste Posten ist Behörden und Kommissionen. Dort ist im Voranschlag ein Betrag von Fr. 56'500.-- eingesetzt. In der Rechnung 2012 haben wir noch Fr. 47'731.-- gehabt. In der Rechnung 2002 sind das Fr. 34'455.-- gewesen. Das ergibt in der Zeit von 2002 bis 2014 ein Plus von 65 %. Löhne Verwaltung Betriebspersonal, das sind die Gemeindegassierin der Abwart und der Gemeindegassier, also drei Personen. Diese Löhne sind nicht so stark gestiegen. Im Jahre 2002 betrug die Lohnsumme Fr. 297'755.-- und jetzt 12 Jahre später beträgt die Lohnsumme Fr. 333'000.--. Bei den Lehrkräften sieht es aber anders aus. Da war im Jahr Erhöhung um über 100 %. Wir haben nicht viel mehr Schüler als im Jahr 2002. Es sind immer wieder neue Forderungen gekommen. Er weiss, der Gemeinderat kann das nicht beeinflussen. Das gibt er zu. Aber das sind auch Argumente von unserer Seite gegenüber dem Kanton. Die Passivzinsen betragen im Jahr 2014 Fr. 48'000.--. Im Jahr 2002 betragen die Passivzinsen 123'000.--. Die Gemeinde hat also bei weitem nicht mehr so viele Schulden. Abschreibungen haben wir im Jahr 2014 Fr. 143'000.--. Im Jahr 2002 betragen die Abschreibungen Fr. 233'000.--. Die Mehrzweckanlage war damals noch relativ neu. Auf der Einnahmenseite sind die Steuern zu oberst. Da haben wir die Einkommens- und Vermögensteuer. Jetzt haben wir Fr. 688'500 budgetiert. Das ist mit der vorgesehenen Steuerhöhung von 150 %. Im letzten Jahr haben wir Fr. 469'365.80 eingenommen. Diese Einnahmen basieren auf einem Steuerfuss von 105 %. Interessanterweise haben wir im Jahre 2002 469'300.-- eingenommen. Aber damals hatten wir einen Steuerfuss von 205 %. Bei der Grundstückgewinnsteuer sind Fr. 223'700.-- budgetiert. Im Jahr 2002 waren das 56'200.--. Beim Finanzausgleich haben wir für das Jahr 2014 Fr. 709'200.--. Im Jahr 2002 haben Fr. 1'121'700.--. Was wir heute bekommen, sind die Beiträge an die Verbindungsstrassen. Das wurde im Jahr 2002 nicht bezahlt. Das wurde später geregelt. Mit diesen Zahlen wollte Meinrad Steiner einfach aufzeigen, wie sich die Zahlen in den letzten Jahren entwickelt haben.

Wie man im Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission sieht beantragt die Kommission eine Steuererhöhung 135 %. Mit der vom Gemeinderat beantragten massiven Steuererhöhung kann das Defizit nicht aufgefangen werden.

Das neue Finanzausgleichsgesetz, das der Kanton im Jahr 2001 mit 77 % Ja-Stimmen angenommen hat, dieses Gesetz bestimmt, dass der Regierungsrat den kleinen Gemeinden neben dem Normaufwandausgleich auch Strukturzuschläge gewähren kann. Im Jahr 2002, als das neue Gesetz in Kraft gesetzt wurde hat die Gemeinde Alpthal neben dem Normaufwandausgleich einen zusätzlichen Strukturzuschlag von 90 % bekommen.

Ab dem Jahr 2010 hat der Regierungsrat die Strukturzuschläge für die Gemeinde Alpthal systematisch von Jahr zu Jahr stark gekürzt. Warum? Weil die Gemeinde Alpthal für die zahlenden Gemeinden zu viel Eigenkapital gehabt hat. Alpthal ist mit der Gesamtsteuerbelastung von 320 % im 8. Rang der 30 Schwyzer Gemeinden. Das hat der Säckelmeister vorhin auch erwähnt. Der Regierungsrat hat also in den letzten 5 Jahren der seinerzeit auf einer neutralen Basis berechneten Normaufwand kontinuierlich gekürzt von seinerzeit 1,2 Millionen Franken auf 500'000 Franken.

Auf der Basis von den bisherigen 105 Steuerprozenten würde das Budget 2014 mit einem Fehlbetrag von Fr. 499'000.-- dastehen. Mit der vom Gemeinderat beantragten 45 prozentigen Steuererhöhung gibt das immer noch einen Fehlbetrag von Fr. 304'300.--.

Vor der ersten Sitzung der Rechnungsprüfungskommission hat er dem Chef der Finanzkontrolle angerufen und gefragt, ob der das erste Budget der Gemeinde Alpthal schon gesehen habe. Er

hat ihn auch auf die Streichung der Strukturzuschläge an die kleinen Gemeinden aufmerksam gemacht. Dieser hat dann gemeint, dass die Gemeinde Alpthal schon zuerst das Eigenkapital abbauen müsse. Dieses beträgt aktuell noch Fr. 780'000.--. In einem weiteren Gespräch hat er ihm gesagt, dass die Rechnungsprüfungskommission eine Steuererhöhung von 30 % beantragen wird. Dieser hat dann gemeint, dass er das angemessen findet. Das war sein Kommentar, mehr nicht.

Die Finanzkontrolle macht ja jährlich detaillierte Vergleiche, sogenannte Kennzahlen zu allen Schweizer Gemeinden. Eine wichtige Kennzahl jene zur Bestandesrechnung und zur Vermögensrechnung. Und hier fällt natürlich auf, einerseits die gute Steuerkraft und andererseits die Nettoschuld der Gemeinde Alpthal. Alpthal hat Ende 2012 eine Nettoschuld von Fr. 707.-- pro Einwohner, Riemenstalden eine solche von Fr. 6'490.--, Innerthal eine solche von Fr. 5'529.-- Illgau eine solche 4'969.--.

Die Rechnungsprüfungskommission beantragt, eine Steuererhöhung von 30 %. Alpthal kommt so auf eine Gesamtsteuererhöhung von 350 Steuerprozent. Somit ist die Gemeinde in der vorderen Mitte der 30 Schwyzer Gemeinden. Die Rechnungsprüfungskommission ist der Meinung, dass diese 30 prozentige Steuererhöhung eine gute Grundlage ist, für Verhandlungen des Gemeinderates mit der Finanzkontrolle über die künftigen Strukturzuschläge. Die Kommission ist der Meinung, dass diese Verhandlungen im kommenden Frühling geführt werden müssen. Er bittet, dem Antrag der Rechnungsprüfungskommission zuzustimmen. Dem Voranschlag 2014 mit dem um Fr. 70'000.-- kleineren Steuerertrag ist ebenfalls zuzustimmen.

Der Gemeindepräsident dankt Meinrad Steiner für die ausführlichen Erläuterungen. Er stellt aber fest, dass die Zahlen vom Kanton erst im September da sind. Bis jetzt konnte man mit dem Kanton nie verhandeln, seit er im Gemeinderat ist. Den Bittgang kann man vielleicht machen, aber ob es etwas nützt, das ist eine andere Frage.

Der Säckelmeister stellt fest, dass er nicht sehr optimistisch ist. Wenn man sieht, wie der Topf kleiner geworden ist, hier sind 10 Millionen Franken weniger drin. Die Rechnung geht für ihn einfach nicht auf. Er will das einfach sagen. Wenn wir jetzt einem Steuerfuss von 135 % zustimmen, laufen wir in einen Finanzfehlbetrag hinein.

Der 2. Rechnungsprüfer **Paul Schelbert** stellt fest, wenn man den Normaufwandbeträge in den letzten fünf Jahren anschaut, in denen der Steuerfuss auf 105 % war der höchste Betrag Fr. 972'000.-- und jetzt ist noch rund Fr. 500'000.-- angesagt. Da fehlen Fr. 400'000.--. Der Kanton muss der Gemeinde entgegenkommen. Der Kanton hat versprochen, dass man mit ihnen reden kann. Eine Steuererhöhung von 10 % macht einen Betrag von ca. Fr. 44'000.--. Wenn die Strukturzuschläge nicht erhöht werden können wir unser Defizit nicht auffangen. Da können wir machen was wir wollen. Das Ziel des Kantons ist ganz eindeutig. Er will unsere Eigenfinanzen nach unten drücken. Dannzumal, im Jahr 2012, als wir den Rossboden gekauft haben, hatten wir noch Eigenkapital, ca. Fr. 900'000.--, danach hatten wir noch etwa Eigenmittel von Fr. 350'000.--. Irgendwann muss das Ganze wieder kehren, das sehen wir in Oberiberg; das sehen wir in anderen Gemeinden. Wir können uns nicht auffangen mit einer Steuererhöhung.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin erklärt dazu, dass wir durch den Kauf des Landes weniger liquid sind. Das Eigenkapital ist schon da. Der Topf ist einfach kleiner. Da hilft uns auch der Kantonsrat von Alpthal nicht. Jedes Mal wenn es im Kantonsrat zu einer Abstimmung kommt wird das Ganze zu Lasten der Gemeinden verschoben und nicht umgekehrt. Da wird nicht für die Berggemeinden gestimmt. Da ist halt die Parteizugehörigkeit wichtiger.

Der 3. Rechnungsprüfer Emil Kälin will die vorliegenden Zahlen nicht mehr lange kommentieren. Wenn man Geld hat, dann braucht man es, und wenn keins vorhanden ist, dann schaut

man. Das eine ist eine Steuererhöhung und das andere wäre Sparen. Vom Sparen hat er heute Abend noch nicht viel gehört. Er denkt, wir lassen die Stimmbürger entscheiden. Er beantragt den Stimmbürgern, dem Antrag der Rechnungsprüfungskommission zuzustimmen.

2.3 Nachkredite

Der Vorsitzende stellt fest, dass im Moment die Steuern ausgeblendet werden. Zuerst werden unter 2.3 die Nachkredite behandelt. Er fragt an, ob hier noch Unklarheiten bestehen.

Alois Steiner, Schachliststrasse 23 hat eine Frage wegen der Abwartswohnung. Was wurde dort gemacht.

Dazu erklärt der **Liegenschaftsverwalter Edgar Hensler**, dass aufgrund des Abwartwechsels die Abwartswohnung saniert hat. Da ist rund 20 Jahre nichts gemacht worden. In der Wohnung selber sind Malerarbeiten ausgeführt worden, der Parkett ist geschliffen worden; die Storen musste man flicken. Das hat Fr. 12'767.-- gekostet. Im Treppenhaus hatte es Risse. Diese sind ebenfalls geflickt worden. Man hat auch einen neuen Abrieb im Treppenhaus aufgetragen. Im Zusammenhang mit dem neuen Vereinszimmer mussten auch noch Gipserarbeiten ausgeführt werden. Das hat rund Fr. 8'700.-- gekostet. Die Sanierung der Abwartswohnung hat zusammen mit dem Treppenhaus somit Fr. 21'467.-- gekostet.

Weitere Arbeiten sind budgetiert gewesen. Im Untergeschoss mussten die Leitungen zum Teil frisch isoliert werden. Das hat rund Fr. 7'500.-- gekostet. Die Fassade auf der Südseite musste wegen einem Wassereinbruch saniert werden. Diese Arbeiten waren budgetiert. Hier wurde das Budget eingehalten. Die Nachkredite haben nur mit der Abwartswohnung zu tun.

Daniel Zeller, Brunniweidstrasse 7 fragt zur Besoldung der Lehrkräfte. Wegen einer Erkrankung einer Lehrperson sind Fr. 48'000.-- mehr ausbezahlt worden. Das ist ja fast ein Jahressalär.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin erklärt dazu, dass eine Lehrperson fast ein Jahr krank war. Von der Versicherung kommt wieder etwas zurück. Aber der ganze Fall kostet uns einiges.

Gemeinekassierin Beatrice Steiner orientiert, dass wir ein Verrechnungsverbot haben. Von der Krankentaggeldversicherung wird ein Teilbetrag zurückkommen. Da wir ein Verrechnungsverbot haben, geht halt die Summe um den Betrag hinauf, was die neu angestellte Lehrperson gekostet hat. Was von der Versicherung retour kommt, sieht man dann in der abgeschlossenen Rechnung.

Weiter werden keine Fragen mehr gestellt und der Gemeindepräsident leitet damit über zur Abstimmung über die Genehmigung der Nachkredite 2013

Abstimmung zur Genehmigung zur Genehmigung der Nachkredite 2014



Die Nachkredite zu Lasten der Laufenden Rechnung 2013 im Gesamtbetrag von Fr. 42'400.-- werden einstimmig genehmigt. .

2.4. Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2014 und des Steuerfusses.

Gemeindepräsident Urs Beeler erteilt zum Rechnungsvoranschlag 2014 und zum Steuerfuss das Wort.

Gerhard Springer, Waldweg 2 stellt fest, dass er den Antrag des Gemeinderates unterstützt. 2006 ist er von Basel nach Alpthal gezogen und seither sind die Steuern immer hinunter gegangen. Jetzt gehen sie halt wieder hinauf. Aber wir sind immer noch unter dem Steuerfuss von 2006. Andere Gemeinden haben Schulden. Sie haben Minusbeträge in der Bilanz. Das ist doch kein Grund, das denen nachzumachen. 2006 hat er gedacht, wir hängen am Tropf des Kantons. Aber nachdem nun der Kanton nicht mehr so viel leisten kann, können wir doch unseren Beitrag auch leisten. Es gibt ein Sprichwort. Das heisst, was macht der kluge Hausvater? Der kluge Hausvater, er baut vor. Mit der Zustimmung zum Steuerfuss von 150 % unterstützen wir die gute Arbeit des Gemeinderates. Wir sehen das in der Investitionsrechnung. Wir haben da praktisch keine Aufwendungen. Das zeigt doch, dass der jetzige und auch die früheren Gemeinderäte gut gewirtschaftet haben. Es ist alles gut instand gehalten. Wir haben keine grossen Unterhaltskosten. Er bittet die Stimmbürger dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Kantonsrat Toni Holdener, Brunnistrasse 15 stellt fest, dass vorher gesagt worden ist, dass wir nicht sparen. Er hätte etwas zum Sparen. Bei der Erhöhung der Beiträge an die Laufmeterpauschale stellt er den Antrag, dass diese nicht erhöht werden. Die Laufmeterbeiträge werden nicht von Fr. 3.50 auf Fr. 4.-- erhöht. Er findet es nicht richtig, dass diese erhöht werden und gleichzeitig erhöht man die Steuern.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin stellt fest, dass bist jetzt Fr. 4.-- bezahlt worden sind, und man neu auf Fr. 5.-- gehen will.

Somit stellt **Kantonsrat Toni Holdener** den Antrag, dass die Beiträge bei Fr. 4.-- pro Laufmeter belassen werden.

Kantonsrat Toni Holdener stellt den Antrag, dass bei der Kultur und Freizeit der bisherige Betrag von Fr. 500.-- belassen wird. Neu ist hier Fr. 4'000.-- budgetiert. Er weiss nicht, wieso dieser Betrag so massiv erhöht worden ist.

Gemeinderat Roger Durler nimmt dazu Stellung. Der Grund für diesen Budgetposten ist, dass im kommenden Frühling im Kanton Schwyz ein Kulturwochenende stattfindet. Alle Gemeinden sind aufgefordert worden, etwas zu organisieren. Als Kulturminister war er da gefordert. Im Poscht-Kafi hat er x-mal gehört, ja die Annemarie Fässler, die weiss das. Das Hobby von Annemarie Fässler sind die Stammbäume. Deshalb hat er die Idee gehabt, dass Frau Fässler ihr Hobby einmal öffentlich an einer Ausstellung präsentieren könnte. Mit der Idee ist er beim Gemeinderat auf offene Ohren gestossen. Er hat dann mit Annemarie Fässler Kontakt aufgenommen und diese war von dieser Idee sofort angetan. Sie aber festgestellt, dass sie nicht mehr so gut beim präsentieren ist. Roger Durler hat dann beim Kulturverein „Chärnehus“ in Einsiedeln vorgesprochen. Auch hier war man von der Idee begeistert. Der Verein stellt das nötige Mobiliar, wie Stellwände usw. unentgeltlich zur Verfügung. Er hat dann auch Meinrad Steiner wegen diesem Projekt angesprochen. Und dieser war sofort Feuer und Flamme dafür. Man hat ja vorher schon gesehen, wenn er für etwas kämpft, dann ist er voll dabei. Es soll jetzt eine Ausstellung im kommenden Frühling über das „alte Alpthal“ stattfinden. Dafür ist ein Betrag von Fr. 4'000.-- ins Budget genommen worden. Wenn halt jetzt dieser Betrag gestrichen wird, wird halt das Projekt zurückgezogen.

Alois Steiner, Schachlistrassen 23, stellt den Antrag, dass auf den Kauf des Salzstreuers verzichtet wird. So können Fr. 35'000.-- gespart werden.

Peter Steiner, Chly Schnürliermattweg 1 macht beliebt, dass dem Antrag der Rechnungsprüfungskommission zugestimmt wird, und der Steuerfuss auf 135 % festgelegt wird. Wir müssen nicht auf den Kanton und auf andere Gemeinden schauen. Wir sind selber für uns verantwortlich.

Weiter sind keine Wortmeldungen mehr. Somit leitet der Gemeindepräsident zu den verschiedenen Abstimmungen über.

Abstimmung zum Antrag von Kantonsrat Toni Holdener den Laufmeterbeitrag bei Fr. 4.-- zu belassen und nicht auf Fr. 5.-- zu erhöhen.

- ▶ Diesem Antrag wird bei 13 Gegenstimmen grossmehrheitlich zugestimmt. Somit werden die Laufmeterbeiträge im Jahr 2014 bei Fr. 4.-- pro Meter belassen.

Abstimmung zum Antrag von Kantonsrat Toni Holdener den Betrag für Kultur und Freizeit von Fr. 4'000.-- auf Fr. 500.-- zu kürzen.

- ▶ Dieser Antrag wird grossmehrheitlich bei 4 Gegenstimmen verworfen. Somit verbleiben Fr. 4'000.-- für den Kulturanlass vom Frühling 2014 im Budget.

Abstimmung zum Antrag von Alois Steiner, auf den Kauf des Salzstreuers zu verzichten und so Fr. 35'000.-- zu sparen.

- ▶ Diesem Antrag wird grossmehrheitlich zugestimmt. **Somit wird der Salzstreuer nicht gekauft.**

Antrag der Rechnungsprüfungskommission den Steuerfuss auf 135 % festzulegen.

- ▶ Dem Antrag der Rechnungsprüfungskommission wird grossmehrheitlich zugestimmt. Dem Antrag des Gemeinderates den Steuerfuss auf 150 % festzulegen stimmen 12 Stimmbürger zu. Somit beträgt der Steuerfuss im Jahr 2014 135 %

Abstimmung zur Genehmigung des Budgets 2014

- ▶ In der Folge wird dem Budget 2014 mit einem Steuerfuss von 135 % und mit den oben beschlossenen Änderungen einstimmig zugestimmt.

Traktandum 3: Verschiedenes (Aussprache – Anregungen)

Der Gemeindepräsident gibt unter diesem Traktandum das Wort frei für Aussprachen, Anregungen an den Gemeinderat oder zu Anfragen über die Arbeit oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge hingegen können hier nicht gestellt werden.

Markus Ochsner, Stöckenweg 1 will dem Gemeinderat mitgeben, dass man jetzt trotzdem zu den Infrastrukturen schauen muss, auch wenn jetzt der Steuerfuss mit 135 % angenommen worden ist.

Paul Schelbert, Dorfstrasse 26 findet, dass man die Laufmeter Beiträge schon einmal genauer überprüfen sollte. Diese sind können auch nach unten angepasst oder auch gestrichen werden.

Alois Steiner, Schachlistrasse 23 stellt fest, dass man nun den gemeindeeigenen Parkplatz im Brunni bewirtschaftet. Er ist der Ansicht, dass man auch die Parkplätze bei der Kirche und bei der MZA bewirtschaften könnte. Weiter ist er der Meinung, dass sich der Gemeinderat Gedanken darüber machen muss, wie das gekaufte von der Erbegemeinschaft Lagler gekaufte Land bewirtschaftet werden kann.

Gemeindepräsident Urs Beeler erklärt dazu, dass der Gemeinderat diese Anregungen entgegen nimmt.

Daniel Zeller fragt, wieso die Strasse von Trachslau bis zur Gemeindegrenze im Brunni in einem ziemlich schlechten Zustand ist.

Gemeindekassierin Beatrice Steiner erklärt dazu, dass diese Strasse eine Verbindungsstrasse ist. Die Oberaufsicht sowie die periodische Kontrolle der Verbindungsstrassen ist beim Tiefbauamt des Kantons Schwyz. Sämtliche Verbindungsstrassen werden in einem Rhythmus von fünf Jahren überprüft. Werden dann die Mängel nicht behoben, kann der Regierungsrat die Beiträge kürzen. Der Bezirk Einsiedeln wird diese Strasse in Ordnung bringen müssen.

Gemeindepräsident Urs Beeler orientiert die Versammlung, dass er auf Ende dieser Amtszeit als Gemeindepräsident zurücktritt. Er ist jetzt seit 1992 als Gemeinderat und Gemeindepräsident im Amt und es ist Zeit jemandem Anderen Platz zu machen. Der Entscheid ist schon länger gereift.

Der Gemeindepräsident wünscht zum Abschluss allen Versammlungsteilnehmern schöne Weihnachten sowie ein gutes und gesundes Jahr 2014 und weist auf die übliche Verlängerung in den Restaurants hin. Er dankt fürs Erscheinen der Versammlungsteilnehmer und weist auf die im Anschluss noch stattfindende katholische Kirchgemeindeversammlung hin.

Schluss der Gemeindeversammlung um 22.05 Uhr.

Der Gemeindegeschreiber:



.....

Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll wurde nach Abgabe an alle Gemeinderäte und Auflage an der Sitzung des Gemeinderates vom 10. April 2014 genehmigt.

*Protokoll erweitert
am 9.4.2014*

GEMEINDERAT ALPITAL

Präsident:

Schreiber:



Anhang: Präsentation

PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Rechnungsgemeinde)

Freitag, 25. April 2014, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 448 Personen

Anwesend: 21 Stimmberechtigte (4.69 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Urs Beeler, 60, Etternstrasse 1

Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten

Stimmenzähler: Marie Theres Steiner, Brunnistrasse 17
Marco Steiner, Dorfstrasse 35
Philippe Greuter, Brunniweidstrasse 23

Begrüssung - Allgemeine Orientierung

Gemeindepräsident Urs Beeler begrüsst alle Anwesenden und dankt ihnen für die Teilnahme an der Gemeindeversammlung. Nach seinen Feststellungen ist die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht zusammen mit der Rechnung 2013 in alle Haushaltungen verschickt worden.

In einem Rückblick über das letzte halbe Jahr seit der Budgetgemeinde im Dezember 2013 möchte er auf ein paar Ereignisse von allgemeiner Bedeutung für die Gemeinde etwas näher eingehen.

Asylantenzuteilung für die Gemeinde Alpthal

Der Kanton Schwyz hat der Gemeinde Alpthal zwei Asylanten zugeteilt. Eine Mutter mit ihrer Tochter. Die Beiden wohnen vorläufig bei Frau Kögler an der Dorfstrasse 50. Sie ziehen am 6. Mai 2014 hier ein.

Rückblick auf die Budgetgemeinde 2014 vom 6. Dezember 2013

An der Budgetgemeinde vom 6. Dezember 2013 sind unter dem Traktandum „Verschiedenes“ diverse Anfragen gestellt worden.

Eine Anfrage war betreffend der Bewirtschaftung der Parkplätze im Dörfli. Das hat man innerhalb des Gemeinderates diskutiert. Man musste feststellen, dass das Kosten- Nutzenverhältnis schlecht ist. Das heisst, die Kosten für die Anschaffungen der Parkuhren sind zu gross, gegenüber den Einnahmen, die man dann hätte erwarten können. Darum hat man vorläufig davon abgesehen, etwas zu ändern.

Weiter wurde eine Frage gestellt, betreffend die Bewirtschaftung des gekauften Lagler-Landes, ob man das nicht aufkiesen und anders bewirtschaften will. Der Gemeinderat ist hier der Meinung, dass man das so sein lassen soll, wie es ist. Wenn ein Anlass ist, oder jemand das Land braucht, kann es trotzdem genutzt werden.

Es wurde auch eine Frage betreffend dem Zustand des Strassenstücks Trachslau - Eigen gestellt. Das ist die persönliche Meinung des Präsidenten: Da muss man sich einsetzen, dass der Bezirk Einsiedeln die Sanierung des Strassenabschnittes ins Budget 2015 nimmt. Wenn das nicht passiert, muss man dem Bezirk Einsiedeln schreiben und bei ihm vorstellig werden. Ebenso ist der Kanton zu informieren. Vielleicht geht dann irgendwann etwas. Der Bezirk Einsiedeln bekommt vom Kanton auch Geld für diese Verbindungsstrasse.

Tätigkeit von Behörden und Kommissionen

Mit einer zusammenfassenden Übersicht gibt der Präsident Auskunft über die von Behörden und Kommissionen bewältigten Arbeiten im Jahre 2013. So hat der Gemeinderat in 21 Sitzungen 312 Geschäfte behandelt. Die Fürsorgebehörde behandelte in 2 Sitzungen 11 Geschäfte. Der Schulrat erledigte seine Aufgaben in 5 Sitzungen mit 29 Geschäften. Weitere Arbeiten wurden durch die Kommissionen erledigt, nämlich durch die Feuerwehrkommission an 2 Sitzungen mit 10 Geschäften. Die Bau-/Strassenkommission hat an 1 Sitzung 8 Geschäfte behandelt; die Kommission Liegenschaften/Werke hat an 6 Sitzungen 22 Geschäfte behandelt. Die Umweltkommission hatte eine Sitzung mit einem Geschäft. Die Friedhofkommission hatte keine Sitzung im vergangenen Jahr.

Aktueller Einwohnerstand

Bei dieser Gelegenheit weist der Gemeindepräsident auf den aktuellen Stand der Einwohnerzahl per 31. Dezember 2013 hin, welche mit 598 Einwohnerinnen und Einwohnern noch nie so hoch war. Mit dem heutigen Datum wohnen 617 Personen in Alpthal.

Verstorbene und Gebet

Zum Gedenken an alle verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürger, insbesondere aber die seit der letzten Gemeindeversammlung verstorbenen

Karl Beeler-Marty, Etern, 1928, (verstorben 9. April 2014)

Karl Steiner-Steiner, Hinterer Hausberg, 1926, (verstorben am 13. April 2014)

und dass die Rechnungsgemeinde in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten aufzustehen zum Gebet eines Vaterunser und einer daran anschliessenden Gedenkminute für die Verstorbenen.

Alsdann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den Gemeindeschreiber die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

1. Wahl von 3 Stimmezählern

2. Vorlage der Jahresrechnung 2013

- 2.1 Erläuterungen zur Rechnung und zu den Nachkrediten
(Sprecher: Säckelmeister Adelbert Inderbitzin)
- 2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer
- 2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2013
- 2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2013

3. Verschiedenes

Aussprache und Anregungen

(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen. Der Präsident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

Traktandum 1: Wahl von 3 Stimmezählern

Als Stimmezähler werden vom Vorsitzenden vorgeschlagen:

Marie Theres Steiner, Brunnstrasse 17

Marco Steiner, Dorfstrasse 35

Philippe Greuter, Brunniweidstrasse 23

Gegen die Wahlvorschläge und den Antrag des Präsidenten, über die Wahl der Vorgesprochenen gemeinsam abzustimmen, wird kein Einwand vorgebracht und die Vorgesprochenen werden einstimmig gewählt.

Traktandum 2: Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung 2013

2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zu Nachkrediten und Rechnung

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin begrüsst die Versammlungsteilnehmer. Er gibt zur vorliegenden Rechnung 2013 einige Erläuterungen ab. Auf Seite 8 ist der Zusammenschluss der laufenden Rechnung. Die Rechnung 2013 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 2'813'206.01 und einem Gesamtertrag von Fr. 2'485'665.51 mit einem Defizit von Fr. 337'540.50. Das ist Fr. 43'400.-- besser budgetiert, aber es ist halt doch ein rechtes Defizit, das wir hier eingefahren haben. Wie es zu diesen Zahlen gekommen ist, sieht man im Zusammenschluss der einzelnen Ressorts. Da sieht man, dass es zwei Ausreisser gegeben hat; das ist zum einen die Bildung, Nr. 2, wo man Fr. 57'000.-- schlechter abgeschlossen hat, als budgetiert war und zum anderen fahren wir in der Nr. 5, Soziale Wohlfahrt, um Fr. 75'000.-- besser, als budgetiert. Bei den anderen Abteilungen sind wir mehr oder weniger im Budget. Mit ein paar zusätzlichen Bemerkungen will er noch auf grössere Abweichungen gegenüber dem Budget näher eingehen.

Allgemeine Verwaltung

Gemeindeverwaltung > Unterhalt Mobilien, EDV, Maschinen, Geräte:

Budgetiert waren Fr. 38'000.--; ausgegeben wurden rund Fr. 31'906.20. Hier wurde weniger ausgegeben, als budgetiert war.

Bauverwaltung > Dienstleistungen Honorare

Weil wir mehr Baugesuche hatten, ist dieser Betrag höher ausgefallen als budgetiert. Budgetiert waren Fr. 16'000.--; und ausgegeben wurden Fr. 20'005.30.

Bauverwaltung > Gebühren für Amtshandlungen

Hier wurde Vorteilsabgabe verbucht. Bei der Rechnungstellung ist ein Fehler passiert. Es mussten Rückzahlungen getätigt und Korrekturbuchungen gemacht werden. Darum sind hier statt den budgetierten Fr. 25'000.-- nur Fr. 1'420.30 eingegangen.

Verwaltungsliegenschaften > Ordentliche Abschreibungen

Weil der Umbau der Mehrzweckanlage aktiviert worden ist, fallen hier nun mehr ordentliche Abschreibungen an. Statt den budgetierten Fr. 36'000.-- sind Fr. 52'571.50 abgeschrieben worden.

Öffentliche Sicherheit

Grundbuchbereinigung > Entschädigung an Bezirk

Hier ist mehr gemacht worden, als wir ursprünglich angenommen haben. Darum sind statt der budgetierten Fr. 26'000.-- Fr. 41'295.95 ausgegeben worden.

Feuerwehr > Sold FW-Übungen/Ernstfalleinsatz

Wegen dem Unwetter im letzten Jahr sind diese Ausgaben höher ausgefallen als budgetiert. Statt Fr. 5'500.-- wurden hier Fr. 12'107.-- ausgegeben.

Bildung

Primarschule > Besoldung Lehrkräfte

Hier hatten wir einen Krankheitsfall. Somit sind hier die Ausgaben um rund Fr. 90'000.-- höher ausgefallen, als budgetiert worden ist. Unter dem Konto 210.436.20 wurde aber ein Teil der Kosten wieder zurückerstattet.

Heilpädagogische Tagesschulen > Beiträge an Sonderschulen

Hier ist ein Kind mehr, das diese Schulen in Anspruch nehmen muss. Darum die höheren Kosten.

Soziale Wohlfahrt

Sozialversicherungen > KVG Pflegefinanzierung

Der budgetierte Betrag von Fr. 40'000.-- wurde vom Kanton angegeben. Die Rechnung ist dann mit Fr. 44'219.15 höher ausgefallen.

Wirtschaftliche Sozialhilfe > Schweizerbürger in Gemeinde

Hier schliessen wir um Fr. 61'000.-- besser ab, als wir gerechnet haben.

Verkehr

Gemeindestrassen > Winterdienst Leistungen Dritter

Der Winterdienst ist teurer gekommen, als wir gerechnet haben. Wir haben mit dem Fünfjahresmittel budgetiert. Schliesslich haben wir Fr. 10'000.-- Mehrkosten gehabt als gerechnet.

Gemeindestrassen > Beiträge vom Kanton

Hier haben wir im letzten Jahr Fr. 184'238.35 bekommen. Budgetiert waren Fr. 200'000.-- und im Vorjahr wurde noch Fr. 225'638.15 bezahlt. Das wird jedes Jahr weniger.

Umwelt und Raumordnung

Wasserwerk > Baulicher Unterhalt durch Dritte

Wir hatten einige Lecks an den Wasserleitungen die geflickt und repariert werden mussten. Der Mehraufwand gegenüber dem Budget hat rund Fr. 27'000.-- betragen.

Friedhof und Bestattung > Baulicher Unterhalt durch Dritte

Wir haben im letzten Jahr ein Grabfeld geräumt, sowie am Friedhof einige Anpassungen gemacht, wie zum Beispiel das Eingangstor verbreitert. Hier konnte das Budget eingehalten werden.

Übriger Umweltschutz > Dienstleistungen Honorare

für die Altlastenuntersuchung bei der Deponie Eigen mussten rund Fr. 10'000.-- ausgegeben werden. Das war nicht budgetiert.

Raumordnung > Allgemeine Planung

Die Gewässerraumkarte wurde ausgearbeitet. Diese ist noch nicht ganz fertig. Ebenfalls sind zwei Quellschutzzonen ausgeschieden worden. Darum sind statt den budgetierten Fr. 10'000.-- Fr. 17'241.70 ausgegeben worden.

Energieversorgung > Vergütung aus Energiekonzessionen:

Das EWS hat mehr bezahlt als budgetiert worden ist.

Finanzen und Steuern

Gemeindesteuern > Ordentliche Steuern natürlicher Personen im Rechnungsjahr:

Hier haben wir ein krasses Minus drin. Es ist mit mehr Nachsteuern gerechnet worden.

Details zur Investitionsrechnung

Allgemeine Verwaltung > Liegenschaften

Beim Umbau des Kindergartens und beim Umbau des Vereinszimmers haben wir an beiden Orten deutlich unter dem Budget abgerechnet.

Tiefbauten und Hochbauten (Verwaltungsvermögen)

Nach dem Umbau der MZA beträgt der Buchwert im Tiefbau und im Hochbau etwas mehr als eine Million Franken. Wir stehen sicher gut da. Das belastet uns in den nächsten Jahren nicht gross.

Eigenkapital

Zum Eigenkapital erklärt der Säckelmeister dass das per 31. Dezember 2013 Fr. 430'816.33 beträgt.

Nachkredite

Die Nachkredite sind zum Teil schon an der Budgetgemeinde bewilligt worden. Die Nachkredite zu Lasten der Rechnung betragen Fr. 23'720.93 und die informativen Nachkredite betragen Fr. 149'389.22.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin dankt der Gemeindegassierin Beatrice Steiner für ihren grossen Einsatz über das ganze Jahr und für ihre Arbeit. Ebenfalls dankt er allen, die die Steuern pünktlich zahlen. Wir hatten in diesem Jahr wenig Steuerausstände. Er erklärt sich nach den Erläuterungen zur Rechnung 2013 und zu den Nachkrediten bereit, sowohl zu Fragen bei den Nachkrediten als auch zur Rechnung allgemein Auskunft zu geben, soweit er dies kann.

Kantonsrat Toni Holdener, Brunnistrasse 15 fragt, wieso der bauliche Unterhalt bei der MZA mit rund Fr. 41'000.-- massiv höher ausgefallen ist. Budgetiert waren Fr. 16'000.--.

Liegenschaftsverwalter Edgar Hensler erklärt dazu, dass rund Fr. 22'000.-- für die Sanierung der Abwartswohnung angefallen sind. Diese Sanierung war nötig wegen dem Abwartswechsel und dem damit verbundenen Mieterwechsel. Bei der Sanierung der Südfassade musste die Treppe wegmontiert werden. Dort hat es Wasser hineingedrückt. Das hat zusätzlich ca. Fr. 4'000.-- gekostet.

Toni Holdener fragt weiter, wieso das Budget bei den Wanderwegen um ca. Fr. 2'300.-- überzogen worden ist. Er ist der Meinung, dass man mit den Arbeiten hätte hören kön-

nen, als das Budget aufgebraucht war. Weitere Arbeiten hätten auf das neue Jahr verschoben werden können.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin erklärt dazu, dass dementsprechend die Kantonsbeiträge auch höher ausgefallen sind. Budgetiert waren Fr. 3'000.--; wir haben aber Fr. 4'300.-- bekommen.

Baupräsident Adrian Fässler orientiert dazu, dass wir im Herbst zweimal eine Zivilschutzgruppe bei uns hatten. Die haben an den Wanderwegen gearbeitet. Das Ganze ist dann halt auch mit Materialkosten verbunden.

Weiter wird das Wort nicht mehr verlangt.

2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer:

Rechnungsprüfer Paul Schelbert entschuldigt Meinrad Steiner, der in den Ferien weilt. Die RPK hat an zwei Nachmittagen die Rechnung geprüft. Man hat die Rechnung 2013 im Detail angeschaut. Man hat Übereinstimmung mit den angegebenen Vermögenswerten festgestellt. Die Verwaltungsrechnung wurde stichprobenweise geprüft. Man hat hier Ordnungsmässigkeit sowie in formeller als auch materieller Hinsicht festgestellt. Aufgrund ihrer Prüfung beantragt die RPK dem Gemeinderat, dem Säckelmeister sowie der Kassierin Entlastung zu erteilen und die Rechnung 2013 zu genehmigen. .

Rechnungsprüfer Emil Kälin hat dem Votum von Paul Schelbert nichts mehr dazu zu fügen.

Rechnungsprüfer Paul Schelbert weist abschliessend noch auf einen kleinen Buchungsfehler im Eigenkapital auf Seite 27 der Botschaft hin.

Auf die Frage des **Gemeindepräsidenten** nach allenfalls noch aufgetauchten Fragen zur Rechnung und zu den Nachkrediten meldet sich niemand aus der Versammlung zum Wort. Der Gemeindepräsident leitet deshalb über zur Abstimmung über die Rechnung 2013 und den Nachkrediten zur Rechnung 2013.

2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2013

Die Nachkredite zu Lasten der Rechnung 2013 im Gesamtbetrag von Fr. 23'720.93 werden einstimmig genehmigt.

2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2013

Die Jahresrechnung 2013 mit Laufender Rechnung, Bestandesrechnung und Investitionsrechnung wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 3: Verschiedenes (Aussprache - Anregungen)

Unter diesem Traktandum gibt der Präsident das Wort frei für Aussprachen oder zu Anfragen über die Arbeit des Gemeinderates oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge an die Versammlung können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden.

Felix Beeler, Eternstrasse 2 stellt fest, dass man bei den Erläuterungen zur Rechnung gehört hat, dass für Abklärungsarbeiten der ehemaligen Deponie im Eigen Geld ausgegeben worden ist. Was ist das Ergebnis dieser Abklärungen?

Gemeinderat Fredy Holdener orientiert, dass nichts Besonderes gefunden worden ist. Man hat zwei Bohrungen gemacht. Der Kanton wollte wissen, ob da etwas herauskommt. Die ehemalige Deponie verbleibt im Inventar der belasteten Standorte. Aber es sind keine weiteren Untersuchungen oder Arbeiten mehr nötig.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin ergänzt dazu, dass wenn man einen Katastereintrag vermeiden möchte, respektive der Katastereintrag gelöscht werden sollte, müssten alle Belastungen am Standort restlos entfernt werden. Das würde eine Totalsanierung bedeuten, das heisst, es müsste alles ausgepackt und abtransportiert werden.

Felix Beeler, Eternstrasse 2 fragt wie es mit dem Schiessstand ist.

Gemeindepräsident Urs Beeler erklärt dazu, dass die Kugelfänge eigentlich ausgepackt und entsorgt werden müssen. Mit dem Erdmaterial des Kugelfangs in Alpthal konnte der Scheibenstand aufgefüllt und mit Lehm abgedeckt werden. Der Kanton hat das so akzeptiert. Aber was später ist, kann man im Moment nicht sagen.

Andreas Müller, Schachlistrasse 1 orientiert, dass er in dieser Woche über den Zwäckenweg gewandert ist. Dieser Weg ist in einem schlimmen Zustand. Zum Teil ist der

Weg abgerutscht. Das ist gefährlich und muss saniert werden. Ebenso sollte das Absperrmaterial vom Winter her abgeräumt werden. Das macht einen schlechten Eindruck.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Problem ist, dass dieser Weg im Nutzungsgebiet Ibergeregge liegt. Eigentlich darf man da nichts machen. Man könnte den Weg sperren.

Gemeinderat Adrian Fässler findet, dass dieser Weg provisorisch in Ordnung gebracht werden muss. Er denkt, dass dieser Weg sicher wieder instand gestellt wird. Im Moment hat er aber davon noch nichts gewusst.

Urs Beeler ist der Ansicht, dass das Amt für Umweltschutz das Absperrmaterial wegräumen muss. Allenfalls ist dieses Amt schriftlich dazu aufzufordern. Den kantonalen Wanderwegbeauftragte Beat Fuchs könnte man dahingehend informieren.

Der Vorsitzende dankt seinen Gemeinderatskollegen, dem Gemeindeschreiber, der Gemeindekassierin und Allen, die für die Gemeinde in irgend einer Art Arbeiten verrichten, recht herzlich für die Arbeit, die sie leisten.

Gemeindepräsident Urs Beeler spricht einen besonderen Dank dem abtretenden Gemeinderat Fredy Holdener aus. Er ist seit dem Jahr 2002 im Gemeinderat und er hat sich in all den Jahren für die Öffentlichkeit eingesetzt. Mit Fredy war es immer schön zusammenzuarbeiten. Er dankt ihm recht herzlich für die Arbeit, die er für die Gemeinde geleistet hat.

Einen besonderen Dank richtet er auch an die beiden abtretenden Rechnungsprüfer Meinrad Steiner und Emil Kälin aus. Sie haben viele Jahre als Rechnungsprüfer sich für die Gemeinde eingesetzt. Vor allem beim Budget musste manchmal hart gekämpft werden. Zwei erfahrene Rechnungsprüfer geben so nun ihr Amt ab. Er dankt ihnen herzlich für die Arbeit in all den Jahren, die sie geleistet haben.

Vizepräsident Adrian Fässler verlangt das Wort. Im Namen der Gemeinde Alpthal des Gemeinderates und der Verwaltung dankt er dem abtretenden Gemeindepräsidenten Urs Beeler recht herzlich, dass er sich 22 Jahre für die Öffentlichkeit engagiert hat. Am Anfang war er Liegenschaftsverwalter und später hat er das Bauwesen übernommen. Seit 10 Jahren war er als Gemeindepräsident tätig. Er war seit der ersten Stunde bei der Ausarbeitung der Nutzungsplanung Ibergeregge dabei. Im letzten Jahr ist ja schon die erste Teilrevision angestanden. Er hat die Revision der Ortsplanung durchgeführt. Im Weiteren war er bei der Erstellung der Naturgefahrenkarte dabei. Ebenso wurde in seiner Amtszeit die Richtplanung für die Gemeinde durchgeführt. Diese Arbeiten haben sich auch über zwei bis drei Jahre erstreckt. Mit dem Richtplan wurde die Zukunft der Gemeinde für die nächsten 20 bis 25 Jahre festgelegt. Als Letztes, und diese Arbeit ist noch nicht ganz abgeschlossen, wurde die Gewässerraumkarte ausgearbeitet. Diese liegt im Moment beim Regierungsrat zur Genehmigung. Er dankt Urs noch einmal recht herzlich. Er wird dann zu einem späteren Zeitpunkt gebührend verabschiedet. Er wünscht ihm für die Zukunft alles Gute und bei seinen Hobbies, Töfffahren und Skifahren, viel Freude.

Urs Beeler dankt Allen, die immer an ihn geglaubt haben und die ihn unterstützt haben. Er hat immer Ansprechpartner gebraucht, auch um zu fragen, wie geht es weiter, sei es die Vertreter im Gemeinderat gewesen oder die beiden Gemeindeschreiber Nick Steiner

und Franz Müller. Er war jetzt 22 Jahre dabei. Er hofft, dass ein Nachfolger gefunden wird. Die nächsten Wahlen sind ja bald.

Der Gemeindepräsident schliesst die Versammlung und wünscht allen Versammlungsteilnehmern einen schönen Sommer und eine gute Heimkehr. In den Restaurants ist wie üblich nach der Gemeindeversammlung Freinacht.

Schluss der Gemeindeversammlung um 20.45 Uhr.

Der Gemeindeschreiber:

7. MAI 2014



.....

Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll ist nach Abgabe an alle Gemeinderäte und Auflage an der Sitzung des Gemeinderates vom 15. Mai 2014 genehmigt worden.



GEMEINDERAT ALPTHAL

Präsident:

Schreiber:



PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Budgetgemeinde)

Freitag, 12. Dezember 2014, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 451 Personen

Anwesend: 42 Stimmberechtigte (9.30 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Paul Schelbert, 64, Dorfstrasse 26

Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten

Stimmenzähler: Toni Holdener, Brunnistrasse 15
Thomas Reichlin, Gspaastrasse 5
Yvonne Müller, Schachlistrasse 1

Begrüssung - Allgemeine Orientierungen

Gemeindepräsident Paul Schelbert begrüsst alle anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner und dankt ihnen für die Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung. Speziell begrüsst er Herrn Steinegger vom „Bote der Urschweiz. Er ist nicht stimmberechtigt. Er dankt ihm heute schon für eine wohlwollende und objektive Berichterstattung. Der Vorsitzende stellt fest, dass die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht im Anschlagkasten der Gemeinde erfolgte und mit dem Rechnungsvoranschlag 2015 auch in alle Haushaltungen verschickt worden ist.

In seinem Rückblick über das Sommerhalbjahr möchte der Vorsitzende auf einige Ereignisse etwas näher eingehen, insbesondere sind das:

Gewässerrauminventar Alpthal

Mit Beschluss vom 23. April 2014 hat der Regierungsrat des Kantons Schwyz das behördenverbindliche Gewässerrauminventar für die Gemeinde Alpthal erlassen. Der Beschluss wurde am 1. Mai 2014 zugestellt. Bis zu diesem Datum hatten wir eine Übergangsfrist. Jetzt sind die Gewässerschutzlinien klar definiert.

Aussensanierung Schulhaus

An der Dezember Gemeinde 2013 wurde für die Aussensanierung des Schulhauses ein Kredit von Fr. 87'500.-- beschlossen. Die Arbeiten sind abgeschlossen, die Kosten belaufen sich auf Fr. 74'013.20.

Subvention Kindergarten

Im Jahr 2013 haben wir im ehemaligen Vereinszimmer den Kindergarten eingebaut. Am 23. Juni 2014 sind die Subventionen vom Kanton über insgesamt 39'800 Franken bezahlt worden.

Gemeinderat

Seit den Wahlen im Sommer sind zwei neue Gemeinderäte im Amt, GP Paul Schelbert und GR Marco Steiner. Diese haben sich gut in ihre Metiers eingearbeitet und eingelebt.

Neue Lehrer

Seit den Sommerferien arbeiten zwei neue Lehrer bei uns in Alpthal:

- Mathias Grätzer aus Einsiedeln.
- Yvonne Rogenmoser aus Alosen. Sie vertritt Claudia Müller für ein Jahr.

Pilger

Diese Geschichte ist in der Presse stark behandelt worden. Der Vorsitzende möchte darauf nicht mehr näher eingehen. Säckelmeister Adelbert Inderbitzin kann vielleicht nachher noch etwas wegen den Kosten sagen. Was wir im Moment gemacht haben, wir haben ein Spendenkonto eröffnet, ein sogenanntes Legat. Das heisst, das Geld das hier rein kommt muss für diesen Zweck verwendet werden. Es sind schon einige tausend Franken auf dieses Konto einbezahlt worden. Wir sind auch noch daran, rechtlich abzuklären, ob wir noch Geld an diesen Fall bekommen. Im Moment sieht es aber sehr schlecht aus. Der Präsident hat von der Gemeindegassierin Beatrice Steiner aber ein Dossier erstellen lassen und er wird den Fall in der nächsten Woche mit einem Nationalrat anschauen. Er hofft schon, dass hier vielleicht noch etwas gemacht werden kann.

Verstorbene im Gebet

Im vergangenen Halbjahr sind folgende Personen gestorben:

- Theres Rüttimann, Riedbodenstrasse 8, Alpthal, geb. 14. März 1943 und gestorben am 9. Juli 2014.
- Emma Weiss-Wanner, Dorfstrasse 5, 8849 Alpthal, geb. 23. April 1910 und gestorben am 24. Juli 2014. Frau Wanner war die Dorfseniorin von Alpthal.
- Paul Schuler, Fryfangstrasse 6, (zuletzt Altersheim Frohsinn, Oberarth), geboren am 17. Juni 1932 und gestorben am 27. Juli 2014.

Zum Gedenken an die verstorbenen Mitbürger und dass die Gemeindeversammlung in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten zum Gebet eines „Vater Unser“ und einer daran anschliessenden Gedenkminute für die Verstorbenen aufzustehen.

Alsdann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den **Gemeindegassier Franz Müller** die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

1. Wahl von drei Stimmzählern

2. Vorlage des Rechnungsvoranschlags 2015

2.1 Erläuterungen zum Rechnungsvoranschlag 2015
(Sprecher: Säckelmeister Adelbert Inderbitzin)

2.2. Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission

2.3 Genehmigung des Rechnungsvoranschlags 2015
mit einem Steuerfuss von 135 Steuereinheiten

3. Verschiedenes

Aussprache und Anregungen

(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen. Der Präsident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

Traktandum 1: Wahl von drei Stimmzählern

Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und in globo einstimmig gewählt:

Toni Holdener, Brunnistrasse 15
Thomas Reichlin, Gspaastrasse 5
Yvonne Müller, Schachlistrasse 1

Die Stimmzähler nehmen am Tisch der Sitzungsleitung platz.

Traktandum 2: Vorlage und Genehmigung des Rechnungsvoranschlags 2015

2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zum Voranschlag

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin begrüsst die Gemeindegewürterinnen und Gemeindegewürter zur heutigen Budgetgemeinde. Er will, wie jedes Jahr, zu den einzelnen Positionen einige Erklärungen abgeben. Der Gemeinderat hat wiederum versucht ein schlankes Budget zu erstellen. Bei den Bemühungen ein ausgeglichenes Budget zu realisieren, ist man vor allem von den sehr hohen Kosten in der wirtschaftlichen Sozialhilfe ausgebremst worden. Bei den anderen Posten hat man sparsam budgetiert. Man hat es aber nicht geschafft ein ausgeglichenes Budget zu realisieren. Wenn man ein ausgeglichenes Budget hätte präsentieren wollen, hätte man den Steuerfuss massiv erhöhen müssen.

Auf Seite 7 der Botschaft ist der Zusammenzug der Laufenden Rechnung. Der Voranschlag 2015 weist einen Aufwand Fr. 2'864'000 und einen Ertrag von Fr. 2'588'200 aus. Das ergibt ein Defizit von Fr. 275'800. Auf dieser Seite sind die einzelnen Ressorts zusammengezogen. Hier fällt vor allem auf, dass rund 20 % der gesamten Ausgaben im nächsten Jahr für die Soziale Wohlfahrt ausgegeben werden. Weiter fällt aber auch auf, dass wir Einsparungen von mehr als Fr. 100'000 bei der Bildung haben. Kleinere Einsparungen haben wir bei der Verwaltung, beim Verkehr und bei der Raumordnung.

0 Allgemeine Verwaltung

060.314.00, Baulicher Unterhalt durch Dritte

Dieses Jahr ist hier der normale Unterhalt beim Mehrzweckgebäude budgetiert. Es sind unter anderem Fassadenarbeiten und Fenstermalarbeiten vorgesehen. Im letzten Jahr war die Sanierung des Vorplatzes beim Feuerwehrdepot geplant.

1 Öffentliche Sicherheit

102.352.00, Grundbuchbereinigung >Entschädigung an Bezirk

Hier sind Fr. 40'000 mehr budgetiert als vor einem Jahr. Das Grundbuchamt ist mit der Bereinigung in der Gemeinde Alpthal jetzt voll dran. Man hofft, dass sich diese Arbeiten irgendwann dem Ende zuneigen.

140.301.10, Besoldungen / Kurse / Aus- und Weiterbildung

Hier ist neu, dass sich die Gemeinde an den Kurskosten beteiligen muss. Diese hatte vorher der Kanton vollumfänglich übernommen.

2 Bildung

200.461.00, Beiträge vom Kanton

Hier zahlt der Kanton einen Beitrag von Fr. 10'400. Dieser Betrag ist von der Zahl der Kindergärtler abhängig. Es ist ein Anliegen der Gemeinde, dass die berechtigten Kinder von den Eltern auch in den Kindergarten geschickt werden und dieses Angebot nützen. So steigen auch die kantonalen Beiträge. Die Lehrerin ist ja eh da.

210.302.00, Besoldung der Lehrkräfte

Seit längerer Zeit haben wir Anfang Schuljahr keinen kranken Lehrer mehr gehabt. Wir hoffen, das bleibt so. Wegen den vielen Aushilfen in den letzten beiden Jahren hatten wir höhere Lohnkosten.

210.311.00, Anschaffungen, Mobilien, Maschinen, Geräte

Hier werden neue Laptops für die Schule angeschafft. Die Geräte werden gemeinsam mit der Schule Einsiedeln angeschafft.

210.352.00, Entschädigung an Bezirk

Die Handarbeitslehrerin Claudia Müller hat ein Jahr Auszeit. Sie wird von einer jüngeren Lehrerin vertreten. Deshalb diese Minderausgaben gegenüber dem letzten Jahr.

240.314.00 Baulicher Unterhalt

Im letzten Jahr war die Fassadenrenovation budgetiert. Dieses Jahr ist nur der normale Unterhalt vorgesehen.

3 Kultur und Freizeit

340.311.00, Anschaffung Mobilien, Maschinen, Geräte

Für den Pausenplatz will man einen Tischtennis-Tisch anschaffen.

5 Soziale Wohlfahrt

580.366.10, Wirtschaftliche Sozialhilfe

Die wirtschaftliche Sozialhilfe ist eigentlich für Menschen, die aus irgendeinem Grund auf Hilfe der Gesellschaft angewiesen sind. Schon immer hat es Leute gegeben, die mit ihrem Leben irgendwie nicht zurecht gekommen sind und unterstützt werden mussten. Teilweise vorübergehend, teilweise auch über längere Zeit oder über das ganze Leben.

Diese Unterstützung muss sein, da sind wir uns alle einig. Wie man hilft, oder was diese Hilfe kosten darf, da sind wahrscheinlich viele Meinungen vorhanden. Es gibt verschiedene Stiftungen, Heime, Inseln oder Schiffe, die Hilfe Menschen anbieten, die das Leben nicht in den Griff bekommen. Alle diese Orte sind sicher gut und haben eines gemeinsam, sie sind sehr teuer. Inzwischen gibt es ja auch die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde, die KESB, die diese Menschen betreut und Massnahmen anordnet. Ziel ist es immer, dass diese Menschen in ein normales Leben zurückgeführt werden und ein normales Leben führen können. Ob dieser Behörde Limiten gesetzt sind oder ob sie frei entscheiden kann, was eine Massnahme kostet weiss der Säckelmeister nicht. Seiner Meinung nach, ist es jenseits von Gut und Böse, wenn für den Vollzug mehr als Fr. 800 pro Tag in Rechnung gestellt werden. Ist das nicht ein Schlag ins Gesicht eines einfachen Bürgers oder einer Familie, die fleissig arbeitet und immer pünktlich die Rechnungen und Steuern bezahlt und auch auf vieles verzichtet, wenn er oder sie nachher sieht für was die Steuergelder verwendet werden? Und doch ist es so, dass jedermann froh sein muss, wenn er nicht selber in diese Mühle hineinkommt. Der Säckelmeister appelliert an die Behörde und auch an die Politiker, dass sie Mass halten sollen, beim Unterschreiben von solchen teuren Massnahmen.

Wenn wir nun unsere Zahlen anschauen, so betreffen diese Fr. 276'000 den Pilgerfall und den Fall, den die KESB betreut. Über diese Fälle ist schon genug gesagt worden. Darum verzichtet der Säckelmeister auf weitere Erklärungen.

581, Asylwesen

Man hat in der Zwischenzeit sicher bemerkt, dass wir in Alpthal zwei Asylbewerber beherbergen. Es werden noch weitere dazukommen. Die Gemeindegassierin Beatrice Steiner wird anschliessend noch weitere Ergänzungen anbringen.

6 Verkehr

620.311.00, Anschaffung Mobilien, Maschinen, Geräte

Hier ist vorgesehen, im Brunni zwei zusätzliche Kandelaber aufzustellen.

7 Umwelt und Raumordnung

780.361.00, Beiträge an Kanton

Hier müssen wir neu Fr. 2.50 pro Einwohner an die Tierkadaverentsorgung bezahlen. Zusätzlich kommt eine Pauschale von Fr. 500.

8 Volkswirtschaft

830.319.00, Übriger Sachaufwand

Hier ist geplant, dass die Ortseingangstafel neu gestaltet wird.

9 Finanzen und Steuern

900, Gemeindesteuern

Bei den Steuern und beim Finanzausgleich zusammen sollten wir etwa Fr. 230'000 mehr einnehmen, als vor einem Jahr. Bei den Gemeindesteuern rechnet man mit Mehreinnahmen von ca. Fr. 48'000. Betreffend dem Finanzausgleich hat im letzten Sommer ein Gespräch mit Herrn Rauchenstein stattgefunden. Herr Rauchenstein ist der Finanzverantwortliche des Kantons. Seiner Meinung nach war es ein sehr gutes Gespräch. Man konnte ihn auf verschiedene Sachen ansprechen und auf Probleme hinweisen, die auf uns zu kommen; zum Beispiel die aktuellen Sozialfälle.

920.444.10, Bezirk- / Gemeindebeitrag aus Steuerkraftabschöpfung

Das ist der Ausgleich der Steuerkraftabschöpfung. Dieses Jahr haben wir hier Fr. 176'400 budgetiert. Im Vergleich zu den Vorjahren sehen wir, dass dieser Betrag immer zurückgeht. Das hat mit unserer Steuerkraft zu tun. Diese ist in den letzten Jahren laufend gestiegen. Zum Beispiel hatte Alpthal im Jahr 2009 Fr. 500 pro Einwohner. Jetzt hat Alpthal eine Steuerkraft von Fr. 900. Das ist fast eine Verdoppelung. Darum geht dieser Beitrag zurück.

920.444.20, Kantonsbeitrag Normaufwandausgleich

Hier haben wir Fr. 738'400 budgetiert. Das ist rund Fr. 230'000 höher als im Vorjahr. Hier hat er Herr Rauchenstein sein Versprechen wahr gemacht und hat uns einen Strukturzuschlag gewährt und zwar in der Bildung. Hier hatten wir vorher einen Strukturzuschlag von 30 %. Für das Jahr 2015 hat er hier nun mit 70 % gerechnet.

931.441.00, Grundstückgewinnsteuern

Hier haben wir rund Fr. 20'000 weniger Einnahmen budgetiert, als im Vorjahr.

Somit fällt der Gesamtausgleich mit Fr. 192'400 besser aus, als im Vorjahr.

Was immer ein Thema ist, ist der Steuerfuss. Da haben wir im letzten Jahr lange darüber geredet. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass man für das Jahr 2015 mit dem gleichen Steuerfuss budgetiert, wie für das Jahr 2014. Man will den Steuerfuss bei den aktuellen 135 % einer Einheit belassen.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin bedankt sich herzlich bei der Kassierin Beatrice Steiner. Sie hat die ganze Zusammenstellung und auch die Druckvorbereitung gemacht. Er dankt ihr auch für ihre Arbeit als Gemeindegassierin über das ganze Jahr. Weiter dankt er auch den Bürgern, die ihren Verpflichtungen immer nachkommen und ihre Steuern auch immer pünktlich bezahlen.

Auf die Frage des **Präsidenten Paul Schelbert**, ob zum Budget noch Fragen sind, gibt es keine Wortmeldungen.

Gemeindegassierin Beatrice Steiner macht nun noch einige Anmerkungen und Orientierungen zum schweizerischen und schwyzerischen Asylwesen.

Der Bund verteilt Asylsuchende auf die Kantone. Die Kantone müssen die entsprechenden Massnahmen ergreifen, um auf diese Zuweisungen reagieren zu können. Der Kan-

ton Schwyz nimmt 1.8 % der Schweizerischen Asylsuchenden auf. Der Kanton muss mindestens ein Durchgangszentrum haben. Die Aufenthalter im kantonalen Durchgangszentrum werden nach einem Verteilschlüssel auf die Gemeinden verteilt. Der Regierungsrat legt den innerkantonalen Verteilschlüssel fest. Dieser ist proportional zur Wohnbevölkerung. Der Regierungsrat kann Standortgemeinden der kantonalen Durchgangszentren von der Zuweisung ausnehmen.

Der Verteilschlüssel für die Gemeinde Alpthal: Bis zum Oktober 2014 ist der Verteilschlüssel 80 % gewesen. Das sind zwei Asylsuchende. Ab dem Oktober 2014 ist der Verteilschlüssel auf 100 % erhöht worden. Das heisst, wir müssen vier Asylsuchende aufnehmen. Diese Zahl kann weiter erhöht werden, vor allem wenn die augenblickliche Situation auf der Welt betrachtet wird. Das Migrationsamt teilt den Gemeinden, die ihr Soll noch nicht erreicht haben, Asylsuchende zu. Die Gemeinden, die die Zuweisung nicht innert Frist erfüllen können, wird eine Ersatzvorlage gemacht und die Kosten werden den Gemeinden in Rechnung gestellt. In diesem Fall wären das im ersten Monat Fr. 24 pro Tag und Asylsuchenden. Im zweiten Monat Fr. 30 pro Tag und Asylsuchenden; im dritten Monat wären das Fr. 35; im vierten Monat wären das dann Fr. 40. Das geht immer so weiter. Das ergibt dann Kosten von Fr. 13'500 pro Jahr und Asylsuchenden. Das heisst, wenn wir zwei zusätzliche Asylsuchende nicht aufnehmen können, wird eine Ersatzabgabe von 2 x Fr. 13'500 erhoben. Die Gemeinde Alpthal müsste dann Fr. 27'000 an den Kanton Schwyz zahlen, obwohl wir in der Gemeinde mögliche Häuser oder Wohnungen hätten, um Asylsuchende unterzubringen. Nach den vorhandenen Zahlen haben wir bei einer Aufnahme von vier Asylsuchenden einen Mehraufwand von Fr. 13'900 budgetiert. Ziel der Gemeinde ist es, auch die positiven Aspekte zu sehen und auch zu zeigen: Die Mietkosten bleiben in der Gemeinde; die Einkäufe werden in der Region getätigt; die Gemeinde hat einen kleineren Mehraufwand, es kostet uns weniger Steuergelder. Mit den bereits aufgenommenen Asylsuchenden hat die Gemeinde keine negativen Erfahrungen gemacht.

Gemeinderat Roger Durler gelangt mit einem Appell an die Anwesenden. Er fängt mit einem Satz aus dem aktuellen Pfarrblatt an. Es hat da eine Rubrik zum Schmunzeln und Nachdenken. Der Pfarrer erklärt den Kindern im Religionsunterricht: Wir sind auf der Welt, um den anderen Gutes zu tun. Da fragt Martha treuherzig: Wozu sind die anderen da? Er will das Ganze nicht in das Lächerliche ziehen, aber er möchte trotzdem, dass man darüber nachdenkt. Es geht ihm nicht darum, jemanden ein schlechtes Gewissen einzureden, der keinen Asylsuchenden bei ihm aufnimmt. Er will auch nicht behaupten, dass es ein gutes Werk ist, wenn jemand einen Asylsuchenden bei sich aufnimmt. Wer vorher bei den Ausführungen von Beatrice Steiner aufgepasst hat, sieht, dass wir grundsätzlich drei Möglichkeiten haben: Entweder wir nehmen keine Asylsuchenden auf, das ist aber im Moment keine Option, das kommt uns extrem teuer. Wenn wir jemanden aufnehmen kostet das uns vielleicht etwa Fr. 4'000. Wenn wir niemanden nehmen, kostet uns das ca. Fr. 14'000. Es ist also eine Differenz von rund Fr. 10'000 pro Asylsuchenden. In unserer augenblicklichen Situation können wir uns das nicht leisten keine Asylsuchenden aufzunehmen. Ausserdem wäre das auch nicht solidarisch mit anderen Gemeinden. Die zweite Möglichkeit wäre, wir würden ein Durchgangszentrum anbieten. Wir könnten die Zivilschutzanlage zur Verfügung stellen. Dies im Stil des Klosters Einsiedeln. Das würde uns gar nichts kosten. Wir könnten eventuell sogar Miete verlangen. Das Problem wäre aber, dass wir ein grosses Klumpenrisiko haben. Wir haben dann 30 – 40 Eritreer oder andere Nationalitäten. So wie er aber die Alpthalerbevölkerung einschätzt, ist das aber auch keine Option. So bleibt nur die Option, dass wir die Leute nehmen, die

uns zugewiesen sind. Im Gegensatz zu allen anderen sozialen Ausgaben, ist im Asylwesen immer ein Spielraum. Der Gemeinderat ist aber auf die Bevölkerung angewiesen. Deshalb hier und jetzt der Appell an alle, wir suchen dringend eine Unterkunft für mindestens zwei Personen. Ideal wäre eine ältere Wohnung oder ein älteres Haus. Profitieren würden alle Gemeindeglieder, denn das Beste was wir aus dieser Situation machen können ist, dass wir diese Personen möglichst günstig unterbringen können. Er hat in letzter Zeit den Eindruck bekommen, dass ein möglicher Wohnungsanbieter Angst davor hat, dass man dann im Dorf sagt, wegen dem hat man nun noch zwei Asylanten mehr. Es ist aber nicht so, wir müssen zwei Personen so oder so aufnehmen. Der Gemeinderat kann auch gezwungen werden, eine teurere Wohnung zu suchen, dies vielleicht sogar auswärts. Ein weiteres Problem ist dann, dass eine günstige Wohnung auf dem Markt weitere finanzschwache Leute anzieht. Darum noch einmal der Appell, wenn jemand eine solche Wohnung hat, dann meldet euch.

Gemeindepräsident Paul Schelbert dankt für diese Ausführungen. Er fragt, ob weitere Ergänzungen gewünscht werden.

Theo Tschümperlin, Dorfstrasse 62, fragt, wieso sind 80 % zwei Personen und 100 % vier Personen.

Gemeinekassierin Beatrice Steiner orientiert, dass das über die Aufteilung des Kantons geht. Es sind vom Bund her mehr Asylsuchende zugeteilt worden.

Gemeinderat Roger Durler ergänzt dazu, dass Fakt ist, dass pro Monat ca. 2'000 Leute in die Schweiz kommen. Das heisst, wir müssen 1,8 % von diesen Leuten aufnehmen. Weil die beiden Kantone Zürich und Tessin grosse Auffangzentren haben, gibt das für den Kanton Schwyz effektiv 2 % dieser Asylanten. Das sind pro Monat 40 Personen, die dem Kanton Schwyz zugeteilt werden. Diese kommen in die Durchgangszentren im Kanton Schwyz. Der Kanton Schwyz hat in den Durchgangszentren in etwa 110 Plätze. Die Durchgangszentren sind in Morschach, in Küsnacht und in Muotathal. Von dort werden sie nach drei Monaten an die Gemeinden verteilt. Diese Leute kommen einfach und werden verteilt. Im Moment ist es so, dass pro 150 Einwohner ein Asylant zugeteilt wird. Es gibt Gemeinden, denen keine Asylanten zugeteilt werden. Zum Beispiel Morschach das ein Durchgangszentrum hat. Im Durchgangszentrum Degenbalm wohnen etwa 60 Asylanten. Ebenfalls keine Asylanten haben Riemenstalden, weil die Gemeinde zu klein ist und Innerthal. Innerthal wird wahrscheinlich im nächsten Jahr auch einen Asylanten aufnehmen müssen. Die Prozente, die sollte man eigentlich vergessen. Die Asylanten sind da, und sie müssen aufgeteilt werden, egal wie viele Prozente da angegeben werden.

Weitere Bemerkungen werden nicht mehr gemacht.

2.2. Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission

Gemeindepräsident Paul Schelbert verweist auf den schriftlichen Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission zum Voranschlag 2015 auf Seite 5 der Botschaft und gibt den Rechnungsprüfern Gelegenheit, sich dazu ergänzend zu äussern.

Rechnungsprüfer Werner Steiner stellt fest, dass alle drei Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission, Andrea Deuber, Karl Steiner und er, neu in das Gremium gewählt worden sind. Man hat das Budget 2015 geprüft. Zusammen mit dem Säckelmeister Adelbert Inderbitzin und mit der Gemeindegassierin Beatrice Steiner hat man das vorliegende Budget besprochen. Man hat nichts Aussergewöhnliches festgestellt. Deshalb empfiehlt die Rechnungsprüfungskommission der Gemeindeversammlung den vorliegenden Voranschlag für das Jahr 2015 anzunehmen.

Rechnungsprüfer Karl Steiner schliesst sich seinem Kollegen Werner Steiner an. Er möchte dem Gemeinderat aber mitgeben, dass man den sozialen Aufwand möglichst gering hält. Er war auch geschockt, als er diese Zahlen gesehen hat. Er findet auch, dass man der KESB etwas mehr auf die Finger schauen sollte. Da ist ein Bürger aus der Gemeinde, der über Fr. 150'000 pro Jahr kostet. Wie lange das geht, weiss man ja nicht, das kann man nicht abschätzen. Kann man da etwas Näheres über diesen Fall erfahren, oder ist das im Amtsgeheimnis?

Gemeindepräsident Paul Schelbert stellt fest, dass dieser Fall unter das Amtsgeheimnis fällt. Wenn die KESB eine Massnahme anordnet, dann probiert man eine Lösung zu finden. Es gibt auch andere Auffanggefässe, die noch teurer sind. Unser Fall ist, gemessen an anderen Fällen, noch ein günstiger Fall. Es gibt noch viel teurere Fälle. Man hat mit den Verantwortlichen der KESB Ausserschwyz vor ca. einer Woche hier in Alpthal ein Gespräch geführt. Eine Massnahme wird nicht aus dem Nichts angeordnet. Da sind vorher andere Versuche, um eine Lösung zu finden. Da können Wochen, Monate oder sogar Jahre vergehen, bis eine solche Anordnung verfügt wird. Da wird nicht einfach schnell ein Entscheid gefällt und der kostet uns dann pro Monat über Fr. 10'000. Aber wir haben keine Einsicht, wie sich ein Mandant nachher verhält. Man kann halbjährliche Gespräche mit dem Betreuer führen, der über das Verhalten des Mandanten orientiert. Es hat in letzter Zeit in verschiedenen Medien Berichte gegeben, wo dann alle die Hände verworfen und gesagt haben, das ist ein Wahnsinn, was da so abläuft. Uns sind aber die Hände gebunden. Wenn ein Bürger aus der Gemeinde Alpthal betroffen ist, können wir nicht sagen, mit dem machen wir das nicht. Wir müssen das zur Kenntnis nehmen und wir müssen das zahlen. Das sind die Fakten.

2.3. Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2015 und des Steuerfusses.

Gemeindepräsident Paul Schelbert erteilt zum Rechnungsvoranschlag 2015 und zum Steuerfuss das Wort.

Felix Beeler, Etternstrasse 2 fragt zum Konto Nr. 580.366.10, „Schweizer Bürger in Gemeinde“, dass man da ja von einem Deutschen redet, den man auf dem Pilgerweg retten musste. Wieso sind diese Kosten auf diesem Konto?

Gemeindekassierin Beatrice Steiner orientiert, dass wenn eine Person keinen Wohnsitz hat, dann ist die Aufenthaltsgemeinde zuständig.

Felix Beeler fragt weiter, wieso der Pilgerfall erst für das Jahr 2015 budgetiert wird.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin orientiert dazu, dass die Rechnung vom Spital wohl gekommen ist. Aber man hat das Spital dahingehend orientiert, dass dieser Betrag noch nicht budgetiert ist. Das Spital ist darauf eingegangen. So ist dieser Betrag nun halt für das Jahr 2015 budgetiert.

Gemeindepräsident Paul Schelbert ergänzt aus dem Zuständigkeitsgesetz: „Bedarf ein Ausländer, der sich in der Schweiz aufhält, hier aber keinen Wohnsitz hat, sofortiger Hilfe, so ist der Aufenthaltskanton bzw. die Aufenthaltsgemeinde unterstützungspflichtig“. Das ist Art. 21, Abs. 1 aus dem Bundesgesetz über die Zuständigkeit über die Unterstützung Bedürftiger. Der Gemeindepräsident hofft immer noch auf dem politischen Weg, dass man da etwas herausholen kann. Er kann das aber selbstverständlich nicht versprechen. Das ist ein einmaliger Fall und er nimmt auch an, dass so ein Fall nicht mehr vorkommt.

Daniel Schätti, Bärglistrasse 7 fragt, wegen dem Spendenkonto. Was hat dieses genau auf sich?

Der Vorsitzende orientiert noch über die Medienpräsenz des Falles „Jakobspilger“. Er hat dem Bote der Urschweiz, an Herrn Auf der Maur, eine Auskunft gegeben. Als der Bericht in der Zeitung gestanden ist, sind einen Tag später alle Medien über „Blick“, „20 Minuten“, „Tele1“ usw. auf den Fall aufgestiegen. Das war ein gefundenes Fressen für die Medien, denn der Fall ist einmalig. Wir hatten dann auf der Gemeindekanzlei per Mail Anfragen, wo man allenfalls etwas für diesen Fall spenden könnte. Der Gemeinderat hat dann beschlossen, ein Spendenkonto, also ein Legat, zu eröffnen. Das heisst, das hier gespendete Geld muss für diesen Fall verwendet werden. Wenn man im Internet die Gemeinde Alpthal aufruft, kommt das auf der ersten Seite. Es sind schon einige Spenden überwiesen worden.

Gerhard Springer, Waldweg 2 stellt drei Fragen:

1. Haben auch andere Gemeinden im Kanton Schwyz Probleme mit der KESB. Man liest sonst nur vom Kanton Zürich.
2. Kann der Kanton entscheiden, ob die KESB die Kosten übernimmt, oder an die Gemeinden weitergibt.
3. Was passiert auf parlamentarischer Ebene im Kanton in dieser Angelegenheit.

Gemeindepräsident Paul Schelbert antwortet dazu wie folgt: Er fängt mit der Frage drei an. Auf parlamentarischer Ebene hat man gehört, dass Nationalrat Pirmin Schwander einen Vorstoss gemacht hat. Der Bundesrat hat gesagt, dass man im Jahr 2015 einige KESB-Fälle untersuchen müsse. Etwas läuft da. Was aber herauskommt, da kann der Vorsitzende keine Prognose stellen. Zur zweiten Frage, ob der Kanton die Kosten übernimmt. Wenn der Kanton die Kosten übernimmt, dann übernimmt er diese indirekt. Wir haben ja den Finanzausgleich, den Normaufwandausgleich und den Strukturzuschlag. Aus diesen Finanzgefässen bekommen wir vom Kanton Geld. Seit dem Jahr 2001 sind wir für die Finanzen verantwortlich. Wir müssen selber haushalten. Es gibt keine weiteren Gefässe, wo der Kanton uns Geld zuschiessen kann. Das ist ganz klar Sache der Gemeinde. Zur ersten Frage stellt der Vorsitzende fest, dass vor etwa drei Wochen der Gemeindeschreiber von Sattel in der Presse zitiert worden ist. Sattel hat auch etwa Fr. 100'000 mehr Sozialauslagen. Es ist schon so, dass bei einer kleinen Gemeinde, die solche Fälle hat, solche Ausgaben schon ein sehr grosser Betrag ist. Er hat kürzlich gelesen, dass der Kanton Zürich für die wirtschaftliche Sozialhilfe das Budget um 20 Millionen Franken erhöht hat.

Daniel Zeller, Brunniweidstrasse 7 fragt, was macht die Gemeinde, um in Zukunft solche Fälle zu reduzieren oder zu verhindern. Er macht ein Beispiel. Wir haben eine ältere Frau, die körperlich nicht mehr gut zwäg ist. Diese Frau sollte bei der Gemeinde eine Möglichkeit haben, um Hilfe beantragen zu können. Wenn das nicht möglich ist, muss diese Frau sich irgendwann an die KESB wenden. Es sollte die Möglichkeit geben, dass diese Frau innerhalb der Gemeinde Hilfe bekommt, bevor sie bei der KESB ein entsprechendes Gesuch stellt.

Gemeindekassierin Beatrice Steiner stellt fest, dass die hier betroffene Person in einem Jahr volljährig ist. Wenn jemand volljährig ist, muss eine Einschränkung vorhanden sein, nur dann ist die KESB die zuständige Behörde. Das andere ist, bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe gibt es persönliche Hilfe. Da findet ein Beratungsgespräch statt, wo abgeklärt wird, was man hier machen kann. Da ist dann der Regionale Sozialberatungsdienst in Einsiedeln zuständig. Weiter haben wir die Pro Senectute. Die hat eher den Fachbereich ab dem AHV-Alter. Wenn jemand bei uns an den Schalter kommt und Hilfe sucht, dann suchen wir sicher zuerst eine einfache Lösung. Das ist auch bei KESB so. Wenn sich jemand an die KESB wendet und dort nicht am richtigen Ort ist, wird diese Person von der KESB auch an den Regionalen Sozialberatungsdienst weitergeleitet.

Daniel Zeller, Brunniweidstrasse 7 ist der Meinung, dass auf der gemeindlichen Homepage auf die Möglichkeiten hingewiesen werden soll, wo allenfalls jemand Hilfe erwarten kann. Man muss in Zukunft immer mehr damit rechnen, dass Leute Hilfeleistungen brau-

chen und suchen. So könnte die Gemeinde auch Geld sparen, wenn die Hilfesuchenden nicht sofort zur KESB gehen.

Präsident Paul Schelbert verspricht, dass wir das anschauen und allenfalls auf der Homepage ergänzen.

Gemeinderat Roger Durler ergänzt, dass die KESB nicht so schlecht ist, wie sie jetzt dargestellt wird. Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden sind mit Fällen überschwemmt worden. Die KESB Ausserschwyz hat vor zwei Jahren mit 12 Angestellten angefangen. Die Behörde hat im Moment rund 1'700 Fälle, die sie bearbeiten muss. Man ist im Moment bei 21 Mitarbeitenden angelangt. Ausser dem heute angesprochenen Fall, sind die anderen Fälle kein Problem.

Meinrad Steiner, Dorfstrasse 24 hat ein anderes Thema. Es geht um den Verkehr. Vor einem Monat ist im Kanton Aargau ein Lastwagen mit einem Postauto kollidiert. Es hat bei diesem Unfall zwei Tote und zwei Schwerverletzte gegeben. Einer der beiden Schwerverletzten war im Postauto und dieser ist ihm persönlich bekannt. Er ist dreissig Jahr alt und hat vor einem Jahr geheiratet. Jetzt liegt er im Spital im Wachkoma. Wie man im Fernsehen gesehen hat, ist die Strasse, wo der Unfall passiert ist, perfekt asphaltiert und mit einer Mittel- und Randlinie gezeichnet. Jetzt ist beschlossen worden, dass die sechs Meter breite Strasse unverzüglich um weitere 50 cm verbreitert werden soll. Das knapp 1.5 km lange Teilstück zwischen Trachslau und der Alpthalergrenze ist nur fünf Meter breit; und das mit Gräben und Löchern auf beiden Seiten. Im Winter sieht der Autofahrer diese Gräben nicht. Es ist sehr gefährlich. Er fragt sich darum, was muss auf dem kurzen Teilstück zwischen Trachslau und dem Eigen passieren, bis hier endlich gehandelt wird. Vor 20 Jahren hat er im Kantonsrat gefordert, dass das Teilstück von der Abzweigung Trachslau bis zum Eigen verbreitert werden muss. Er hat damals ausdrücklich gesagt, dass es um den Feldweg geht, zwischen Trachslau und der Bezirksgrenze Einsiedeln. Warum Feldweg? Bei der Abzweigung Trachslau ist vor 20 Jahren ein Auto halb auf der Strasse gestanden. Der Sprechende musste anhalten. Der Deutsche hat ihn dann gefragt: „Sagen Sie, wo führt dieser Feldweg hin?“ Er hat das damals auch schon im Kantonsrat gesagt. Schon damals hatte der Gemeinderat den Kanton ersucht, die Strasse von Einsiedeln nach Brunni zu kantonalisieren. Der Bezirk Einsiedeln hat kein Interesse, die Zufahrt nach Alpthal auf Kosten des Bezirks auszubauen. In der Folge hat dann der Regierungsrat im Jahr 2000 eine Verordnung zur Strassenverordnung erlassen, dass solche Verbindungsstrassen wie zwischen Einsiedeln und Alpthal im Besitze der Gemeinden verbleiben, dass sie aber für den Unterhalt einen zusätzlichen Beitrag vom Kanton erhalten. Via Finanzausgleich bekommen sowohl Einsiedeln als auch Alpthal für den Unterhalt ihrer Strassen, also auch für andere Strassen, nicht nur für Verbindungsstrassen, einen Normaufwandausgleich. Die Postautostrasse von Einsiedeln bis zum Brunni ist aber als Verbindungsstrasse klassiert. Der Kanton finanziert diese ganze Strasse bis anhin jährlich mit knapp weiteren 400'000 Franken. Allerdings ist der Pauschalbetrag im letzten Jahr im Zuge der Sparmassnahmen des Kantons Schwyz im einen Viertel gekürzt worden. Er will aber damit sagen, dass Einsiedeln für das knapp 1.5 km lange Teilstück dieser Postautostrasse jährlich einen zusätzlichen Kantonsbeitrag von gegen 60'000 Franken bekommt. Für die letzten 13 Jahre wären das immerhin etwa gut 700'000 Franken, nebst dem Normaufwandausgleich. Doch der Ausbau dieser 1.5 km langen Verbindungsstrasse ist vom Bezirk Einsiedeln immer wieder aufgeschoben

worden. Die Strasse ist heute in einem bedenklichen Zustand, weil sie immer nur notdürftig geflickt worden ist. In dem kritischen Teil ist die Strasse nur fünf Meter breit. Sie entspricht damit den minimalsten Anforderungen einer Verbindungsstrasse, damit sie überhaupt subventionswürdig ist. Sie entspricht aber damit nicht den Anforderungen an eine im Winter stark frequentierten Postautostrasse. Diese Strasse wird heute vom Postauto jede halbe Stunde befahren. Früher waren die Lastwagen und die Postautos höchstens 2.20 Meter breit. Heute sind sie durchwegs 2.50 Meter breit und das ohne Rückspiegel auf beiden Seiten. Ihm soll jemand sagen, wie ein Postauto mit einem Lastwagen auf dieser fünf Meter breiten Strassen kreuzen soll. Sehr gefährlich ist das auch wegen den bereits erwähnten Gräben auf beiden Seiten der Strasse. Im Winter sieht man diese Gräben auf beiden Seiten der Strasse nicht. Er war im letzten Winter selber in einer gefährlichen Situation. Er hatte Glück, dass kein Auto entgegen gekommen ist, sonst hätte es einen Zusammenstoss gegeben. In Gesprächen hat er auch vernommen, dass auf diesem Strassenstück Schleudermanöver im Winter recht häufig sind. Es ist also nur eine Frage der Zeit, bis einmal ein wirklich schwerer Unfall passiert. Im Internet hat er gesehen, dass der Bezirksrat Einsiedeln im Jahr 2013 beschlossen hat, gemäss Finanzplan 2015 bis 2020, die Alpthalerstrasse endlich auszubauen. Sie rechnen mit 1,9 Millionen Franken für den Ausbau der Strasse. Dem Gemeinderat Alpthal soll aber schon länger versprochen worden sein, dass die Strasse im Sommer 2015 saniert werden soll. Nun hat er erfahren, dass das im kommenden Budget nicht vorgesehen ist. Dieser Ausbau wird also um ein weiteres Jahr hinausgezögert. Er zweifelt daran, ob die Strasse wirklich im Jahr 2016 saniert wird, wenn wir von Alpthal aus nichts unternehmen. Es ist erfahrungsgemäss auch nicht sicher, denn der Finanzplan des Bezirks Einsiedeln erfasst einfach die Periode 2015 bis 2020. Einen weiteren Aufschub versteht er nun wirklich nicht, vor allem nicht in der heutigen Zeit, wo Banken und Versicherungen Darlehen zu einem Prozent anbieten. Wenn man die Strasse voll finanzieren muss, muss man mit einem Prozent Zins rechnen. Gemäss Finanzplan des Bezirks Einsiedeln kostet das 1.9 Millionen Franken. Das heisst ein Prozent gäbe einen Jahreszins von 19'000 Franken.

Meinrad Steiner kommt nun zum Schluss. Er möchte den Gemeinderat ersuchen, unverzüglich mit dem Bezirksrat Einsiedeln in Kontakt zu treten und ihn dringend ersuchen, wenn der Ausbau nicht in diesem Jahr stattfinden kann, dass er spätestens im nächsten Jahr in Angriff genommen wird. Zu dieser Besprechung müssen wir dem Gemeinderat aber einen Trumpf in die Hände geben. Einsiedeln hat im Finanzplan für die Jahr 2015 bis 2020 92 Millionen Franken Investitionen ausgewiesen. Das sind nicht nur Strassen, sondern auch Schulhäuser usw. Das Strassenstück mit den 1.9 Millionen Franken wären etwa 2 % dieser Summe. Es ist nun halt mal einfach so, dass dieses Strassenstück auf dem Gebiet des Bezirks Einsiedeln liegt. Wir Alpthaler sind mit unserer Lebensader auf Gedeih und Verderben ausgeliefert. Wenn die Strasse uns gehören würde, wäre sie schon vor 30 Jahren ausgebaut worden. Da hilft uns auch die kantonale Strassenverordnung nichts. Wir müssen ein anderes Zeichen setzen. Wie erwähnt sieht der Bezirk Einsiedeln den Ausbau der Strasse in der Finanzperiode 2015 bis 2020 vor. Wir müssen den Einsiedlern sogar dankbar sein, dass der Ausbau immerhin mal im Finanzplan ist. Aber, ob der Ausbau wirklich im Jahre 2016 erfolgt, steht in den Sternen. Die Bezirksbürger von Einsiedeln müssen im nächsten Herbst dem Voranschlag 2016 zuerst zustimmen. Darum der Vorschlag von Meinrad Steiner. Als Zeichen, dass die Bewohner von Alpthal und Brunni den Ausbau der Lebensader wirklich dringend benötigen, übernimmt die Gemeinde Alpthal für ein Jahr den anfallenden Bankzins von einem Prozent, von den veranschlagten 1.9 Millionen Franken unter der Bedingung, dass der definitive Ausbau für das Jahr 2016 mit dem Budget im Herbst 2015 endgültig beschlossen wird.

Meinrad Steiner stellt folgenden Antrag: Im Budget 2015 wird unter Verkehr / Gemeindestrassen ein Betrag von Fr. 19'000.-- eingestellt unter dem neuen Konto „Beitrag an den Bezirk Einsiedeln“.

Meinrad Steiner weiss, das ist ein unkonventioneller Vorschlag. Aber wir alle fahren zum Teil jeden Tag über dieses Strassenstück. Und wenn wir mit diesem Beitrag bewegen können, dass der Ausbau im Jahr 2016 endlich vorgenommen wird, so ist es uns das sicher wert. Wenn Einsiedeln auf dieses Angebot nicht einsteigt, so verfällt dieser Budgetposten wieder. Meinrad Steiner ersucht seine Mitbürgerinnen und Mitbürger diesem Antrag zuzustimmen.

Toni Holdener, Kantonsrat, Brunnistrasse 15, orientiert, dass er gehört hat, dass dieser Ausbau im Jahr 2017 erfolgen soll. Weiter findet er es nicht so geschickt, wenn wir einem anderen Bezirk die Strassen finanzieren.

Meinrad Steiner stellt fest, dass Toni Holdener grundsätzlich schon Recht hat. Aber es geht einfach darum ein Zeichen zu setzen.

Gemeinderat Roger Durler fragt sich, warum diesen Betrag dieses Jahr in das Budget zu nehmen. Er denkt, dass diese Kosten erst in einem Jahr anfallen.

Meinrad Steiner erklärt dazu, dass die Einsiedler ihr Budget im Oktober/November beschliessen. Wenn wir das jetzt nicht im Budget 2015 haben, dann haben wir nichts, was wir vorweisen können. Das wäre ein vorsorglicher Beschluss heute.

Gemeindepräsident Paul Schelbert stellt fest, dass in den Kontrollberichten steht, dass die Strasse in Ordnung ist. Diese Untersuchungen sind noch keine fünf Jahre her. Der Kanton hat diese Verbindungsstrasse als in Ordnung taxiert. Gemäss diesem Bericht sind keine Mängel vorhanden und es müssen keine Massnahmen getroffen werden. Im vergangenen Herbst hat der Bezirk an der Strasse während etwa drei Wochen Flickarbeiten ausgeführt. Er fragt sich, ist das vernünftig, wenn wir für eine fremde Strassen 19'000 Franken ausgeben. Wir können damit nur ein Zeichen setzen. Er stellt fest, wir geben da Geld aus, das wir eigentlich gar nicht haben.

Daniel Zeller, Branniweidstrasse 7 ist der Meinung, dass wir hier schon etwas Druck ausüben sollten.

Meinrad Steiner erklärt nochmals, dass wir ein Zeichen setzen müssen. Wenn Einsiedeln dieses Zeichen nicht annimmt, dann kostet es uns ja nichts. Er bittet nochmals diesem Antrag zuzustimmen.

Gerhard Springer, Waldweg 2 findet, dass der Gemeinderat einen bösen Brief schreiben soll. Der Gemeinderat muss darauf aufmerksam machen, dass die Strasse eine Grundsicherung für Alpthal ist. Die Verbindungsstrasse muss den Vorschriften entsprechen.

Gemeindepräsident Paul Schelbert nimmt den Vorschlag von Gerhard Springer entgegen.

Gemeinderat Adrian Fässler ist der Meinung, dass wir diesen Betrag nicht dieses Jahr ins Budget nehmen müssen. Wenn der Bezirk auch die Sanierung jetzt zu planen anfängt, wird es trotzdem bis ins Jahr 2017 dauern, bis mit allen Grundeigentümern verhandelt worden ist und eine Einigung erzielt worden ist.

Gemeinderat Roger Durler unterstützt das Votum von Adrian Fässler.

Gemeindepräsident Paul Schelbert nimmt nun die Abstimmung vor.

Abstimmung zum Antrag von Meinrad Steiner: Im Budget 2015 wird unter Verkehr / Gemeindestrassen ein Betrag von Fr. 19'000.-- eingestellt unter dem neuen Konto „Beitrag an den Bezirk Einsiedeln“.

- ▶ in der Folge wird dem Antrag von Meinrad Steiner mit 14 Ja und mit 18 Nein abgelehnt. Somit wird der Betrag von Fr. 19'000.-- nicht in das Budget 2015 genommen.

Der Vorsitzende fragt, ob noch weitere Wortbegehren sind.

Dominik Steiner, Haggeneggweg 3 stellt in der Folge den Antrag, dass das Budget 2015 nicht genehmigt wird. Er ist der Meinung, dass es nicht in Ordnung ist, dass wir so hohe Sozialkosten tragen müssen.

Gemeindepräsident Paul Schelbert stellt dazu fest, dass wir für die Kosten selber verantwortlich sind. Seit dem Jahr 2001, seit es den Finanzausgleich gibt, müssen wir selber haushalten mit dem Geld, das wir bekommen. Er weiss nicht, was nachher geht, wenn wir das Budget ablehnen.

Dominik Steiner erklärt ergänzend, dass es ihm nur um die Sozialausgaben geht.

Gemeindekassierin Beatrice Steiner stellt fest, dass diese Ausgaben eine „gebundene Ausgabe“ sind. Das heisst, wir können zum Beispiel diese Ausgaben heute auf Fr

100'000 budgetieren. Dann gibt es halt einen Nachkredit. Darüber wird dann gar nicht abgestimmt. Wir sind gesetzlich verpflichtet, diese Kosten zu tragen. Klar, der Gemeinderat und sie sind daran, alles zu machen, dass diese Kosten noch gesenkt werden. Wir sind einfach gesetzlich verpflichtet, diese Kosten zu tragen.

Gemeinderat Roger Durler stellt fest, dass es klar ist, dass wir das zahlen müssen. Er kann die Versammlung aber in dem Sinne beruhigen, dass man mit Herrn Rauchenstein von der kantonalen Finanzdirektion ein gutes Gespräch gehabt hat. Er hat der Gemeinde Alpthal ein Kompliment gemacht, wie man mit den Finanzen umgeht. Wenn wir weiterhin sauber haushalten, wird er das Defizit korrigieren, dass wir uns mit dem Eigenkapital zwischen 0 Franken und einer halben Million Franken bewegen. Das heisst letztlich, dass der Kanton diesen Fall bezahlt. Das Problem ist einfach, dass er immer erst in einem Jahr allenfalls korrigierend eingreift. Vor ein paar Jahren war die Gemeinde Oberiberg in einer ähnlichen Situation. Zusammenfassend gesagt, so dramatisch wie es aussieht, ist es nicht. Nichts desto trotz sind wir gefordert alles zu unternehmen, um dieses Geld wieder hereinzuholen. Wir haben einen Anwalt eingeschaltet.

Gemeindepräsident Paul Schelbert nimmt die Abstimmung vor.

Abstimmung zum Antrag von Dominik Steiner: Das Budget 2015 wird zurückgewiesen.

- ▶ in der Folge wird der Antrag von Dominik Steiner bei 4 Ja Stimmen grossmehrheitlich abgelehnt.

Weitere Wortbegehren werden keine mehr gestellt.

Gemeindepräsident Paul Schelbert nimmt die Abstimmung zum Budget 2015 vor.

Abstimmung zur Genehmigung des Budgets 2014

- ▶ In der Folge wird dem Budget 2015 mit einem Steuerfuss von 135 % einstimmig zugestimmt.

Gemeindepräsident Paul Schelbert dankt für die Zustimmung.

**Traktandum 3: Verschiedenes
(Aussprache – Anregungen)**

Der Gemeindepräsident gibt unter diesem Traktandum das Wort frei für Aussprachen, Anregungen an den Gemeinderat oder zu Anfragen über die Arbeit oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge hingegen können hier nicht gestellt werden.

Alois Steiner, Schachlistrasse 23, hat vor einem Jahr wegen der Bewirtschaftung der öffentlichen Plätze bei der MZA und bei der Kirche angefragt. Weiter wollte er wissen, was mit dem Land passiert, das die Gemeinde vor zwei Jahren gekauft hat. Er hat dann im Januar 2014 einen Brief vom Gemeinderat bekommen. Darin wird erklärt, dass es für die Parkplatzbewirtschaftung zwei Parkautomaten, wie im Brunni, braucht. Diese kosten etwa 30'000 Franken. Eine Berechnung hat dann ergeben, dass man mit etwa 2'000 Franken Einnahmen rechnet. Aus Kostengründen lohnt sich das nicht. Zum Land hat der Gemeinderat geschrieben, dass man das vorläufig in der Grünzone belassen will. Man kann kulturelle und sportliche Veranstaltungen durchführen. Eine solche Veranstaltung findet im Sommer 2014 statt. Wenn man es sich leisten kann, diesen Platz einfach für kulturelle Zwecke zur Verfügung zu stellen, dann ist das eine teure Sache. Wenn das Geld überall fehlt, ist er nach wie vor der Ansicht, dass es nicht schlecht wäre, wenn man mehr aus diesen Plätzen herausholen würde. Er dankt noch für den Brief.

Gemeindepräsident Paul Schelbert orientiert, dass er die Diskussion betreffend die Bewirtschaftung der Parkplätze im Gemeinderat neu aufgenommen hat. Man ist der Meinung im Gemeinderat, dass man für den ganzen Parkplatz ein Nachtparkverbot erlassen will. Das Parkverbot gilt von Mitternacht bis morgens zum 7.00 Uhr. Südlich des Kehrrechtgebäudes möchte man für diese Parkplätze Wochen- und Monatsparkkarten verkaufen. Wenn es mehr Plätze braucht, dann kann man auch gegen die Alp Parkplätze vermieten. Warum keine Bewirtschaftung? Der Gemeinderat hat beschlossen, keine Bewirtschaftung zu machen. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass bei für Kirchengänger, Restaurantgänger und Tagestouristen keine Gebühren verlangen will.

Daniel Schätti, Bärglistrasse 7 ist der Meinung, dass man nach Mitternacht die Strassenlampen zurückstellen könnte

Baupräsident Adrian Fässler stellt dazu fest, dass vor kurzem eine Besprechung mit Vertretern des EW Schwyz stattgefunden hat. Sie haben davon abgeraten, jede zweite Lampe abzustellen. Nach Mitternacht werden die Lampen heruntergefahren. Man sieht das von blossen Auge einfach fast nicht.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin orientiert, dass wir im Jahr ca. 3'500 Franken Stromkosten für die Strassenbeleuchtung haben.

Toni Holdener, Kantonsrat, Brunnistrasse 15 stellt fest, dass man früher die Beschlüsse des Gemeinderates im Internet und auch im Einsiedler Anzeiger lesen konnte. Er wünscht, dass die Homepage etwas aktueller wird.

Der Gemeindepräsident nimmt diese Anregung entgegen.

Der Gemeindepräsident dankt allen, die heute dieser Versammlung beigewohnt haben. Er dankt seinen Gemeinderatskollegen, dem Gemeindeschreiber sowie der Gemeinde-

kassierin für die gute Zusammenarbeit. Er wünscht zum Abschluss allen Versammlungsteilnehmern schöne Weihnachten sowie ein gutes und gesundes Jahr 2015 und weist auf die übliche Verlängerung in den Restaurants hin. Im Anschluss findet noch die katholische Kirchgemeindeversammlung statt.

Schluss der Gemeindeversammlung um 22.00 Uhr.

23. MRZ. 2015

Der Gemeindeschreiber:

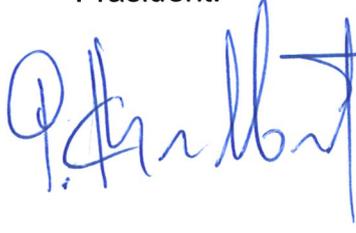

.....

Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll wurde nach Abgabe an alle Gemeinderäte und Auflage an der Sitzung des Gemeinderates vom 26. März 2015 genehmigt.

GEMEINDERAT ALPthal

Präsident:

Schreiber:

PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Rechnungsgemeinde)

Freitag, 24. April 2015, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 447 Personen

Anwesend: 28 Stimmberechtigte (6.26 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Paul Schelbert, 64, Dorfstrasse 26

Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten

Stimmenzähler: Hildegard Brühwiler, Lümpepenstrasse 22
Fredy Holdener, Lümpepenstrasse 13
Guido Steiner, Hausbergstrasse 4

Begrüssung - Allgemeine Orientierung

Gemeindepräsident Paul Schelbert begrüsst alle Anwesenden und dankt ihnen für die Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung. Nach seinen Feststellungen ist die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht zusammen mit der Rechnung 2014 in alle Haushaltungen verschickt worden. Entschuldigt hat sich ein Vertreter der Zeitung „Bote der Urschweiz“.

In einem Rückblick über das letzte halbe Jahr seit der Budgetgemeinde im Dezember 2014 möchte er auf ein paar Ereignisse von allgemeiner Bedeutung für die Gemeinde etwas näher eingehen:

Neues Friedhofreglement

Der Gemeinderat hat ein neues Friedhofreglement genehmigt. Das neue Reglement wurde nötig, weil wir seit zwei Jahren ein Urnengemeinschaftsgrab haben. Das Reglement ist jetzt zur Vorprüfung beim Amt für Gesundheit und Soziales. An der Dezember-Gemeindeversammlung wird das dann den Einwohnerinnen und Einwohnern vorgelegt.

Sanierung des Verbindungsweges zwischen Trachslau und Alpthal

Die Sanierung des Verbindungsweges zwischen Trachslau und Alpthal war an der letzten Gemeindeversammlung ein Diskussionsthema.

Am jährlichen Ratsbüro-Treffen der Region Mitte wurde vom Bezirksrat Einsiedeln die verbindliche Zusage gemacht, dass die Sanierung der Strasse Trachslau am 1. Oktober 2016 vor die Bezirksgemeinde kommt. Man weiss noch nicht genau, ob man die Strasse sanieren will. Nur den Unterhalt muss man nicht zur Abstimmung bringen. Wenn man die Strasse breiter machen will, muss das zur Abstimmung gebracht werden.

Erlass eines gerichtlichen Parkverbots für die beiden Parzellen Nr. 105 beim Schulhaus und Nr. 258 bei der Kirche und bei der MZA

Auf Gesuch des Gemeinderates Alpthal hin, hat das Bezirksgericht Schwyz für die beiden Parzellen Nr. 105, Schulhaus und Nr. 258 bei der Kirche und bei der MZA ein gerichtliches Verbot erlassen. Auf beiden Grundstücken KTN 105 (Schulhaus) und KTN 258 (Kirche und MZA) besteht ein Nachtparkverbot von 24.00 Uhr bis 07.00 Uhr. Auf dem Grundstück KTN 105 besteht zudem ein absolutes Parkverbot in der Zeit von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr während den Schultagen. Für Dauerparkierer besteht die Möglichkeit auf der Gemeindekanzlei Alpthal Parkkarten zu beziehen. Nach Absprache können Fahrzeuge auf zugewiesenen Parkplätzen auf dem KTN 258 abgestellt werden. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden mit einer Busse bis zu Fr. 2'000.00 bestraft. Die Gemeinde hat an gut sichtbaren Stellen Verbotstafeln anzubringen, auf welchen auf dieses Verbot und die angedrohte Busse hingewiesen wird. Ende Mai, Anfang Juni 2015 sollte das dann signalisiert sein.

Neugestaltung der Begrüssungstafel der Gemeinde Alpthal

Seit kurzer Zeit ist die Begrüssungstafel zum Dorf Alpthal neu gestaltet. Es besteht die Möglichkeit, hier auf Anlässe in der Gemeinde Alpthal hinzuweisen. Wer einen solchen Hinweis anbringen will, soll sich mit der Gemeindekanzlei Alpthal in Verbindung setzen.

Veröffentlichung der Gemeinderatsbeschlüsse

An der Dezembergemeinde 2014 hat Kantonsrat Toni Holdener bemängelt, dass früher die Gemeinderatsbeschlüsse im Internet und im Einsiedleranzeiger publiziert worden sind. Der Vorsitzende stellt heute fest, dass die Kurzfassungen der Gemeinderatsbeschlüsse auf der Homepage www.alpthal.ch veröffentlicht werden. Ebenso werden diese dem Einsiedleranzeiger zur Veröffentlichung zugestellt.

Tätigkeit von Behörden und Kommissionen

Mit einer zusammenfassenden Übersicht gibt der Präsident Auskunft über die von Behörden und Kommissionen bewältigten Arbeiten im Jahre 2014. So hat der Gemeinderat in 21 Sitzungen 296 Geschäfte behandelt. Die Fürsorgebehörde behandelte in 3 Sitzungen 33 Geschäfte. Der Schulrat erledigte seine Aufgaben in 4 Sitzungen mit 25 Geschäften. Weitere Arbeiten wurden durch die Kommissionen erledigt, nämlich durch die Feuerwehrkommission an 2 Sitzungen mit 8 Geschäften. Die Bau-/Strassenkommission hat an 4 Sitzungen 11 Geschäfte behandelt; die Kommission Liegenschaften/Werke hat an 3 Sitzungen 6 Geschäfte behandelt. Die Orts- und Zonenplankommission hat an 4 Sitzungen 8 Geschäfte behandelt. Die neue Einbürgerungskommission hat an 2 Sitzungen 6 Geschäfte behandelt. Die Umweltkommission hatte eine Sitzung mit 2 Geschäften. Die Friedhofkommission hatte keine Sitzung im vergangenen Jahr.

Verstorbene und Gebet

Zum Gedenken an alle verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürger, insbesondere aber die seit der letzten Gemeindeversammlung verstorbenen

Tschümperlin-Beeler Lidwina, Dorfstrasse 52, gest. 16.12.2014 (23.6.1926)

Fässler Rosa, früher Dorfstrasse 12, gest. 27.12.2014 (15.03.1919)

Marty-Beeler Elisabetha, Obere Brunniweid 2, gest. 13.02.2015 (2.02.1933)

Wanger Kurt, Schachlistrasse 43, gest. 2.04.2015 (28.07.1942)

und dass die Rechnungsgemeinde in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten aufzustehen zum Gebet eines Vaterunser und einer daran anschliessenden Gedenkminute für unsere Verstorbenen.

Alsdann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den Gemeindeschreiber die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

1. **Wahl von 3 Stimmezählern**
2. **Vorlage der Jahresrechnung 2014**
 - 2.1 Erläuterungen zur Rechnung und zu den Nachkrediten
(*Sprecher: Säckelmeister Adelbert Inderbitzin*)
 - 2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer
 - 2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2014
 - 2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2014
3. **Aufnahme von Frau Barbara Döhne-Hamm in das Bürgerrecht von Alpthal**
4. **Verschiedenes**

Aussprache und Anregungen
(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen.
Der Präsident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

Traktandum 1: Wahl von 3 Stimmezählern

Als Stimmezähler werden vom Vorsitzenden vorgeschlagen:

Hildegard Brühwiler, Lümpepenstrasse 22
Fredy Holdener, Lümpepenstrasse 13
Guido Steiner, Hausbergstrasse 4

Gegen die Wahlvorschläge und den Antrag des Präsidenten, über die Wahl der Vorgeslagenen gemeinsam abzustimmen, wird kein Einwand vorgebracht und die Vorgeslagenen werden einstimmig gewählt.

Traktandum 2: Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung 2014

2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zu Nachkrediten und Rechnung

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin begrüsst die Versammlungsteilnehmer. Er gibt zur vorliegenden Rechnung 2014 einige Erläuterungen ab. Auf Seite 8 ist der Zusammenzug der laufenden Rechnung. Die Rechnung 2014 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 2'707'475.98 und einem Gesamtertrag von Fr. 2'600'447.35 mit einem Defizit von Fr. 107'028.63. Das ist um Fr. 226'000.-- besser ausgefallen als budgetiert worden ist. Wie es zu diesen Zahlen gekommen ist, sieht man im Zusammenzug. Bei den 10 Posten sind nur zwei Positionen, die schlechter abschliessen, als budgetiert worden ist. Das ist die „öffentliche Sicherheit“; hier schliesst man um Fr. 31'000.-- schlechter ab, als budgetiert. Bei der „Sozialen Wohlfahrt“ schliesst man um Fr. 175'000.-- schlechter ab. Die anderen Positionen haben besser abgeschlossen, als budgetiert. Vor allem ist sehr erfreulich, dass wir ein sehr gutes Steuerergebnis gehabt haben. Hier schliessen wir um mehr als Fr. 200'000.-- besser ab. Ebenfalls ist es erfreulich, dass wir bei der Position „Verkehr“ um mehr als Fr. 100'000 besser abschliessen als vorgesehen.

0 Allgemeine Verwaltung

Exekutive > Sitzungsgelder:

Wir haben mehr Sitzungen gehabt, als budgetiert worden ist. Wir haben uns wieder im ähnlichen Rahmen bewegt, wie im Jahr 2013. Hier ist ein Nachkredit von Fr. 2'040.-- nötig.

Gemeindeverwaltung:

Hier konnten über die ganze Position Einsparungen gegenüber dem Budget getätigt werden.

Verwaltungsliegenschaften > Unterhalt, Mobilien, Maschinen, Geräte

Hier hat eine unvorhergesehene Reparatur des Rollstuhlliftes höhere Kosten als vorgesehen zur Folge. Hier ist ein Nachkredit von Fr. 2'595.-- notwendig.

Verwaltungsliegenschaften > Interne Verrechnung Personalaufwand

Bei der Budgetierung hat man die Stellvertretung des Abwarts nicht berücksichtigt. Deshalb sind die Ausgaben höher als vorgesehen. Hier war ein Nachkredit von Fr. 2'308.45 notwendig.

1 Öffentliche Sicherheit

Grundbuchbereinigung > Entschädigung an Bezirk

Hier ist mehr gemacht worden, als wir ursprünglich angenommen haben. Darum sind

statt der budgetierten Fr. 15'000.-- Fr. 50'822.40 ausgegeben worden. Hier sind mehr Arbeiten ausgeführt worden, als ursprünglich vorgesehen war.

2 Bildung

Primarschule > Besoldung Lehrkräfte

Eine Lehrerin wurde Mutter und wir mussten eine Vertretung für den Mutterschaftsurlaub anstellen. Deshalb wurden hier rund Fr. 5'000.-- mehr ausgegeben als budgetiert.

Musikschule > Beiträge an Bezirk

Wir hatten mehr Musikschüler als vorgesehen. Deshalb diese Mehrausgaben von Fr. 2'720.50

Heilpädagogische Tagesschulen > Dienstleistungen Dritter

Wir haben neu in Alpthal einen Schüler, der in der Klasse im Rahmen der „Integrierten Sonderschulung“ betreut wird. Die Alternative wäre gewesen, dass dieser Schüler in Freienbach die Heilpädagogische Tagesschule hätte besuchen können. Mit der heute aktuellen Lösung fahren wird finanziell viel besser.

Schulliegenschaften und Anlagen > Baulicher Unterhalt durch Dritte

Für die Sanierung der Aussenfassade des Schulhauses inkl. Blitzschutz und Fensterbänke hat man rund Fr. 78'000.-- ausgegeben. Man hat das Budget klar eingehalten.

3 Kultur und Freizeit

Kulturförderung > Beiträge an private Institutionen

Wir hatten vor einem Jahr anlässlich des Schwyzer Kulturwochenendes eine Ausstellung. Das vorgesehene Budget von Fr. 4'000.-- wurde mit Ausgaben von Fr. 2'868.10 klar unterschritten.

5 Soziale Wohlfahrt

Diese Position beschäftigt uns am meisten und macht uns am meisten Sorgen.

Wirtschaftliche Sozialhilfe

Hier haben wir einige Positionen, die höher abgeschlossen haben, als budgetiert worden ist. Z.B.: Krankenversicherung an den Kanton. Bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe muss der Gemeinderat ganz schreckliche Zahlen präsentieren.

Asylwesen

Hier sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen. Mit den Rückerstattungen des Kantons haben wir hier Mehrausgaben von rund Fr. 3'500.--.

6 Verkehr

Diese Positionen sind erfreulich. Hier schliessen wir massiv besser ab, als ursprünglich budgetiert worden ist.

7 Umwelt und Raumordnung

Wasserwerk > Entnahme aus Spezialfinanzierung

Wir mussten einen kleineren Betrag aus der Spezialfinanzierung nehmen, als vorgesehen war.

Übriger Umweltschutz > Beiträge an Kanton

Bei den Beiträgen an den Kanton betreffend der Tierkörpersammelstelle hat sich etwas geändert. Darum sind hier rund Fr. 2'000.-- statt der budgetierten Fr. 500.-- ausgegeben worden.

8 Volkswirtschaft

Energieversorgung > Vergütung aus Energiekonzessionen:

Das EWS hat mehr bezahlt als budgetiert worden ist.

9 Finanzen und Steuern

Wie der Säckelmeister schon einleitend erwähnt hat, haben wir im vergangenen Jahr einen sehr guten Steuerertrag gehabt. Wir haben mehr Steuereinnahmen bei den „natürlichen Personen“ und bei den Steuererträgen bei den „Ordentlichen Steuern Vorjahre für natürliche Personen“ erreicht. Hier konnte man einen hängigen Fall, der seit ein paar Jahren pendent war, für die Jahre 2004 – 2010 abschliessen. Bei den juristischen Personen konnte das Budget nicht erreicht werden.

Details zur Investitionsrechnung

Allgemeine Verwaltung > Liegenschaften

Hier ist der Kantonsbeitrag von Fr. 39'852.-- für den Ausbau des Kindergartens ausgewiesen.

Tiefbauten und Hochbauten (Verwaltungsvermögen)

Der Säckelmeister weist auf die Mehrzweckanlage hin. Diese wurde im Jahr für Fr. 5'410'443.55 erstellt. Jetzt ist der Buchwert noch Fr. 517'000.--.

Eigenkapital

Zum Eigenkapital erklärt der Säckelmeister dass das per 31. Dezember 2014 Fr. 335'288.20 beträgt.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin dankt der Gemeindegassierin Beatrice Steiner für ihren grossen Einsatz über das ganze Jahr und für ihre Arbeit. Ebenfalls dankt er allen, die die Steuern pünktlich zahlen. Er erklärt sich nach den Erläuterungen zur Rechnung 2014 und zu den Nachkrediten bereit, sowohl zu Fragen bei den Nachkrediten als auch zur Rechnung allgemein Auskunft zu geben, soweit er dies kann.

Meinrad Steiner, Dorfstrasse 24 fragt bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe was das für eine Abkürzung ist, „Beiträge IVSE“?

Der Säckelmeister orientiert, dass das die Abkürzung für die „Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen“ steht.

Meinrad Steiner stellt fest, dass die beiden Posten bei der Wirtschaftlichen Sozialhilfe „Schweizerbürger in Gemeinde“ und „Beiträge an IVSE“ rund Fr. 200'000.-- machen. Das sind rund 30 % von unseren Gesamtsteuererträgen. Er findet das wahnsinnig.

Meinrad Steiner fragt weiter wegen den Steuererträgen bei den „Ordentlichen Steuern Vorjahren für natürliche Personen“. Es wurde erwähnt, dass für die Jahre 2004 bis 2010 abgeschlossen worden ist. Kann man für die Jahre 2010 bis 2014 noch etwas erwarten?

Gemeindegassierin Beatrice Steiner stellt fest, dass sie heute und hier nicht sagen kann, wie dann eine Verfügung aussehen wird.

Meinrad Steiner stellt fest, dass neu Passivierungen vorgenommen worden sind. Er will wissen, für was das gemacht worden ist?

Beatrice Steiner orientiert, dass das Vorteilsabgaben sind.

Weiter wird das Wort nicht mehr verlangt.

2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfer:

Rechnungsprüfer Werner Steiner orientiert, dass man die Rechnung an zwei Nachmittagen geprüft hat. Man hat die Rechnung 2014 im Detail angeschaut. Wo es nötig war, hat Gemeindegassierin Beatrice Steiner Auskunft gegeben. Man hat Übereinstimmung mit den angegebenen Vermögenswerten festgestellt. Die Verwaltungsrechnung wurde stichprobenweise geprüft. Aufgrund ihrer Prüfung beantragt die RPK die Jahresrechnung 2014 zu genehmigen.

Rechnungsprüferin Andrea Deuber hat dem Votum von Werner Steiner nichts mehr dazu zu fügen.

Gemeindepräsident Paul Schelbert orientiert, dass der dritte Rechnungsprüfer Karl Steiner entschuldigt ist.

Auf die Frage des **Gemeindepräsidenten** nach allenfalls noch aufgetauchten Fragen zur Rechnung und zu den Nachkrediten meldet sich niemand aus der Versammlung zum Wort. Der Gemeindepräsident leitet deshalb über zur Abstimmung über die Rechnung 2014 und den Nachkrediten zur Rechnung 2014.

2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2014

Die Nachkredite zu Lasten der Rechnung 2014 im Gesamtbetrag von Fr. 6'943.45 werden einstimmig genehmigt.

2.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung 2014 mit Laufender Rechnung, Bestandesrechnung und Investitionsrechnung wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 3: Aufnahme von Frau Barbara Döhne-Hamm in das Bürgerrecht von Alpthal

Frau Barbara Döhne ist persönlich anwesend. Sie wird von einer Kollegin begleitet.

Gemeindepräsident Paul Schelbert orientiert, dass Frau Barbara Döhne mit Schreiben vom 16. Dezember 2013 die Gemeindeversammlung ersucht hat, dass man sie in das Gemeindebürgerrecht von Alpthal aufnimmt. Am 22. Oktober 2014 hat eine Delegation des Gemeinderates sie befragt. Zusammenfassend wurden folgende Fragen gestellt: Gründe für das Einbürgerungsgesuch; Bildung; politische und kulturelle Integration; Sprache, Sitten und Gebräuche; staatsbürgerliche Kenntnisse; allgemeine Fragen; Geografie und Geschichte. Diese Fragen hat Frau Döhne sehr gut beantwortet. Mit wenigen Ausnahmen konnte sie die Fragen beantworten.

Ein kurzer Lebenslauf und einen Bericht findet man auf Seite 30 der Botschaft.

In der Folge stellt sich **Frau Barbara Döhne-Hamm** den Versammlungsteilnehmern vor. Erstmals bedankt sie sich ganz herzlich, dass sie eingeladen worden ist. Sie erzählt einige Begebenheiten aus ihrem Leben. Sie ist in Deutschland in Bayern im Frankenland geboren. In Deutschland hat sie auch die ganze Schul- und Berufsausbildung gemacht. Sie wohnt nun bereits im 27. Jahr in der Schweiz. Sie fühlt sich einfach „sauwohl“ in der

Schweiz. Sie würde wahnsinnig gerne als Bürgerin hier leben dürfen und können. Sie hat hier in der Schweiz rund 20 Jahre gearbeitet, zum grossen Teil als Produkt-Managerin. Sie hat auch noch eine zusätzliche Ausbildung als Event-Managerin abgeschlossen. Bevor sie nach Alpthal gezügelt ist, hat sie 13 Jahre in Willerzell gelebt. Sie ist sehr oft in die Gegend von Alpthal gefahren und sie hat sich hier immer sehr wohl gefühlt. In der Folge ist dann das Ehepaar Döhne-Hamm ins Alpthal ins Brunni gezügelt. Jetzt bittet sie die anwesenden Bürgerinnen und Bürger: „Nehmt mich doch einfach auf, wie bin“! Viele Damen vom Turnen und Frauenclub kennen sie schon.

In der Folge verlässt Frau Barbara Döhne-Hamm, mit ihrer Begleitung, den Sitzungssaal, damit die Diskussion aufgenommen werden kann.

Gemeindepräsident Paul Schelbert orientiert, dass man noch einen aktuellen Strafregisterauszug mit Datum vom 26. Januar 2015 und einen aktuellen Betreibungsregisterauszug mit Datum vom 28. Januar 2015 verlangt hat. Bei beiden Auszügen sind keine Einträge vorhanden.

Der Vorsitzende orientiert aus dem Einbürgerungsgesetz: „Der Antrag des Gemeinderates zu einem Einbürgerungsgesuch gilt als angenommen, wenn aus der Versammlungsmitte nicht ein begründeter Gegenantrag gestellt wird“. Das heisst, wenn jetzt jemand etwas weiss, was hier nicht bekannt war, kann man das hier jetzt deponieren. Ein Gegenantrag muss begründet sein, sonst geht das nicht.

Nach dieser Information erkundigt sich **der Gemeindepräsident**, ob jemand einen triftigen Grund für eine Nichteinbürgerung von Frau Barbara Döhne-Hamm vorbringen kann.

Es meldet sich niemand zu Wort.

Der Gemeindepräsident bestätigt darauf, dass damit Frau Barbara Döhne-Hamm ins Bürgerrecht der Gemeinde Alpthal aufgenommen worden ist.

Frau Barbara Döhne-Hamm betritt das Versammlungszimmer wieder. Der Gemeindepräsident gratuliert ihr herzlich zur Einbürgerung.

Traktandum 4: Verschiedenes (Aussprache - Anregungen)

Unter diesem Traktandum gibt **der Präsident** das Wort frei für Aussprachen oder zu Anfragen über die Arbeit des Gemeinderates oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge an die Versammlung können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden.

Das Wort wird aber nicht verlangt.

Der Gemeindepräsident schliesst die Versammlung und wünscht allen Versammlungsteilnehmern einen schönen Sommer und eine gute Heimkehr. Das Poscht-Kafi ist noch geöffnet, dies aber ohne Verlängerung.

Schluss der Gemeindeversammlung um 20.45 Uhr.

Der Gemeindeschreiber:



.....

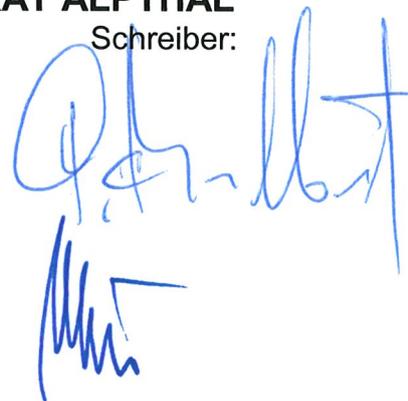
Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll ist nach Abgabe an alle Gemeinderäte und Auflage an der Sitzung des Gemeinderates vom 28. Mai 2015 genehmigt worden.



GEMEINDERAT ALPTHAL

Präsident:

Schreiber:



PROTOKOLL
GEMEINDEVERSAMMLUNG
(Budgetgemeinde)

Freitag, 4. Dezember 2015, 20.00 Uhr
im Mehrzweckgebäude Alpthal

Stimmberechtigt: 441 Personen

Anwesend: 80 Stimmberechtigte (18.14 %)

VERSAMMLUNGSBÜRO

Vorsitz: Gemeindepräsident Paul Schelbert, 64, Dorfstrasse 26

Protokollführer: Gemeindeschreiber Franz Müller, 59, Morgarten

Stimmzähler: Walter Horath, Schachlistrasse 20
Fredy Holdener, Lümpenenstrasse 13
Klaus Marty, Obere Brunniweid 2

Begrüssung - Allgemeine Orientierungen

Gemeindepräsident Paul Schelbert begrüsst die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner und dankt ihnen für die Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung. Der Vorsitzende orientiert, dass sich der Vertreter des „Boten der Urschweiz“ entschuldigt hat. Für den „Einsiedler Anzeiger“ ist Meinrad Steiner anwesend. Der Vorsitzende stellt fest, dass die Einladung zur Gemeindeversammlung fristgerecht im Anschlagkasten der Gemeinde erfolgte und mit dem Rechnungsvoranschlag 2016 und den Traktanden auch in alle Haushaltungen verschickt worden ist.

In seinem Rückblick über das Sommerhalbjahr möchte der Vorsitzende auf einige Ereignisse etwas näher eingehen, insbesondere sind das:

Zuweisung von neuen Asylanten

Am 20. November haben zwei neue Asylanten eine Wohnung in Alpthal bezogen. Es ist ein Ehepaar und stammt aus Syrien. Somit wohnen in Alpthal nun vier Asylanten. Gemäss der Zuteilung des Kantons, Regierungsratsbeschluss vom 23. Juni 2015, Nr. 613, müssten wir sechs Asylanten übernehmen.

Überarbeitung des gemeindlichen Wasserreglements

Das aktuelle gemeindliche Wasserreglement stammt aus dem Jahr 1975. Die Kommission Liegenschaften / Wasserwerke hat nun das Reglement überarbeitet. Es wird sehr wahrscheinlich an der Gemeindeversammlung vom nächsten Frühling zur Genehmigung vorgelegt.

Richtplanüberarbeitung 2015

Der Kanton Schwyz hat den kantonalen Richtplan in den letzten zwei Jahren überarbeitet. Der bereinigte Entwurf ist nun vom 27. August 2015 bis zum 26. Oktober 2015 aufgelegt. Im aufgelegten Richtplan ist nicht mehr vorgesehen, dass die bestehenden touristischen Gebiete Hoch-Ybrig – Brunni – Hochstuckli zusammengeschlossen werden können. Gegen diese Einschränkung hat der Gemeinderat und andere touristische Organisationen Einspruch erhoben. Um Synergien zu schaffen, sollen die Tourismusschwerpunkte Hoch-Ybrig, Mythen/Ibergereg und Hochstuckli miteinander verbunden werden können.

Kommunaluntersuch 2015

Im Laufe des Sommers hat bei der Gemeinde Alpthal der Kommunaluntersuch für die Zeitspanne 2012-2016 stattgefunden. Am 18. September 2015 hat dann die Schlussbesprechung auf der Gemeindeverwaltung stattgefunden. Folgende Teilbereiche wurden im Laufe des Untersuchs geprüft: Datenschutz, Gesundheit und Soziales, Baubewilligungs- und Planungswesen, Behörden und Gesetzesvollzug, Allgemeine Verwaltung, Archivwesen, Kassieramt, Verkehrsanordnungen, Geoinformation im Bereich Meldewesen – Amtliche Vermessung, Natur- und Landschaftsschutz.

In sämtlichen Bereichen wurde die Arbeit der Verwaltung als gut empfunden.

Verstorbene im Gebet

Im vergangenen Halbjahr sind folgende Personen gestorben:

- 15. Juli 2015: Franz Hensler, Alpthalerstrasse 4, 8849 Alpthal, geb.: 16.4.1946
- 25. Aug. 2015: Maria Holdener-Steiner, Riedboden, 8849 Alpthal, geb.: 21.10.1931

Zum Gedenken an die verstorbenen Mitbürger und dass die Gemeindeversammlung in Frieden und Eintracht abgehalten werden kann, ersucht der Präsident die Versammelten zum Gebet eines „Vater Unser“ und einer daran anschliessenden Gedenkminute für die Verstorbenen aufzustehen.

Alsdann erklärt der Präsident die Gemeindeversammlung als eröffnet und ersucht den **Gemeindeschreiber Franz Müller** die Traktandenliste vorzulesen.

Traktandenliste

1. Wahl von drei Stimmenzählern

2. Vorlage des Rechnungsvoranschlages 2016

- 2.1 Erläuterungen zum Rechnungsvoranschlag 2016
(Sprecher: Säckelmeister Adelbert Inderbitzin)
- 2.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission
- 2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2015
- 2.4 Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2016
mit einem Steuerfuss von 135 Steuereinheiten

3. Umzonung im Bereich der Brunnistrasse, KTN 219, Brunni

(Sprecher: Baupräsident Adrian Fässler)

4. Überarbeitung des Reglements und der Gebührenordnung über den Friedhof und das Bestattungswesen der Gemeinde Alpthal

(Sprecher: Liegenschaftsverwalter Edgar Hensler)

5. Neues Reglement über Beiträge an Strassen und Zufahrten mit privater Unterhaltungspflicht der Gemeinde Alpthal

(Sprecher: Baupräsident Adrian Fässler)

6. Verschiedenes

Aussprache und Anregungen

(Anträge können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden)

Zur Traktandenliste und zur Reihenfolge der Geschäfte erfolgen keine Einwendungen. Der Präsident setzt damit die Genehmigung der Traktandenliste voraus.

**Traktandum 1:
Wahl von drei Stimmzählern**

Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und in globo einstimmig gewählt:

Walter Horath, Schachlistrasse 20
Fredy Holdener, Lümpenenstrasse 13
Klaus Marty, Obere Brunniweid 2

Die Stimmzähler nehmen am Tisch der Sitzungsleitung platz.

Der Vorsitzende bittet die Stimmzähler den Saal vorgängig auszuzählen. Die Zählung ergibt, dass 80 Stimmberechtigte anwesend sind. Zusätzlich sind zwei nichtstimmberichtigte Personen anwesend.

**Traktandum 2:
Vorlage und Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2016****2.1. Erläuterungen des Säckelmeisters zum Voranschlag**

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin begrüsst die Gemeindegewürterinnen und Gemeindegewürter zur heutigen Budgetgemeinde. Er will, wie jedes Jahr, zu den einzelnen Positionen einige Erklärungen abgeben. Das Budget für das Jahr 2016 bewegt sich, zumindest was das Defizit anbelangt, im gleichen Rahmen wie im letzten Jahr. Es hat einfach einige Verschiebungen gegeben. Wenn man mit diesen Zahlen ein ausgeglichenes Budget hätte erreichen wollen, hätte man den Steuerfuss auf 190 % einer Einheit erhöhen müssen.

Auf Seite 9 der Botschaft ist der Zusammenzug der Laufenden Rechnung. Hier sind die einzelnen Posten aufgeführt. Beim Posten 6, Verkehr, fällt auf, dass ein sehr grosser Betrag budgetiert worden ist. Beim Posten Nr. 7, Umwelt und Raumordnung, hat man ebenfalls etwas mehr budgetiert. Sehr erfreulich sind die Erträge bei Nr. 9, Finanzen und Steuern.

0 Allgemeine Verwaltung**060.311.00, Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Turngeräte**

Hier sind Fr.18'100 budgetiert. In der Turnhalle will man die Musikanlage ersetzen.

060.318.00, Dienstleistungen, Honorare

Bis zum Jahr 2017 muss die Heizung in der MZA saniert werden. Für die Planung ist da ein Betrag eingesetzt.

1 Öffentliche Sicherheit

Hier bewegen sich die Ausgaben im Bereich des Vorjahres.

2 Bildung

200.318.00, Dienstleistungen Dritter

Hier ist ein Betrag für die Integrierte Unterstützung budgetiert. Da kommt eine Lehrperson in die Klasse, um ein Kind im Unterricht unterstützen.

220.364.00, Beiträge an Sonderschulen

Hier sind die Beiträge an die Sonderschule. Ein Kind geht nach Freienbach in die Schule

240.314.00, Baulicher Unterhalt durch Dritte

Es ist vorgesehen, beim Schulhaus die Aussentreppe zu sanieren.

3 Kultur und Freizeit

Hier bewegen sie die Ausgaben im Bereich des Vorjahres.

4 Gesundheit

Hier bewegen wir uns ebenfalls im Bereich des Vorjahres.

5 Soziale Wohlfahrt

500.361.00, Beiträge an Kanton

Diese Beiträge sind für das neue Jahr tiefer budgetiert, als für das Jahr 2015.

580.366.10, Schweizerbürger in Gemeinde

Diese Ausgaben können Netto gegenüber dem Jahr 2015 halbiert werden und betragen netto noch etwa Fr. 136'000.

581.316.00, Mieten, Benützungskosten

Weil wir mehr Asylanten in Alpthal haben, steigen diese Kosten.

6 Verkehr

620.314.30, Strassenunterhalt

Die Strasse vom Eigen bis zum Dörfli soll saniert werden. Der Deckbelag, also die oberste Schicht des Asphalt, muss ersetzt werden. Es wurde darüber diskutiert, ob man diese Ausgaben aktivieren soll. Weil aber nur der Deckbelag ersetzt wird, ist das eine Unterhaltsarbeit. Darum werden diese Aufwendungen ins Budget 2016 genommen und nicht in die Investitionsrechnung. Auch Heinz Rauchenstein, Finanzverantwortlicher beim

Kanton, hat betont, dass er nichts anderes akzeptiert hätte. Das ist eine Unterhaltsarbeit. Der Grund, wieso wir diese Arbeiten in einer Etappe machen, und diese nicht auf zwei oder drei Jahre aufteilen ist der, dass man so nur einmal die Installationsarbeiten zahlen muss. So kann auch wieder gespart werden.

630.365.00, Beiträge an private Institutionen

Diese Ausgaben bewegen sich im Rahmen des Vorjahres. Je nach Winter kann es hier Schwankungen geben.

7 Umwelt und Raumordnung

701.434.00, Benützungsgebühren Wasser

Wie Gemeindepräsident Paul Schelbert schon angetönt hat, sind wir daran das Wasserreglement anzupassen. Das Wasserwerk ist eine Spezialfinanzierung, die ausgeglichen sein muss. Wir müssen für das nächste Jahr die Gebühren anpassen, damit wir wieder eine ausgeglichene Rechnung präsentieren können.

740.314.00, Baulicher Unterhalt durch Dritte.

Es ist geplant, die Kirche rollstuhlgängig zu machen. Bei den Bänkli wird eine rollstuhlgängige Rampe gebaut.

790.318.00, Allgemeine Planung

Für die Überarbeitung des Zonenplans sind Fr. 10'000 eingesetzt.

8 Volkswirtschaft

Hier bewegen wir uns im gleichen Rahmen wie im Vorjahr.

9 Finanzen und Steuern

900, Gemeindesteuern

Hier sieht es erfreulich aus. Wir budgetieren rund Fr. 60'000 mehr an Gemeindesteuern.

920, Finanzausgleich

Beim Finanzausgleich, zusammen mit den Grundstückgewinnsteuern, erwarten wir gegenüber dem Vorjahr Fr. 173'600 Mehreinnahmen.

940.322.00, Zinsen auf langfristige Schulden + Investitionen

Hier sind Fr. 11'000 budgetiert. Dies darum, weil das Eigenkapital Ende Jahr ziemlich aufgebraucht ist. Darum muss man wahrscheinlich im nächsten Jahr Geld aufnehmen. Das Geld wird sicher erst dann aufgenommen, wenn es nötig ist.

Beim Steuerfuss beantragt der Gemeinderat diesen auf 135 % einer Einheit zu belassen. Dieser ist nun schon zwei Jahre auf diesem Stand. Dieser soll nun nochmals ein Jahr auf diesem Stand belassen werden. Es sieht aber so aus, dass man Ende 2016, immer unter der Voraussetzung, dass nun gemäss dem vorliegenden Budget das Eigenkapital dann etwa Fr. 200'000 im Minus ist und wieviel man vom kantonalen Finanzausgleich bekommt, über den Steuerfuss reden muss.

Die Nachkredite kann man auf Seite 5 nachlesen. Insgesamt belaufen sich diese auf Fr. 7'563. Insbesondere ist hier das Parkverbot bei der Kirche und bei der MZA zu erwähnen.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin bedankt sich herzlich bei der Kassierin Beatrice Fuchs. Sie hat die ganze Zusammenstellung und auch die Druckvorbereitung gemacht. Er dankt ihr auch für ihre Arbeit als Gemeindegassierin über das ganze Jahr. Weiter dankt er den Bürgern, die ihren Verpflichtungen immer nachkommen und ihre Steuern auch immer pünktlich bezahlen.

Auf die Frage des **Präsidenten Paul Schelbert**, ob zum Budget noch Fragen sind, gibt es keine Wortmeldungen.

2.2. Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission

Gemeindepräsident Paul Schelbert verweist auf den schriftlichen Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission zum Voranschlag 2016 auf Seite 6 der Botschaft und gibt den Rechnungsprüfern Gelegenheit, sich dazu ergänzend zu äussern.

Rechnungsprüfer Werner Steiner stellt fest, die Rechnungsprüfungskommission die Nachkredite und den Voranschlag 2016 geprüft hat. Vom Säckelmeister ist jetzt das Budget ausführlich erklärt worden. Die Rechnungsprüfungskommission empfiehlt der Gemeindeversammlung den vorliegenden Voranschlag 2016 sowie die Nachkredite zu genehmigen.

Die beiden Rechnungsprüfer Andrea Deuber und Karl Steiner schliessen sich ihrem Kollegen Werner Steiner an.

2.3 Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2015

Gemeindepräsident Paul Schelbert nimmt die Abstimmung zu den Nachkrediten für die Rechnung 2015 vor.

Abstimmung zur Genehmigung der Nachkredite zur Rechnung 2015

- ▶ Die Nachkredite zu Lasten der Laufenden Rechnung 2015 im Betrag von Fr. 7'563.00 werden grossmehrheitlich mit einer Gegenstimme genehmigt.

2.4 Genehmigung des Rechnungsvoranschlages 2016 und des Steuerfusses.

Gemeindepräsident Paul Schelbert nimmt die Abstimmung zum Budget 2015 vor.

Abstimmung zur Genehmigung des Budgets 2016

- ▶ In der Folge wird dem Budget 2016 mit einem Steuerfuss von 135 % einstimmig zugestimmt.

Gemeindepräsident Paul Schelbert dankt für die Zustimmung.

Traktandum 3**Umzonung im Bereich der Brunnistrasse, KTN 219, Brunni**

Der Vorsitzende übergibt das Wort für dieses Geschäft **Baupräsident Adrian Fässler**.

Baupräsident Adrian Fässler orientiert, dass vor etwa vier Jahren bei der Überprüfung der Baulandreserven man darauf gestossen ist, die Parzelle KTN 219 im Brunni keine Erschliessungsstrasse hat. Auch die kantonalen Vertreter haben festgestellt, dass man diese Parzelle gar nicht erschliessen kann. Der Grund ist, dass man über Landwirtschaftsland kein Bauland erschliessen kann. Somit wäre diese eingezonte Baulandparzelle eigentlich wertlos. Vom Kanton ist dann der Vorschlag gemacht worden, dass man eine Umzonung im Brunni machen könnte. Er hat das dann den Grundeigentümern mitgeteilt. Man hat dann die aufgezeigte Lösung gefunden, wie sie in der Botschaft auf Seite 28 abgebildet ist. Insgesamt werden flächengleich 1'465 m² abgetauscht. Das neue Bauland befindet sich ebenfalls in der Wohnzone W1.

Silvia Doman, Brunniveidstrasse 27, stellt fest, dass das Land vor ca. 25 Jahren schon einmal eingezont war, da wo jetzt wieder die Wohnzone ist.

Adrian Fässler stellt fest, dass das schon möglich sein kann. Aber jetzt ist das Land in der Landwirtschaftszone. Jetzt kommen diese 1'098 m² in die Bauzone und das bis jetzt eingezonte Land kommt in die Landwirtschaftszone.

Philippe Greuter, Brunniveidstrasse 40, orientiert, dass das Land darum ausgezont wurde, weil Josef Steiner sich nicht an der Strasse beteiligen wollte.

Adrian Fässler stellt fest, dass Josef Steiner jetzt auch Miteigentümer der Strasse ist.

Philippe Greuter fragt, was passiert, wenn Josef Steiner nicht mitzahlen will.

Adrian Fässler meint, dass er jetzt halt mitzahlen muss.

Philippe Greuter stellt fest, dass bei der Auszonung vor 25 Jahren ein Stück bei der Baracke vergessen gegangen ist. Darum hat er vor ca. 3 Jahren Einsprache gemacht, als diese Parzelle neu verbaut hätte werden sollen.

Baupräsident Adrian Fässler stellt fest, dass diese Umzonung Sinn macht. Es wird die genau gleiche Fläche wieder in Landwirtschaftsland umgezont, wie jetzt eingezont wird. Und es macht Sinn, dass das Land oben der Landwirtschaft zurückgegeben wird.

Phillipe Greuter findet es einfach etwas speziell, dass jemand sich vor 25 Jahren gegen die Strasse gewehrt hat. Und jetzt kommt man wieder von hinten rum und kommt so doch noch zum Ziel.

Adrian Fässler meint, dass Josef Steiner das Land immer als Bauland versteuert hat. Aber an dieser Lage ist es wertlos. Da müssen wir ehrlich sein.

Eugen Tschümperlin, Brunniweidstrasse 37, fragt, ob die neue Bauparzelle in der jetzigen Kataster-Nr. verbleibt, oder ob diese Parzelle eine neue Nr. bekommt.

Adrian Fässler erklärt, dass wenn gebaut, das eine neue Kataster-Nummer bekommt. Dann wird das Grundstück abparzelliert.

Adrian Fässler stellt fest, dass die Brunniweidstrasse anno dazumal durch das Land von Josef Steiner ging. Die Strasse ist ausgemarcht und hat die Kat-Nr. 447.

Philippe Greuter stellt fest, dass man das Land Josef Steiner ab der Parzelle KTN Nr. 314 abgekauft hat.

Werner Steiner, Lämpenenstrasse 20, fragt, ob die Zufahrtsstrasse auf der Parzelle KTN Nr. 352 ausgemarcht ist.

Adrian Fässler stellt fest, dass das nicht so ist. Auch wenn diese Parzelle nun um 367 m² vergrössert wird, wird diese Strasse über diese Parzelle führen. Das ist mit Zufahrtsrechten geregelt.

Gemeindepräsident Paul Schelbert stellt fest, dass es heute nur um die Umzonung geht, ob man dafür oder dagegen ist. Die Verhandlungen über Zufahrtsrechte und dergleichen ist dann Sache der Anstösser.

Weiter wird das Wort nicht mehr verlangt und **der Gemeindepräsident** gibt das Wort der Rechnungsprüfungskommission.

Die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission stellen fest, dass sie das Geschäft angeschaut hat und dass sie keine Einwände geltend macht.

Der Gemeindepräsident nimmt die Abstimmung vor.

Abstimmung zum Traktandum Nr. 3

- ▶ Der Umzonung im Bereich Brunniweidstrasse, KTN 219, Brunni wird mit 40 Ja-Stimmen gegen 7 Nein-Stimmen grossmehrheitlich zugestimmt.

Traktandum 4 Überarbeitung des Reglements und der Gebührenordnung über den Friedhof und das Bestattungswesen der Gemeinde Alpthal

Der Vorsitzende übergibt für dieses Geschäft das Wort Liegenschaftsverwalter Edgar Hensler.

Gemeinderat Edgar Hensler orientiert, dass das aktuelle Reglement seit dem Jahr 1995 in Kraft ist. Der Hauptgrund für die Überarbeitung ist das Gemeinschaftsgrab, das wir seit 2012 haben. Gleichzeitig sind einige Anpassungen gemacht worden. Basis des jetzt gültigen, wie auch des überarbeiteten Reglements ist die kantonale Verordnung über das Bestattungs- und Friedhofswesen aus dem Jahr 1990. Die überarbeitete Fassung des neuen Reglements ist vom kantonalen Amt für Gesundheit und Soziales vorgeprüft worden. Bei der Gebührenordnung mussten keine Anpassungen vorgenommen werden. Diese ist einfach mit den Gebühren für das Gemeinschaftsgrab ergänzt worden.

Gemeindepräsident Paul Schelbert stellt fest, dass kein Antrag für Nichteintreten gestellt wird. Deshalb geht man auf die Detailberatung und Fragestellung zu diesem Geschäft über.

Gemeinderat Edgar Hensler weist darauf hin, dass ab Seite 30 das alte und das neue Reglement in einer Synopse gegenüber gestellt sind. Er orientiert über die wichtigsten Änderungen gegenüber dem alten Reglement.

Im Art. 1, ist Absatz 3 mit dem Hinweis auf die Gebührenordnung gestrichen. Das ist neu im Art. 35 vollständig geregelt.

Bei den Art. 4, 5 und 6 hat der Titel geändert.

Im Art. 12 sind die verschiedenen Bestattungsarten, inkl. Urnengemeinschaftsgrab, aufgeführt.

Im Art. 14 wird wieder auf die Gebührenordnung verwiesen.

Mit dem Art. 20 wird das neue Urnengemeinschaftsgrab geregelt. Dieser Artikel ist neu dazugekommen.

Marcel Bachmann, Oberbergstrasse 2 fragt zum Art. 23, wie die Grabesruhe gehandhabt wird. Bei der Erdbestattung sind das 20 Jahre und bei den Urnengräbern sind das 10 Jahre. Werden die Gräber dann genau nach dieser Zeit abgeräumt?

Edgar Hensler orientiert dazu, dass die Gräber nicht genau nach dieser Zeit geräumt werden. Wir haben unseren Friedhof in Viertel oder Abteilungen aufgeteilt. Ein solches Viertel wird gemeinsam geräumt. Die im Art. 23 festgelegte Grabesruhe ist das Mindeste, was die Grabesruhe betragen muss.

Marcel Bachmann fragt zum Art. 19 wie sich das mit der Grabesruhe von mindestens 10 Jahren verhält. Wenn man jetzt eine Urne in ein anderes Urnengrab legt, das schon 8

Jahre alt ist, ist nicht mehr möglich, dass die Grabesruhe von 10 Jahren eingehalten werden kann.

Edgar Hensler stellt dazu fest, dass hier eigentlich vor allem vorgesehen ist, dass man eine Urne in einem Erdbestattungsgrab dazu legt, z.B. bei Eheleuten.

Marcel Bachmann fragt betreffend dem Grabfond für den Grabunterhalt, ob das richtig ist, dass die Fr. 2'000 für ein Urnengrab für 10 Jahre gerechnet sind. Wie ist das denn, wenn das Grab länger besteht.

Edgar Hensler stellt fest, dass der Grabfond für den Grabunterhalt intern mit 2.5 % verzinst wird, und so schon etwas länger laufen kann. Das kommt in einen Topf und wenn das einmal nicht reichen sollte, wird der Rest aus diesem Topf gespiesen.

Daniel Zeller, Brunniweidstrasse 7 fragt betreffend Punkt 7 wegen der Aufbahrungsstelle. Wo befindet sich diese Aufbahrungsstelle.

Edgar Hensler orientiert, dass diese in Einsiedeln ist. In der Regel werden unsere Toten in Friedhofkapelle in Einsiedeln aufgebahrt.

Edgar Hensler orientiert zu Art. 30 dass in diesem Artikel das Urnengemeinschaftsgrab neu dazu genommen ist. In der Regel erfolgt die Beisetzung „namenlos“. Auf Wunsch des oder der Verstorbenen oder der Angehörigen wird die Gemeinschaftsgrabtafel mit Vorname, Name, Geburts- und Sterbejahr versehen.

Art. 34, Abs. 5 ist auch neu und regelt den Unterhalt des Gemeinschaftsgrabes. Dieser erfolgt durch die Gemeinde.

Art. 35 regelt die Bestattungsgebühren. Das neue Reglement ist etwas anders formuliert als vorher. Inhaltlich ist es in etwa das Gleiche. Die Zahlen sind die gleichen, wie vorher.

Maja Fuchs Marty, Brunniweidstrasse 4 stellt zur Art. 35 fest, dass der Gemeinderat auf einen Antrag der Friedhofkommission die Gebühren bis zu 30 % den jeweiligen Verhältnissen anpassen kann. Früher hat es geheissen, dass er die Gebühren der Teuerung anpassen kann. Sie fragt nun, ob das pro Jahr, oder alle zwei Jahre oder alle 10 Jahre ist. Wenn das pro Jahr ist, ist das etwas viel.

Edgar Hensler stellt dazu fest, dass diese Gebühren nicht für jedes Jahr erhöht werden. Das kann einmalig passieren, und das kann im Maximum dann 30 % sein.

Gemeindepräsident Paul Schelbert fragt an, ob diese Formulierung unklar sei. Dann könnte man im Art. 35 den 3. Absatz mit dem Wort „einmalig“ ergänzen.

Diese Anfrage ergibt aber, dass es für die Anwesenden klar ist, und dass im Art. 35 im 3. Absatz keine Änderung vorgenommen werden muss. Somit wird Art. 35 nicht abgeändert.

Yvonne Müller, Schachlistrasse 1 fragt zur Gebührenordnung, was man darunter versteht, dass der Gemeinderat ermächtigt ist, diese Grundgebühren aufgrund der Teue-

rung oder anderen Kostensteigerungen zu erhöhen. Was versteht man unter „anderen Kostensteigerungen“?

Edgar Hensler stellt dazu fest, dass zum Beispiel die Kremation aufschlagen könnte. Diese wird auswärts vergeben.

Felix Beeler, Etternstrasse 2 stellt fest, dass nur der Grabunterhalt beim Gemeinschaftsgrab geregelt ist. Er ist der Meinung, dass man die Schneeräumung beim Gemeinschaftsgrab auch durch die Gemeinde ausführen sollte. Jeder Robidog wird im Winter besser gesäubert.

Adrian Fässler meint dazu, dass ihm einfach aufgetragen wurde, das Minimum zu machen. Aber er kann dort mit der Fräse auch durchfahren. Das ist kein Problem.

Weiter wird das Wort nicht mehr verlangt und **der Gemeindepräsident** gibt das Wort der Rechnungsprüfungskommission.

Die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission stellen fest, dass sie das Geschäft geprüft haben. Mit der Synopse sind die Änderungen klar ersichtlich. Sie beantragen, dass das Geschäft angenommen wird.

Der Gemeindepräsident nimmt die Abstimmung vor.

Abstimmung zum Traktandum Nr. 4

- ▶ Das neue Reglement und die Gebührenordnung über den Friedhof und das Bestattungswesen der Gemeinde Alpthal werden einstimmig angenommen.

Das nachfolgende neue Reglement mit der Gebührenordnung ist genehmigt worden:

R e g l e m e n t über den Friedhof und das Bestattungswesen in der Gemeinde Alpthal

Die Gemeindeversammlung Alpthal,
gestützt auf die kantonale Verordnung über das Bestattungs- und Friedhofswesen vom 16. Januar
1990 (SRSZ 575.111) beschliesst:

I. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

Art. 1

Recht auf Bestattung

¹ Jeder Einwohner der Gemeinde Alpthal hat Anrecht auf eine schickliche Bestattung auf dem öffentlichen Friedhof der Gemeinde Alpthal.

- ² Ebenso können Auswärtige, welche in der Gemeinde verstorben sind, gegen Entschädigung beigesetzt werden, sofern sie in der eigenen Wohngemeinde nur mit besonders hohem Aufwand bestattet werden könnten.

Art. 2 Friedhofangebot

- ¹ Zur Erfüllung dieser Aufgabe unterhält die Gemeinde den Friedhof in Alphthal.
² Der bei der röm.-kath. Kirche gelegene Friedhof ist der öffentliche Friedhof der Gemeinde Alphthal.
³ Die Benützung des öffentlichen Friedhofes regelt die politische Gemeinde mit der römisch-katholischen Kirchgemeinde in einem Vertrag gemäss § 2 Abs. 3 der kantonalen Friedhof-Verordnung.

II. ZUSTÄNDIGKEIT UND ORGANISATION

Art. 3 Aufsicht und Betrieb

- ¹ Das Friedhof- und Bestattungswesen untersteht der Aufsicht des Gemeinderates.
² Er erlässt die für den Betrieb des Friedhofes notwendigen Weisungen und Ausführungsvorschriften.

Art. 4 Gemeindeversammlung

Die **Gemeindeversammlung** erlässt ein Friedhofreglement und regelt damit insbesondere:

- a) Einrichtung und Betrieb einer Aufbahrungsstelle.
- b) Gestaltung und Benützung des öffentlichen Friedhofes.
- c) Grundzüge der Gebührenregelung.

Art. 5 Gemeinderat

Der **Gemeinderat** wird mit dem Vollzug beauftragt. Er regelt insbesondere:

- a) Bestellung einer Friedhofkommission mit der Befugnis, dem Gemeinderat Bericht und Antrag zu stellen.
- b) Erlass einer Gebührenordnung für den Friedhof und das Bestattungswesen.
- c) Vertrag mit Krematorium.

Art. 6 Friedhofkommission

Mit der Organisation und Verwaltung des Friedhofes wird die vom Gemeinderat bestellte **Friedhofkommission** beauftragt.

III. Bestattungswesen

Art. 7 Aufbahrungsstelle

Eine verstorbene Person ist innerhalb von 24 Stunden seit dem Tod in die dafür bestimmte Aufbahrungsstelle zu bringen.

Art. 8 Fristen

- ¹ Die Bestattung oder Kremation soll frühestens 48 Stunden und muss spätestens 120 Stunden nach dem Eintritt des Todes stattfinden.
- ² Bei Vorliegen wichtiger Gründe können die Untersuchungsbehörden oder der Bezirksarzt eine vorzeitige oder spätere Bestattung anordnen oder bewilligen.

Art. 9 Bestattungstage

An Sonn- und Feiertagen finden in der Regel keine Bestattungen statt.

Art. 10 Bestattungszeiten

Die normalen Bestattungszeiten werden nach Rücksprache mit dem zuständigen Pfarramt bestimmt.

Art. 11 Aufsicht

Sofern die Bestattung ohne Mitwirkung kirchlicher Organe erfolgt, hat ein Gemeinderat oder ein Delegierter desselben anwesend zu sein.

Art. 12 Bestattungsarten

Für Bestattungen stehen auf dem Friedhof Alpthal folgende Grabarten zur Verfügung:

- Erdbestattungsgräber
- Urnengräber
- Urnengemeinschaftsgrab
- Kindergräber

Art. 13 Erdbestattung

- ¹ Leichen, die zur Erde bestattet werden, sind auf dem Friedhof beizusetzen.
- ² Der Kantonsarzt kann in Kriegs- und Katastrophenfällen Ausnahmen bewilligen.

Art. 14 Kostenbeteiligung bei Kremation

Die Übernahme allfälliger Mehrkosten, welche bei einer Kremation gegenüber einer Erdbestattung ausfallen, wird in der Gebührenordnung geregelt.

Art. 15 Kremationspflicht

Der Bezirksarzt kann verfügen, dass eine verstorbene Person, die zu Lebzeiten während längerer Zeit mit schwer abbaubaren Medikamenten behandelt wurde, kremiert werden muss.

Art. 16 Grabordnung

- ¹ Die Grabordnung richtet sich nach dem Gräberplan, welcher von der Friedhofkommission erstellt wird.
- ² Die Beisetzung erfolgt in der Regel im nächstfolgenden Grab in ununterbrochener Reihenfolge.

Art. 17
Grabkontrolle

Die Gemeindekanzlei führt die Gräber- und Urnenkontrolle (Gräberverzeichnis).

Art. 18
Bestattungsordnung

In der Regel wird in einem Grab nur eine Leiche bestattet. Der Bezirksarzt kann Ausnahmen bewilligen.

Art. 19
Urnenbeisetzungen

Die Beisetzung von Urnen in ein bestehendes Grab ist zulässig, sofern dessen Grabesruhe noch mindestens 10 Jahre dauert.

Art. 20
Urnengemeinschaftsgrab

- ¹ Die Gemeinde unterhält das Urnengemeinschaftsgrab.
- ² Blumen oder andere Gegenstände inkl. das Grabkreuz sind nur anlässlich der Beisetzung auf dem Urnengemeinschaftsgrab zulässig.
- ³ Die Gemeinde entfernt private Blumen oder Gegenstände 30 Tage nach der Bestattung.

Art. 21
Sarg- und Urnenbeschaffenheit

Für die Bestattung dürfen nur Säрге und Urnen verwendet werden, die sich im Boden abbauen.

Art. 22
Sargschmuck / Leichengewand

- ¹ Jeglicher Sargschmuck muss aus Material bestehen, das sich im Boden abbaut.
- ² Die Leiche ist mit Stoffen einzukleiden, die sich im Boden abbauen.

Art. 23
Grabesruhe / Exhumation

- ¹ Die Grabesruhe beträgt bei der Erdbestattung 20 Jahre, bei der Urnenbestattung 10 Jahre.
- ² Der Gemeinderat kann mit Zustimmung des Bezirksarztes die Grabesruhe im Einzelfall verkürzen.
- ³ Die Exhumation (Ausgrabung) bedarf der Bewilligung des Bezirksarztes; gerichtliche und untersuchungsrichterliche Anordnungen bleiben vorbehalten.

Art. 24
Grabräumung

- ¹ Die Aufhebung von Gräbern kündigt die Friedhofkommission in geeigneter Form öffentlich an.
- ² Die Grabdenkmäler sind von den Angehörigen innert drei Monaten nach der öffentlichen Bekanntmachung zu entfernen.
- ³ Nach Ablauf dieser Frist werden die Grabdenkmäler unter Kostenfolge zu Lasten der Angehörigen und unter Ablehnung jeglicher Entschädigungspflicht entfernt.

IV. VORGEHEN BEI TODESFÄLLEN

Art. 25

Bewilligungspflicht

- ¹ Bestattung und Kremation sind bewilligungspflichtig.
- ² Die Bewilligung wird von der Gemeindekanzlei erteilt und setzt eine ärztliche Todesbescheinigung voraus.

Art. 26

Ausserordentliche Todesfälle

- ¹ Ausserordentliche Todesfälle und Leichenfunde sind sofort der Polizei oder der zuständigen Staatsanwaltschaft anzuzeigen.
- ² Zwischenzeitlich dürfen an den Leichen und am Fundort nur die zwingend erforderlichen Veränderungen vorgenommen werden.

Art. 27

Bestattung von Totgeburten

Für Totgeburten gelten diese Vorschriften nur, wenn die Eltern eine förmliche Bestattung wünschen.

Art. 28

Meldepflicht von Todesfällen

Jeder Todesfall ist sofort, spätestens aber innert 48 Stunden der Gemeindekanzlei zu melden.

Art. 29

Alleinstehende Verstorbene

Haben Verstorbene keine Angehörigen oder konnte die Leiche nicht identifiziert werden, so trifft die Gemeindekanzlei die Koordination für die Bestattung.

V. GRABGESTALTUNG

Art. 30

Grabdenkmalpflicht / Namensnennung

- ¹ Jedes Grab ist mit einem dauernden Grabdenkmal zu versehen.
- ² Das Grabdenkmal soll den Namen, den Vornamen, sowie das Geburts- und Sterbejahr des/der Verstorbenen tragen.
- ³ Im Urnengemeinschaftsgrab erfolgt die Beisetzung „namenlos“. Auf Wunsch des oder der Verstorbenen oder der Angehörigen wird die Gemeinschaftsgrabtafel mit Vorname und Name, Geburts- und Sterbejahr versehen.

Art. 31

Sinn und Form des Grabdenkmals

- ¹ Das Grabdenkmal ist ein Gedächtniszeichen, welches die Erinnerung an Verstorbene wachhalten soll.
- ² Es muss sich harmonisch in das Gesamtbild des Friedhofes einfügen.

Art. 32 Grösse der Gräber

Die Masse der Gräber betragen:

- | | |
|--|---|
| a) Länge und Breite: | 200 x 75 cm für Erwachsene
180 x 60 cm für Kinder
100 x 50 cm für Kinder unter 6 Jahren
80 x 60 cm für Urnengräber |
| b) Tiefe der Erdbestattung: | 120 cm |
| c) Tiefe der Urnenbestattung: | 60 cm |
| d) Zwischenraum zwischen zwei Gräbern: | 35 cm |

Art. 33 Grösse der Grabeinfassungen und Grabdenkmäler

¹ Die Masse der **Grabeinfassungen** betragen:

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| a) Erwachsenengräber: | Länge 150 cm / Breite 70 cm |
| b) Kindergräber: | Länge 80 cm / Breite 50 cm |
| c) Urnengräber: | Länge 80 cm / Breite 50 cm |

² Die Masse der **Grabdenkmäler** betragen:

- | | |
|-----------------------|---|
| a) Erwachsenengräber: | Höhe 120 bis 130 cm ab Terrain / Breite 70 cm |
| b) Kindergräber: | Höhe 70 bis 80 cm ab Terrain / Breite 50 cm |
| c) Urnengräber: | Höhe 70 bis 80 cm ab Terrain / Breite 50 cm |

³ Grabdenkmäler in Form von liegenden Grabsteinplatten sind nicht gestattet.

Art. 34 Grabunterhalt

¹ Der Unterhalt und die Pflege der Gräber ist Sache der Angehörigen.

² Bei mangelhafter Erfüllung dieser Pflicht werden die Angehörigen durch die Friedhofkommission schriftlich gemahnt. Wird der Aufforderung innert der gesetzten Frist keine Folge geleistet, wird durch den Gemeinderat die Instandstellung auf Kosten der Angehörigen angeordnet.

³ Kann der ordentliche Grabunterhalt nicht durch Angehörige vollzogen werden, haben diese einen zweckbestimmten Depotbetrag zu hinterlegen, mit welchem der Grabunterhalt für die Zeit der Grabruhe gewährleistet werden kann.

⁴ Der Depotbetrag wird durch die Gemeindekasse treuhänderisch verwaltet und steht der Friedhofkommission zur Verfügung, welche Drittpersonen gegen Entschädigung mit dem Grabunterhalt beauftragt.

⁵ Der Unterhalt und die Pflege des Urnengemeinschaftsgrabes erfolgt durch die Gemeinde.

VI. GEBÜHREN

Art. 35 Bestattungsgebühren

¹ Die Gemeinde erhebt zu Lasten der Verwandten bzw. des Nachlasses Gebühren für:

- a) Beisetzung
- b) Kremation
- c) Benützung des Aufbahrungsraumes
- d) Grabunterhalt

Sämtliche Gebühren werden im Anhang beziffert.

² Für Verstorbene, welche am Todestag den gesetzlichen Wohnsitz in der Gemeinde Alpthal hatten, sind folgende Leistungen unentgeltlich:

- Überlassen eines Grab- oder Urnenplatzes;
- Benützung des Aufbahrungsraumes der Gemeinde Alpthal;
- Erdbestattung oder Kremation, jedoch ohne Transportkosten.

³ Der Gemeinderat kann im Rahmen von Zu- oder Abschlägen von höchstens 30 % die im Anhang bezifferten Gebühren auf Antrag der Friedhofkommission den jeweiligen Verhältnissen anpassen.

VII. FRIEDHOFORDNUNG

Art. 36

Ruhe und Ordnung

¹ Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf dem Friedhof und zum Schutze der Friedhofanlage ist insbesondere untersagt:

- Ruhestörung auf dem Friedhof
- das Mitführen und Laufenlassen von Hunden (ausgenommen Blindenhunde)
- das Verunreinigen des Friedhofes
- das Herumspringen und Lärmen
- das unberechtigte Pflücken von Blumen
- das Beschädigen von Bepflanzungen und Grabdenkmälern

² Grünabfall und feste Abfälle (z.B. Plastiktöpfe, Gläser, Kränze) müssen ausgesondert und getrennt in die eigens dafür bestimmten Mulden und Container gebracht werden.

VIII. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

Art. 37

Strafbestimmung

Hierbei wird auf das Gesetz über das kantonale Strafrecht vom 13. Januar 1972 (SRSZ 220.100) verwiesen.

Art. 38

Beschwerderecht

Gegen die Verfügungen des Gemeinderates kann nach Massgabe der Verordnung über die Verwaltungsrechtspflege innert 20 Tagen beim Regierungsrat des Kantons Schwyz Beschwerde erhoben werden.

Art. 39

Aufhebung bisherigen Rechts

Mit dem Inkrafttreten dieses Reglements wird das Friedhofreglement vom 16. Dezember 1995 aufgehoben.

Art. 40

Inkraftsetzung

Dieses Reglement tritt nach Annahme durch die Gemeindeversammlung und Genehmigung durch den Regierungsrat des Kantons Schwyz in Kraft.

Gebührenordnung für das Friedhof- und Bestattungswesen der Gemeinde Alpthal

Aufgrund von Art. 5 lit. b sowie Art. 35 des Reglements über den Friedhof und das Bestattungswesen in der Gemeinde Alpthal hat der Gemeinderat der Gemeindeversammlung nachfolgende Gebührenordnung zur Genehmigung vorgelegt.

Diese Gebührenordnung ist an der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2015 genehmigt worden.

Gebührenordnung Friedhof und Bestattung (Grundgebühren)	Rechtlicher Wohnsitz in Gde. Alpthal	Kein Wohnsitz aber Bürgerrecht von Alpthal	Weder Wohnsitz noch Bürgerrecht von Alpthal
Erdbestattung inkl. Grabplatz	Unentgeltlich	Fr. 1'500.--	Fr. 3'000.--
Kremation / Urnenbestattung inkl. Grabplatz	Unentgeltlich	Fr. 1'250.--	Fr. 2'500.--
Urnenbeisetzung in bestehendes Grab	Unentgeltlich	Fr. 150.--	Fr. 300.--
Urnengemeinschaftsgrab	Unentgeltlich	Fr. 500.--	Fr. 1'000.--
Benützung des Aufbahrungs- raumes	Unentgeltlich	Inbegriffen	Inbegriffen
Transportkosten, Sarg, Urne, Grabkreuz, Grabmal, weiteres	Zu Lasten der Angehörigen	Zu Lasten der Angehörigen	Zu Lasten der Angehörigen
Grabfond für Grabunterhalt (wenn Grabunterhalt nicht durch Angehörige gewährleistet wird)			
- Erdbestattungsgrab (20Jahre)	Fr. 4'000.--	Fr. 4'000.--	Fr. 4'000.--
- Urnengrab (10 Jahre)	Fr. 2'000.--	Fr. 2'000.--	Fr. 2'000.--
<i>Der Gemeinderat ist ermächtigt, diese Grundgebühren aufgrund von Teuerung oder anderen Kostensteigerungen bis maximal 30 % anzupassen.</i>			

Traktandum 5

Neues Reglement über Beiträge an Strassen und Zufahrten mit privater Unterhaltspflicht der Gemeinde Alpthal

Gemeindepräsident Paul Schelbert übergibt das Wort für das Traktandum Nr. 5 „Neues Reglement über Beiträge an Strassen und Zufahrten mit privater Unterhaltspflicht der Gemeinde Alpthal“ an Baupräsident Adrian Fässler

Baupräsident Adrian Fässler stellt in kurzen Zügen das neue Schneeräumungs- und Unterhaltsreglement vor. Bis jetzt hat die Gemeinde Alpthal verschiedene Abrechnungsvarianten für Schneeräumungs- und Unterhaltsarbeiten. Bei den Schneeräumungsarbeiten wurden entweder 70 % des Aufwandes oder dann vier Franken pauschal pro Laufmeter ausbezahlt. Beim Strassenunterhalt sind 70 % des Aufwandes ausbezahlt worden. Mit dem neuen System würde es eine Vereinfachung bei der Abrechnung und bei der Auszahlung geben. Grundsätzlich möchte die Gemeinde nicht weniger Geld ausgeben, sondern einfach gerechter verteilen; das heisst, wir haben uns bei der Entschädigung für die Schneeräumung auf einen Betrag von zwei Franken pro Laufmeter entschieden. Wir haben vom Geometer die Strassen der Flurgenossenschaften und der Privaten auf einer Karte aufgenommen. So können wir die Strecken definieren. Was dazu auch noch zu sagen ist, bei diesem System werden die langen Flurgenossenschaften, die wenige Bauparzellen erschliessen, mehr Geld bekommen. Bei den kleinen Flurgenossenschaften, werden mehr Bauparzellen und Einwohner erschlossen, die diese Kosten aufteilen können. Bei den Privatstrassen, wo ja jetzt schon bereits die Hälfte die vier Franken bezogen haben. Sie haben dieses Geld an die Schneeräumung genommen und kein Geld für den Unterhalt auf die Seite gelegt. Eigentlich war die Meinung, dass zwei Franken für die Schneeräumung und zwei Franken für den Unterhalt gerechnet wäre. Weiter ist zu sagen, alle die unter 50 m ab der Hauptstrasse wohnen, die bekommen ja keine Beiträge. Aber auch diese haben ganz sicher 200 bis 300 Franken Kosten pro Winter für die Schneeräumung. Wenn sie ein neues Haus aufstellen, müssen sie eine Vorteilsabgabe zahlen. Sie haben noch einen weiteren Nachteil. Wahrscheinlich haben sie den Schnee auch noch von der Hauptstrasse in ihrer Einfahrt. So sehen wir auf unserer Karte, dass wir 13,241 km Strassen haben, also die Flurgenossenschaften und die Privaten zusammen. In den letzten 10 Jahren haben wir 307'791 Franken für die Schneeräumung ausgegeben. Im Schnitt gibt das pro Jahr in den letzten 10 Jahren 30'779.10 Franken. Das ergibt pro Jahr und Laufmeter einen Betrag von 2.32 Franken. Somit meint der Gemeinderat, dass die zwei Franken pro Laufmeter gerechtfertigt wären. Er erwähnt auch noch, dass wir in der Gemeinde eine Strasse in der Länge von 57 Laufmetern haben. Diese hat in den letzten zehn Jahren pro Laufmeter im Schnitt acht Franken bezogen. Im Moment zahlt die Gemeinde für den Unterhalt 50 % der Restkosten. Neu würde die Gemeinde an den Unterhalt, also an den Deckbelag alle 20 Jahre zahlen. Kiesstrassen, die heute noch sind, müssten zuerst einen Deckbelag drauf tun. Die haben keine Berechtigung. Das war vorher schon so. Diejenigen, die zum Beispiel die Strasse vor 10 Jahren saniert haben, die müssen nicht 20 Jahre warten. Die würden dann natürlich schon in zehn Jahren in den Genuss eines Beitrages kommen. Wenn jemand eine Sanierung machen will, muss er ein Jahr vorher eine Offerte einreichen, damit das budgetiert werden kann. Bei Unwettern oder anderen Schadenereignissen wird die Gemeinde Beiträge sprechen.

Gemeindepräsident Paul Schelbert fragt, ob ein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird.

Xaver Reichlin, Bogenfangstrasse 2, verlangt das Wort.

Xaver Reichlin stellt fest, dass er sich als Präsident einer Flurgenossenschaft eigentlich kurz fassen könnte. Er könnte sagen, das bisherige Schneeräumungsreglement ist tip-top. Wir sind von der Gemeinde jeweils immer bestens bedient worden. Man konnte die Anträge stellen und die Beiträge hat man bekommen. Er gibt zu, dass es für die Gemeinde sicher einen Mehraufwand gibt, wenn man die Schneeräumungsrechnung budgetiert. Es gibt sicher auch andere Posten, wo die Gemeinde kurzfristig überrascht wird. Er hat Recherchen gemacht. Er will etwas ausholen. Bereits im laufenden Jahr bist jetzt, hat man zum Beispiel an der Oberbergstrasse schon mehr Beiträge bekommen, als man mit dem künftigen, neuen Reglement bekäme. Das sind rund 15'000 Franken. Nach dem neuen Reglement, mit den Beiträgen von zwei Franken pro Laufmeter, man soll ihn korrigieren, wenn es nicht stimmt, bekäme man beim Oberberg etwa 4'000 Franken, ganz genau etwa 4'200 Franken; Lümpenenwald ca. 8'500 Franken. Jetzt hat man aber im laufenden Jahr bereits etwa 15'000 Franken bekommen, weil man verschiedene kleinere Unterhaltsarbeiten machen musste. Bei der Lümpenenstrasse musste man Kanalführungen und kleine Flickarbeiten am Belag machen. Das ist alles tiptop von der Gemeinde bezahlt worden. Seines Erachtens ist das neue Reglement ein Schnellschuss. Es ist eine Anlehnung an Oberiberg, also die Gemeinde Alpthal ist etwa auf 1'100 Metern. Es gibt nicht viele Gemeinden, die man mit uns vergleichen kann. Man kann uns vergleichen mit der Gemeinde Oberiberg. Und in Anlehnung an die Gemeinde Oberiberg ist das neue Strassen- und Schneeräumungsreglement ausgearbeitet worden. Seines Erachtens hat man verschiedene Artikel problematisch abgeändert, so dass sie jetzt nach seiner Rechtauffassung ganz anders ausgelegt werden können. Er versteht nicht, warum die Gemeinde plötzlich quasi rückwirkend ein neues Schneeräumungsreglement in Kraft setzen will. Der Vergleich mit Oberiberg macht eigentlich Sinn. Oberiberg hat ähnlich viele Budgetausgaben. Diese Gemeinde hat mit ca. 12.5 km Privatstrassen auch ähnlich viele Strassenkilometer wie Alpthal. Man hat im Budget für das Jahr 2016, wie in den letzten drei Jahren, 55'000 Franken für Privatstrassen. Die Gemeinde Alpthal hat 35'000 Franken im Budget. Er sieht nicht ein, wieso man bei den Privatstrassen Geld sparen will. Jetzt will man, wie auch gesagt worden ist, einen kleinen Unterhaltsbeitrag noch geben, einfach nur noch alle 20 Jahre. Man gibt ein Zückerchen. Man zahlt eine Belagssanierung, einfach im Maximum vier cm. Wenn man zum Untergrund nicht schaut, dann nützt es auch nichts, wenn man einfach den Belag drauf tut. Es hat hier Bauverständige dabei. Die stimmen ihm zu. Also ein Beitrag von 50 % an die Belagssanierung, das ist viel weniger, als man bis jetzt hatte. Nur um in den Genuss eines Beitrages zu kommen, muss man ein Jahr vorher eine Offerte einholen. Er kann sich nicht vorstellen, dass man so eine seriöse Offerte bekommt. Bis jetzt hatte man eine gute Lösung, und man konnte mit der Gemeinde gut zusammenarbeiten. Er will zusammenfassen. Das neue ausgearbeitete Reglement ist wesentlich schlechter, als das alte Reglement. Der angedachte Beitrag reicht bei weitem nicht mehr. Er will noch einmal ein Beispiel anfügen. Die Kostenrechnung an der Oberbergstrasse. Man hat dort 2005/2006 eine Belagssanierung gemacht. Man hat dort Restkosten vor Abzug der Gemeinde von 54'634.80 gehabt. Das würde nach dem momentan gültigen Verteilschlüssel heissen, dass der oberste Landwirt Kosten von ca. 8'800 Franken übernehmen müsste. Das geht nie und nimmer auf. Der Unterste, knapp 300 m von der Hauptstrasse weg, hat eine Liegenschaft, nicht landwirtschaftlich eingeschätzt, der würde etwa 4'000 Franken an diese Restkosten zahlen. Was er damit sagen will, auch wenn die zwei Franken, die bezahlt werden sollen, bewirtschaftet würden, dann könnte man vielleicht an der Oberbergstrasse ca. 10'000 Franken rausholen. Aber nie und nimmer den Betrag den er am Anfang erwähnt hat. Bund und

Kanton sparen. Warum muss die Gemeinde das auch machen und die weiter weg wohnen noch zusätzlich strafen.

Xaver Reichlin beantragt in diesem Sinne das vorliegende Schneeräumungsreglement zurückzuweisen und auf dieses gar nicht erst einzutreten. Er fordert den Gemeinderat auf, dieses zu überarbeiten und in einer neuen Form wieder zu bringen. Er begründet das damit, dass das vorliegende neue Reglement eine Diskriminierung gegenüber dem alten Reglement ist, und es ist auch eine Diskriminierung gegenüber denjenigen, die sich nicht an einer öffentlichen Strasse befinden. Er könnte noch lange ausführen, aber er will hier abschliessen und er dankt für die Aufmerksamkeit.

Der Gemeindepräsident fragt, ob noch andere Wortmeldungen sind.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin stellt fest, dass wir immer im Sommer die Abrechnungen der Flurgenossenschaften und der Privaten bekommen. Diese werden zuerst in der Baukommission und dann im Gemeinderat behandelt. Man hat nun halt festgestellt, dass man 1. auf drei verschiedene Arten abrechnet, einerseits bei den Flurgenossenschaften mit 70 % Beiträgen. Bei den Privaten wird auf zwei verschiedene Arten abgerechnet; einerseits auch mit 70 % Beiträgen, auf der anderen Seite mit vier Franken Beiträgen pro Laufmeter. Da hat man riesige Unterschiede festgestellt. Er hat bei Privaten den zehn Jahresdurchschnitt ausgerechnet. Da hat man Strassen drin, wo die Schneeräumung acht Franken kostet; man hat aber auch Strassen, bei denen die Schneeräumung unter einem Franken abgerechnet worden ist. Man hat da auch eine Quartierstrasse die mit Unterhalt und Schneeräumung in den letzten zehn Jahren 15 Franken pro Laufmeter abgerechnet haben. Das alles hat man, wie Xaver Schuler vorhin gesagt hat, immer anstandslos bezahlt. Dann ist halt beim Gemeinderat die Frage aufgetaucht wegen der Gleichstellung. Kann man das verantworten, dass man an einem Ort 15 Franken zahlt und am anderen Ort nur 1.50 Franken pro Laufmeter. Man war dann der Meinung, dass man das Ganze anpacken und etwas vereinheitlichen sollte. Zudem ist noch zu sagen, dass die Schneeräumungsbeiträge an die Privatstrassen gesetzlich auf wackligen Füßen stehen. Man wollte das Fuder nicht überladen und zu hohe Ansätze nehmen, weil viele nicht an solchen Strassen wohnen und über die Steuern halt daran zahlen. Der Kompromissvorschlag des Gemeinderates sind nun die zwei Franken. Aber wenn es um die Höhe geht und man zum Beispiel für fünf Franken hier eine Mehrheit findet, dann kann der Gemeinderat auch nicht dagegen sein. Noch einmal, er ist der Meinung, dass man das Fuder nicht überladen sollte, und der Kompromissvorschlag des Gemeinderates sind die vorgeschlagenen zwei Franken. Es ist die Gefahr da, dass man das Fuder überlädt, wenn man mit zu hohen Beiträgen kommt. Wenn nur die Höhe des Betrages das Problem ist, müsste man das halt anschauen. Die Überlegungen des Gemeinderates waren, dass man das gerechter machen sollte. Bis jetzt waren die kurzen Strassen die teuersten Strassen; nicht die Oberbergstrasse oder die Bogenfangstrasse. Nach dem bisherigen Reglement hat man die Möglichkeit, wenn es nicht nach dem üblichen Rahmen ist, dass man die Beiträge kürzen kann. Das wird man im nächsten Jahr sicher machen. Er glaubt nicht, dass man im nächsten Jahr noch Beiträge auszahlt, die sechs oder sieben Franken betragen, was man eigentlich jetzt jahrelang gemacht hat. Wie hoch das genau sein wird, kann er jetzt nicht sagen.

Philipp Greuter findet, dass man nicht alles einfach miteinander vermischen kann. Wenn man in einen steilen Hang hinein kommt, ist es etwas teurer. Wieso will man nun an etwas herumschrauben, das eigentlich funktioniert hat.

Baupräsident Adrian Fässler stellt fest, dass es ums Geld geht. Wir jammern schon sehr schnell. Bei den Flurgenossenschaften zahlt ja jetzt einer pro Winter ca. 70 bis 80 Franken. Wieso kann man da nicht etwas mehr zahlen. Es geht dann etwa um 160 Franken.

Der Gemeindepräsident fordert die Anwesenden auf, dass einer nach dem anderen redet und nicht alle miteinander. Dann kann man diskutieren. Wenn alle reden, das bringt nichts.

Philipp Greuter meint, dass es ihm nicht ums zahlen geht. Es gibt einfach Strassen, die sind teurer. Das weiss man.

Meinrad Steiner stellt fest, dass es darum geht, ob man ein neues Reglement machen will, oder ob man das alte Reglement beibehalten will. Als erstes, als er das neue Reglement angeschaut hat, war dass er auf die Gemeinde gegangen ist, und das alte Reglement verlangt hat. Er hat dann das alte Reglement studiert und er muss sagen, dass er sehr überrascht war. Das alte Reglement ist viel unbestimmter und unklarer und vor allem die jahrelange Praxis des Gemeinderates ist ganz anders das gültige Reglement vorgibt. Das ist aber keine Kritik am heutigen Gemeinderat. Er liest aus dem alten Reglement vor. Art. 1 heisst: Die Gemeinde leistet an den zweckmässigen Unterhalt von Strassen, die von den Strassengenossenschaften und Privaten unterhalten werden, Beiträge an den jährlichen Unterhalt, wenn die Strasse für den öffentlichen Verkehr geöffnet ist, oder zumindest ganzjährig der Zubringerdienst gestattet ist und ganzjährig und dauernd bewohnte Häuser, Häuser in der Mehrzahl, oder Betriebe erschliesst. Nach seiner Information bekommen aber Personen, die weniger als 50 m von der Strasse entfernt wohnen, keine Gemeindebeiträge. Im alten Reglement steht aber nichts davon, dass diese keine Beiträge zu gute haben. Er ist darauf gekommen, weil er Hildi Steiner, seine Ex-Frau, gefragt hat. Das Haus ist etwa 40 m von der Hauptstrasse entfernt. Sie hat pro Jahr in den letzten drei Jahren etwa im Durchschnitt 550 Franken an die Schneeräumung bezahlt. Sie hat aber von der Gemeinde keine Beiträge bekommen. Sie hat auf der Gemeinde einmal nachgefragt, ob sie auch Beiträge bekäme. Man hat ihr dann gesagt, dass erst ab 50 m bezahlt werden. Von diesem 50 m steht aber im Reglement nichts. Der Gemeinderat hat das so gehandhabt. Von ihm aus gesehen, hat der Gemeinderat aber kein Recht dazu. Von dem steht im Reglement nichts. Es steht einfach, dass jemand der ein Haus hat, Anrecht auf Beiträge hat. Und er muss auch Xaver Reichlin etwas widersprechen. Im alten Reglement steht nirgends, dass für ein Haus bis zum Ende einer Strasse Beiträge bezahlt werden. Es werden nur Beiträge bezahlt, wo Häuser, in der Mehrzahl, stehen. Er will damit einfach sagen, dass das alte Reglement schon sehr unsicher ist. Er ist der Meinung, dass Hildi Steiner wieder ein Gesuch stellen sollte. Wenn dieses abgelehnt wird, sollte sie an die Regierung gelangen. Er ist der Ansicht, dass das Ganze in einem neuen Reglement festgelegt werden sollte. Er empfiehlt, auf das neue Reglement einzutreten und dort wo Unklarheiten sind, das Ganze besser zu regeln.

Gemeindepräsident Paul Schelbert erklärt, dass etwas zu den verschiedenen Tarifen. Diese sind schon festgelegt worden, da war er noch nicht dabei. Das ist eine alte Geschichte. Das ist so. Vor 2001, als der Finanzausgleich noch anders gelaufen ist, wo der Kanton einfach die Restkosten, die noch offen waren, den Gemeinden überwiesen hat, da hat der Kanton dem Gemeinderat gesagt, dass im Maximum 70 % der Schneeräumungskosten bezahlt werden kann. Und es wäre vom damaligen Gemeinderat sicher falsch gewesen, wenn er damals das nicht voll ausgeschöpft hätte. Das war der Grund, dass man damals gesagt hatte, dass Flurgenossenschaften, es muss ein Asphalt drauf

sein, dass man das bezahlt hat. Später haben sich die Privaten auch gewehrt. Dann hat man mit Laufmeterbeiträgen angefangen. Zuerst hat man drei Franken ausbezahlt. In den nächsten Jahren hat man das auf vier Franken erhöht. Das ist aus dem raus gekommen. Und seit 2001 ist es heute schon etwas anders. Seit 2001 hat man einen Finanzausgleich, wo wir einen gewissen Betrag bekommen. Das ist der Normaufwandausgleich, plus die Strukturzuschläge. Und mit diesem Geld müssen wir arbeiten. Das ist eine andere Welt.

Weiter informiert er zur Rechtslage. **Der Gemeindepräsident** zitiert aus einem Brief des Rechts- und Beschwerdedienstes vom 13. September 2007: Die Gründe, weshalb wir für die Auszahlung von Beiträgen an Strassen und Zufahrten mit privater Unterhaltungspflicht, als rechtlich fragwürdig erachten, hat der Vorsteher des Justizdepartements mit Schreiben vom 31. Oktober 2006 bereits Stellung genommen. Diese Auffassung ist in der Zwischenzeit gegenüber anderen Gemeinden vertreten worden. Wird nun, trotz allen Bemühungen des Gemeinderates, durch die Gemeindeversammlung ein Beitragsreglement beschlossen, das hinsichtlich der „Mit“-Finanzierung von Privatstrassen überbordnet, so kann sich der Gemeinderat auf zwei Wegen dagegen wehren: Nicht jeder Stimmbürger, sondern der Gemeinderat selbst kann gegen einen rechtswidrigen Beschluss der Gemeindeversammlung Beschwerde beim Verwaltungsgericht führen. Diese Kompetenz wird vom Gemeinderat ausdrücklich in § 95 Abs. 2 GOG verliehen. Würde also die Gemeindeversammlung, ein Reglement beschliessen, das solche Beiträge vorsieht, dass die Unterhalts- und Sanierungskosten von Privatstrassen fast ausschliesslich durch das Gemeinwesen getragen werden müssten, so könnte dagegen Beschwerde geführt werden, mit der Argumentation, dass eine solche Regelung gegen das kantonale Recht verstosse. Dies, weil gemäss Planungs- und Baugesetz die Groberschliessung Sache der Gemeinde (unter Kostenbeteiligung der Privaten) und die Privaterschliessung ausschliesslich Sache der Privaten sei. Diese im kantonalen Recht vorgesehene gesetzliche Aufgabenteilung könne nicht durch die Gemeinden unterlaufen werden. Zudem spreche das Wegrodelverzeichnis ausserdem von der „privaten Unterhaltungspflicht“.

Wenn der Kanton uns retourpfeift, dann gibt es einen Schnitt und es ist Schluss mit den Zahlungen. Dann gibt es gar nichts mehr, weder für die Schneeräumung noch für den Unterhalt. Das möchte er hier noch mitgeben.

Wir machen hier einen Vorschlag, von dem der Gemeinderat überzeugt ist, dass er gerecht ist. Das hat auch Meinrad Steiner vorhin gesagt. Er ist überrascht, dass nicht mehr Leute vom Dorf da sind. Jede zweite Familie im Dorf ist davon betroffen. Jemand kauft eine Schneeschleuder für 2'000 Franken. Diese hat wieder Reparaturen. Das wird alles selber bezahlt. Das ist selbstverständlich. Bei der Schneeräumung ist der Schnee auch in der Einfahrt. Der Schneepflug fährt einfach einmal rechts und einmal links. Dies muss man bei der Diskussion auch beachten und nicht nur für sich schauen.

Felix Beeler, Etternstrasse 1 stellt fest, dass man hier etwas um den Brei herum redet. Man war schon 2006 hier und man hat über das genau gleiche Thema einen Informationsabend gehabt. Man hat sich an diesem Abend getrennt, ohne ein Ziel, resp. eine Lehre daraus gezogen zu haben. Vor allem auch aus dem Grund, weil der Antrag, der jetzt wieder gekommen ist, der heute gestellt wird, genau den gleichen Inhalt hatte, wie damals als eine Informationsveranstaltung durchgeführt worden ist. Er unterstützt ganz klar den Antrag von Xaver Reichlin, dass man heute nicht auf dieses Geschäft eintritt. Er ist der Meinung, dass man vergessen hat, einen Informationsabend durchzuführen. Man hätte hier verschiedene Meinungen einholen können und dann hätte man im Gemeinde-

rat wieder diskutieren können. Man hätte im alten Reglement, das ja auch ein Reglement ist, ein paar Positionen anders vorbringen können. Hier hätte man eine Regelung finden können. Dann wäre es auch verständlich geworden, was man vom alten Reglement umsetzen könnte. Das ist ja jetzt anscheinend nicht immer der Fall. Das wäre formell der richtige Vorgang gewesen. Das alte Reglement kennen die Wenigsten bis gar Niemand. Er beantragt nochmals das neue Reglement zurückzuweisen. Er dankt für die Aufmerksamkeit.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin stellt fest, dass das nicht der Fall ist, dass das neue jetzt vorgelegte Reglement demjenigen entspricht, das 2006 einmal vorgelegen hat. Damals wollte man einen Pauschalbetrag einführen für Schneeräumung und Unterhalt. Jetzt hat man einen Pauschalbetrag nur für die Schneeräumung. Beim Unterhalt ist im ähnlichen System wie bisher. Es ist ein anderer Prozentsatz vorgeschlagen. Das ist der Unterschied.

Felix Beeler stellt fest, dass eine Flurgenossenschaft nicht eine Strasse auf einmal macht. So hat die Gemeinde in Zukunft die viel grösseren Kosten als bisher, wenn man die 70 % entschädigt hat.

Werner Steiner, Mitglied der RPK orientiert, dass man das Reglement auch in der RPK angeschaut hat. Die RPK stellt den Antrag, dass das Reglement zurückgewiesen wird. Und zwar aus dem Grund, weil es sehr viele Unstimmigkeiten im neuen Reglement gibt. Es wirft viele Fragen auf. Nur zum Unterhalt. Da hat man 10 Jahre keine Schäden, so nach 15 Jahren sollte man etwas machen, aber erst in 20 Jahren gibt es wieder einen Beitrag. Er ist überzeugt, dass die Strassen nicht mehr so unterhalten wie bis anhin, weil es nur alle 20 Jahre einen Beitrag für den Deckbelag gibt und sonst nichts mehr. Er ist überzeugt, dass es günstiger kommt, wenn man immer etwas macht, also, wenn es nötig ist, als wenn plötzlich alles miteinander gemacht wird.

Xaver Reichlin stellt noch einmal fest, dass das neue Reglement zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurückgewiesen werden soll. Wenn der Gemeinderat ein überarbeitetes Reglement bringt, findet man eine Lösung, wie auch Felix Beeler gesagt hat. Es hat ja jetzt heute schon neue Erkenntnisse gegeben.

Adelbert Inderbitzin stellt fest, dass dann halt in diesem Winter wieder so abgerechnet wird, dass Jemand acht Franken und der Andere 70 Rappen bekommt. Oder ist die Meinung, dass man diejenigen, die überborden etwas einschränkt.

Xaver Reichlin findet, dass man mit dem alten Reglement genügend Mittel hat, einzugreifen, dort wo es nötig ist. Das ist heute auch schon gesagt worden.

Meinrad Steiner meint, dass man sich uns bewusst sein muss, dass der Gemeinderat in den letzten Jahren das Reglement nicht eingehalten hat. Eigentlich ist der Gemeinderat nach dem alten Reglement nicht befugt, etwas abzuändern. Das steht nirgends. Wie zum Beispiel wegen den bereits erwähnten 50 Metern. Das ist willkürlich einmal festgelegt worden. Die heutige Praxis stimmt mit dem aktuellen Reglement nicht überein.

Peter Steiner, Alpthalerstrasse 14 will auch etwas sagen. Er hat das neue Reglement auch studiert. Er unterstützt das Votum von Xaver Reichlin, dass man auf das Geschäft gar nicht eintritt. Man hätte das miteinander machen sollen, also man eine Orientie-

rungsversammlung machen sollen. Er hat mehr Probleme mit dem Unterhalt als mit der Schneeräumung.

Gemeindepräsident Paul Schelbert stellt fest, dass drei Anträge auf Nichteintreten auf das Geschäft vorliegen. Er nimmt die Abstimmung vor:

Abstimmung zum Traktandum Nr. 5

- ▶ Die Abstimmung ergibt, dass 53 Stimmberechtigte auf Nichteintreten stimmen und 10 Anwesende stimmen für Eintreten. Somit wird auf das Geschäft „Neues Reglement über Beiträge an Strassen und Zufahrten mit privater Unterhaltungspflicht der Gemeinde Alpthal“ nicht eingetreten.

Gemeindepräsident Paul Schelbert stellt fest, dass wir einen Auftrag bekommen haben. Im Moment wird das nicht so gemacht, wie wir gemeint haben. Der Gemeinderat wird das sicher analysieren. Im Augenblick kann er da nicht mehr sagen. Er stellt aber fest, dass er dieses Geschäft nicht mehr traktandieren wird.

Marie Theres Steiner-Holdener, Brunnistrasse 17 findet, dass sie jetzt nach dem alten Reglement auch Beiträge zu gut hat. Sie hat all die Jahre kein Gesuch gestellt. Sie fragt sich, ob sie diese nun rückwirkend zu gut hat.

Ruedi Marty, Oberbergstrasse 5 stellt fest, dass ja jetzt alles beim Alten bleibt. Der Gemeinderat hat ja vorhin gesagt, dass man das Fuder nicht überladen sollte. Deshalb appelliert er, dass man vielleicht etwas schaut, wenn geräumt wird. Es wird bei den Privatstrassen oft Schnee geräumt, wenn es nichts nützt. Es ist sicher auch bei den Gemeindestrassen so. Für die einen räumt man zuviel und für die anderen zu wenig.

Traktandum 6: Verschiedenes

(Aussprache - Anregungen)

Unter diesem Traktandum gibt **der Präsident** das Wort frei für Aussprachen oder zu Anfragen über die Arbeit des Gemeinderates oder die Öffentlichkeitsarbeit. Anträge an die Versammlung können unter diesem Traktandum nicht gestellt werden.

Marcel Bachmann regt an, wieso der Gemeinderat nicht auf den Bezirk Einsiedeln zugeht, und man die Strasse Trachslau – Gemeindegrenze Alpthal, sowie die Alpthalerstrasse nicht gemeinsam saniert. Die Deponie Schnürliermatt ist bald fertig. Auch könnte man über eine Etappierung reden. Aber er weiss, dass er das bei der Beratung des Budgets vergessen hat. Es ist halt so schnell gegangen.

Gemeindepräsident Paul Schelbert stellt dazu fest, dass man mit Einsiedeln schon lange Verhandlungen führt. Er mag aber nicht immer diskutieren. Wir müssen für uns schauen. Er ist ganz klar dafür, dass wir in der Gemeinde schauen, dass wir gute Strassen haben. Auch die Touristen brauchen unsere Strassen. Über die Etappierung müssen

wir nicht mehr reden. Da ist im Budget abgestimmt worden. Aber der Gemeinderat hat das diskutiert. Aber wir hätten mehrmals die Installationen machen müssen. Das hätte uns bei vier Etappen mindestens Fr. 18'000 mehr gekostet. Das Vorgehen ist auch mit Herrn Rauchenstein abgesprochen worden, wie Säckelmeister Adelbert Inderbitzin erklärt hat. Die Sanierungsarbeiten werden über den Unterhalt abgerechnet. Der Deckbelag wird um vier cm hinuntergefräst. Dann wird der Deckbelag in einem Zug ohne Fuge gemacht. Das ist das qualitativ das Beste, was wir machen können. Nach 10 Jahren müssen wir wieder darüber diskutieren. Das ist einfach so. Nach 10 Jahren kommen wieder die ersten Löcher. Im Brunni haben wir im letzten Herbst, die Brunnistrasse so weit geflickt, dass man wieder gut fahren kann. Und die Firma, die das gemacht hat, hat das super gemacht. In der Mitte hat man einen Frässchnitt von etwa 30 bis 35 cm gemacht. Der Spalt oder der Riss wurde rausgefräst. Auf der Seite wurden die Rinnen frisch gemacht, damit das Wasser nicht mehr über die Strasse läuft. Die Sanierung ist sehr gut gemacht worden. Aber diese Strasse ist in vier bis fünf Jahren auch für eine Totalsanierung fällig. Alle sollen von den Ausgaben der Gemeinde profitieren, auch wenn zum Beispiel bei der Kirche eine neue Bank hingestellt wird. Diese Ausgaben nehmen die Leute wahr.

Josef Horath, Bärglistrasse 18, orientiert, dass er letztthin eine Rechnung für 60 Rappen bekommen hat. Die Rechnung belief sich ursprünglich auf Fr. 190.60. Er hat dann 190 Franken bezahlt. Jetzt hat er noch eine Nachrechnung von 60 Rappen bekommen. Das Porto hat ja mehr gekostet.

Säckelmeister Adelbert Inderbitzin stellt fest, dass diese Rechnung nicht hätte rausgehen sollen. Das sollte im anderen Jahr in Rechnung gestellt werden.

Marcel Bachmann stellt noch fest, dass gesagt worden ist, dass bei der Schneeräumung etwas gespart werden sollte. Er findet, man hätte die Arbeiten für die Schneeräumung anders vergeben können. Die Arbeiten haben wirklich die teuersten Eingebener bekommen.

Adrian Fässler muss da etwas widersprechen. Wir haben das nach Maschinenleistung, Preis und Erfahrung vergeben. Das waren unsere drei Kriterien. Das haben wir in der Kommission so angeschaut. Er meint, es sei fair gewesen.

Wendelin Horath, Brunniweidstrasse 3 regt an, ob man beim Abfallsammelgebäude nicht einen Container für die Papiersammlung aufstellen könnte. Er bittet den Gemeinderat das einmal zu prüfen. Viele Einwohner entsorgen das Altpapier in Einsiedeln und bestrafen so unsere Kinder.

Gemeindepräsident Paul Schelbert verspricht, dass der Gemeinderat diese Anregung prüfen wird. Es wird an der Rechnungsgemeinde eine Antwort darauf gegeben.

Weiter wird das Wort nicht mehr verlangt.

Der Gemeindepräsident dankt allen, die heute dieser Versammlung beigewohnt haben. Er dankt seinen Gemeinderatskollegen, dem Gemeindeschreiber sowie der Gemeinkassierin für die gute Zusammenarbeit. Er wünscht zum Abschluss allen Versammlungsteilnehmern schöne Weihnachten sowie ein gutes und gesundes Jahr 2016 und weist

auf die übliche Verlängerung in den Restaurants hin.

Schluss der Gemeindeversammlung um 22.20 Uhr.

Der Gemeindevorschreiber:



.....

Dieses Gemeindeversammlungs-Protokoll wurde nach Abgabe an alle Gemeinderäte und Auflage an der Sitzung des Gemeinderates genehmigt am 24. März 2016

GEMEINDERAT ALPHTAL

Präsident:

Schreiber:

